



**Biologische Station  
Bonn/Rhein-Erft e.V.**

**Jahresbericht 2020**

<b>Bericht über die im Zeitraum 2020 bearbeiteten Projekte.....</b>	<b>1</b>
<b>Projekte im Stadtgebiet von Bonn (Projekte 1 bis 7) .....</b>	<b>2</b>
Projekt 1: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz in Schwerpunktgebieten .....	2
Projekt 2: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz außerhalb der Schwerpunktgebiete .....	13
Projekt 3: Schutzgebietsübergreifende Aufgaben .....	15
Projekt 4: Vertragsnaturschutz in Bonn .....	15
Projekt 5: Artenschutz in Bonn .....	16
Projekt 6: Wissenschaftliche und beratende Aufgaben .....	21
Projekt 7: Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt Bonn .....	21
<b>Projekte im Rhein-Erft-Kreis (Projekte 8 bis 14) .....</b>	<b>21</b>
Projekt 8: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz in Schwerpunktgebieten .....	22
Projekt 9: Schutzgebietsbetreuung und Artenschutz außerhalb der Schwerpunktgebiete im Rhein-Erft-Kreis .....	27
Projekt 10: Schutzgebietsübergreifende Aufgaben im Rhein-Erft-Kreis.....	30
Projekt 11: Vertragsnaturschutz im Rhein-Erft-Kreis.....	30
Projekt 12: Artenschutz im Rhein-Erft-Kreis .....	36
Projekt 13: Wissenschaftliche und beratende Aufgaben .....	44
Projekt 14: Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit im Rhein-Erft-Kreis .....	45
<b>Drittmittel-Projekte.....</b>	<b>47</b>
Life+ Projekt: „Villevälder – Wald- und Wasserwelten“.....	47
LEADER Projekt Na-Tür-lich Dorf – Naturschutz vor der Haustür .....	53
Maßnahmenkonzepte zur Pflege und Entwicklung von Naturschutzgebieten im Rhein-Erft-Kreis .	56
Zusatzprojekte für den Insektenschutz im Rhein-Erft-Kreis.....	67
LVR Projekt „Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“ .....	69
Weitere Zusatzprojekte im Jahr 2020 .....	72
<b>Veröffentlichungen und Arbeiten von Mitarbeiter*innen sowie betreute Studienarbeiten .....</b>	<b>74</b>
<b>Dank .....</b>	<b>74</b>
<b>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>75</b>

## Bericht über die im Zeitraum 2020 bearbeiteten Projekte

Der vorliegende Jahresbericht umfasst Projekte, die über die Förderrichtlinie Biologische Stationen (FöBS) gefördert wurden und im Arbeits- und Maßnahmenplan AMP verankert sind, sowie Beispiele von Projekten aus dem sonstigen Förderbereich und dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Da viele Tätigkeiten in den einzelnen Gebieten sich jährlich wiederholende Daueraufgaben sind und in den Vorjahresberichten bereits mehrfach beschrieben wurden, legen wir den Fokus auf abweichende Besonderheiten.

Wie überall, hat auch in der Station der Beginn der Corona-Epidemie zu vielen Veränderungen und unerwarteten Mehrarbeiten geführt. Es galt, die rechtlich vorgegebenen Vorschriften zu sichten, mit allen 14 haupt- und mind. 5 ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen, 4 FÖJler\*innen und über das Jahr hinweg 15 Praktikant\*innen in beiden Zweigstellen umzusetzen und darüber hinaus das Infektionsrisiko so weit wie möglich zu minimieren, was bisher auch gelungen ist! Dazu gehörten Besprechungen, Bekanntmachung, Erstellung, Bekanntmachung und Durchführung von Hygienekonzepten, Reduzierung von Personen in Fahrzeugen und Räumen, Beschaffung von Desinfektionsmitteln, Masken, Hinweisschildern etc. sowie die technische Aufrüstung für Videokonferenzen und Homeoffice (Dienst-Laptops, Lautsprecher, Mikrophone, Head-Sets, weitere Bildschirme). In diesem Rahmen wurde die Datenbank der Biostation in eine Cloud transferiert, so dass ein Zugriff von anderen Orten direkt auf fast alle Daten möglich ist. Damit haben alle Büromitarbeiter\*innen die Möglichkeit, von zuhause aus zu arbeiten und damit die Anzahl Personen in den Büros deutlich zu verringern. dadurch

Über die Jahre, die wachsende Mitarbeiter\*innen- und Projektzahl ist der Fundus an Fotos zur Arbeit der Station enorm angestiegen. Mithilfe einer Bilddatenbank sollen seit 2020 Verfügbarkeit, Zugriff und gezielte Suchen für einzelne Aufgaben strukturiert und erleichtert werden. Dafür wurde begonnen, die Fotos zu sichten und nach einheitlichen Kriterien zu benennen. Für die ausgewählte Datenbank wurde ein Schlagwortverzeichnis aufgebaut und begonnen, Fotos sukzessive zu verschlagworten.



*Unter dem Motto „Wat fott is is fott“ widmeten sich die Mitarbeiter\*innen der Biologischen Station (in ihrer Freizeit) als Schmetterlinge verkleidet dem Thema Insektenschutz im Februar 2020 beim Dransdorfer Straßenkarneval.*

Eines der letzten sozialen Events im Team war die erstmalige Teilnahme am Dransdorfer Karnevalszug, s. Foto. Das Wurfmaterial (Saatgut, Bio-Obst, Süßigkeiten) wurde teils privat gespendet, die Vorbereitung und Mitwirkung fand für alle in ihrer Freizeit statt. Die Resonanz war durchweg positiv und das Schlagwort „Insektensterben“ erfreulich vielen Zuschauer\*innen bereits bekannt.

## Projekte im Stadtgebiet von Bonn (Projekte 1 bis 7)

### Projekt 1: Schutzgebietenbetreuung und schutzgebietenbezogener Artenschutz in Schwerpunktgebieten

Im NSG (Naturschutzgebiet) Ennert sollte das Thema Besucherlenkung mit zusätzlichen VE angegangen werden. Hierzu kam es zu mehreren Treffen mit der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt Bonn und dem Landesbetrieb Wald & Holz NRW. Gemeinsam wurden erste Schritte beschlossen und eine Pressemitteilung herausgegeben („Naturschutzgebiete im Freizeitstress“, vom 27.08.2020). Online-Wanderportale, Youtuber\*innen und andere Internetnutzer\*innen, die offensichtlich gegen geltendes Naturschutzrecht im Ennert oder in der Siegmündung verstoßen, wurden benachrichtigt und teilweise Anzeigen bei der Polizei erhoben.

### FFH-Gebiete Siegaue und Siegmündung

An zwei Aktionstagen im Februar wurden 13 der 65 insgesamt im FFH- und Naturschutzgebiet stehenden Kopfweiden geschnitten. Weitere Altbäume waren umgekippt oder aufgrund der Brüchigkeit nicht mehr schneidbar. Dank der Mitarbeit von 35 erwachsenen Helfer\*innen und 16 Kindern konnten wir große Mengen des Schnittmaterials an über 55 Interessierte abgeben. Anfang 2020 wurden alle Kopfweiden neu digital aufgenommen und bewertet.

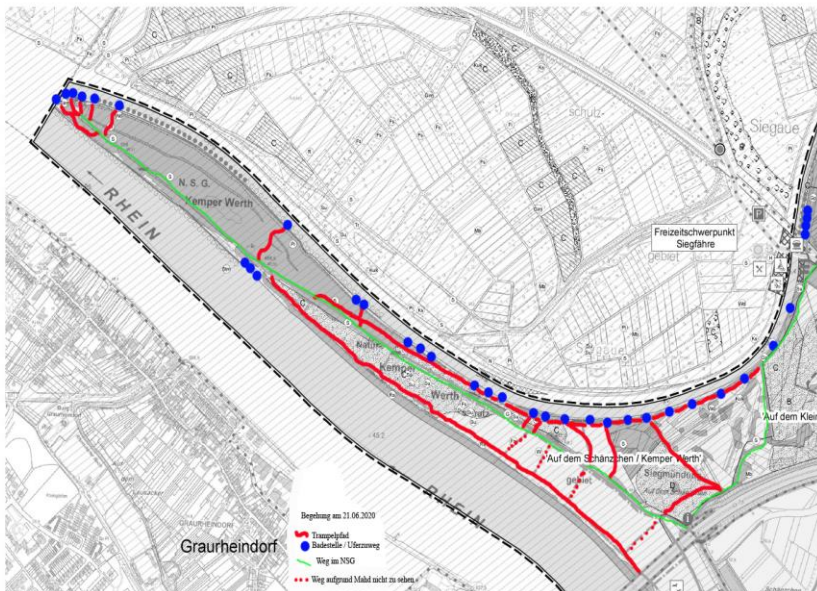
Der floristisch-vegetationskundlich wertvolle Sommerdeich wurde im August und Dezember an insgesamt vier Tagen gepflegt. Im Mai war nach dem Hochwasser ein Entfernen von Treibgut erforderlich. Das Management im Grünland auf den Vertragsnaturschutzflächen beschränkte sich weitgehend auf die Aussparung von Teilflächen bei der ersten Mahd, um Blühaspekte und Rückzugsbereiche für die Fauna zu erhalten. Den ersten Aufwuchs der floristisch wertvollsten Fläche konnten wir für eine Mahdgutübertragung ins Kölner Stadtgebiet nutzen.

**Sonder-VE Wiesenaufwertung:** Das für drei Jahre finanzierte Sonderprojekt konnte aufgrund von Corona nur in ersten Ansätzen umgesetzt werden. Vorgesehen ist die Aufwertung floristisch verarmter Wiesenbereiche im NSG, die sich im Eigentum der Stadt befinden. Hier soll nach Bestandsaufnahme des Ausgangsbestands ein partieller streifenförmiger Umbruch erfolgen und auf diesen Streifen dann Mahdgut von artenreichen Flächen aus dem NSG aufgebracht werden, unterstützt durch eine Einsaat mit autochthonem Saatgut. Die entscheidende Planungsphase im Frühjahr fiel in den Beginn der Pandemie, so dass die Abstimmung mit den Ansprechpartner\*innen bei der Stadt nicht möglich war. So wurde lediglich der Status der Empfängerfläche kartiert und erst im Herbst mit der Umsetzung der Planung für 2021 begonnen. Kontakte mit dem derzeitigen Bewirtschafter verliefen wenig erfreulich, so dass eine Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen erst nach einer Kündigung der Pachtflächen umgesetzt werden kann. Dies bedeutet eine weitere Verzögerung im Projektverlauf.

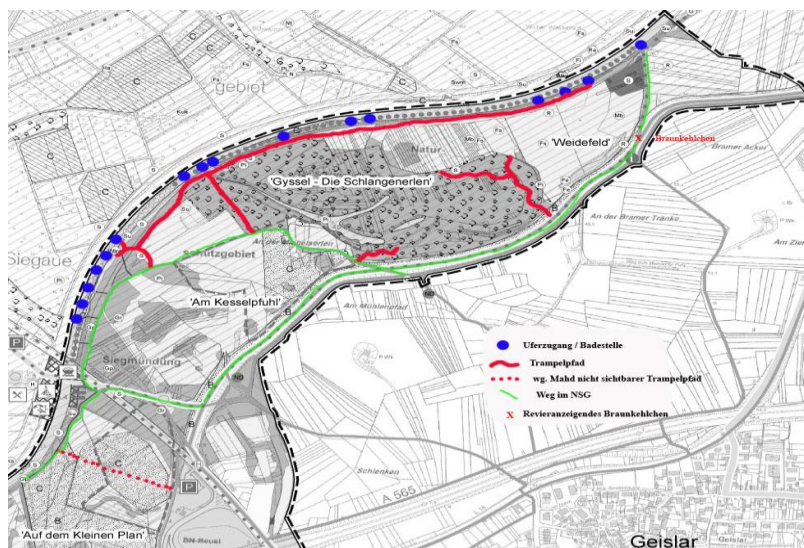


Bei der floristischen Erfassung einer Vertragsnaturschutzfläche im Osten des NSG als potentieller Spenderfläche wurde ein erfreulich guter Gesamtzustand festgestellt. Die Fläche hat sich unter der mittlerweile 15-jährigen Pflege im Vertragsnaturschutz von einer mäßig interessanten Fläche zu einer blütenreichen, hochwertigen Flachland-Mähwiese (LRT-6510) in gutem, stellenweise sogar hervorragendem Erhaltungszustand entwickelt. Leider hat der bisherige Bewirtschafter seinen Betrieb in diesem Jahr eingestellt und die Fläche an einen anderen Bewirtschafter abgetreten, der sie zukünftig in deutlich intensiverer Form bewirtschaften will und trotz nachdrücklicher Aufklärung und Werbung nicht zu bewegen war, den Vertragsnaturschutz fortzuführen. Damit droht eine Verschlechterung des erreichten guten Zustands, der naturschutzfachlich nicht hingenommen werden kann. Wir haben daher bei der Stadt darum gebeten, dass auch dieser Pachtvertrag gekündigt wird, so dass die Fläche ab 2022 wieder naturschutzkonform bewirtschaftet werden kann.

**Sonder-VE Besucherlenkung:** Im NSG Siegmündung sollte das Thema Besucherlenkung mit zusätzlichen Verrechnungseinheiten (VE) angegangen werden. Bei mehreren Begehungen der Siegmündung in den Sommermonaten wurden Badende und Badestellen sowie Trampelpfade kartiert.



*Erfassung und Digitalisierung der illegalen Trampelpfade und Badestellen entlang der Bonner Siegufer im Sommer 2020*



Die dargestellte Grafik zeigt die extrem hohe Belastung des FFH-Gebiets durch die Freizeitnutzung. Bei den Begehungen wurden Badende angesprochen und die Halter\*innen von insg. zehn parkende PKW unter der Brücke an der Siegfähre bei der Polizei angezeigt. Bei der Erstellung einer neuen Infotafel für das NSG Siegmündung wurde Hilfestellung in Form von Bild- und Textmaterial an die Untere Naturschutzbehörde (UNB) geleistet.

### FFH-Gebiet, Siebengebirge/ Teilbereich Ennert

Im strukturreichen Ennert nimmt die Biologische Station zahlreiche Aufgaben im Zusammenhang mit dem Vorkommen besonders stark gefährdeter Tierarten wahr.

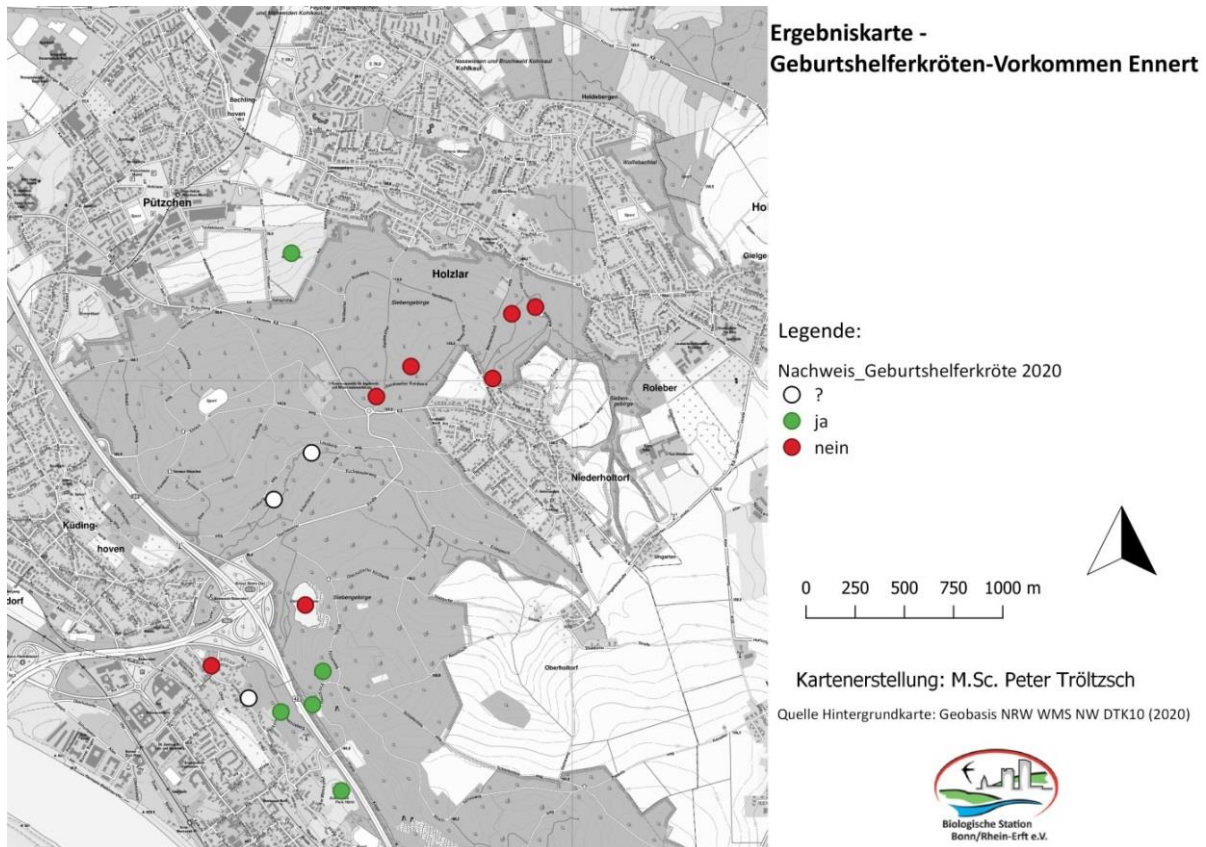
Die Bestände des **Dunklen Moorbläulings** (*Maculinea nausithous*) brachen 2020 extrem ein, was Kolleg\*innen anderer Biostationen für ihre Flächen bestätigten und mit hoher Wahrscheinlichkeit an der mehrjährigen Trockenheit mit Dürren liegt. Bei den drei regulären Terminen konnte nur eine Maximalzahl von sieben (!) Tieren ermittelt werden, ergänzende Beobachtungen auch anderer Expert\*innen ergaben keine höheren Zahlen. Die Pflege im Vertragsnaturschutz findet seit Jahren in ähnlicher Form statt und ist an die Lebensraumsansprüche des Falters angepasst: 2020 mähte der Landwirt die Wiesen im Juni und sparte die abgesteckten Flächen von 0,64 ha vertragsgemäß und ordentlich aus. Die Wirtspflanze Großer Wiesenknopf hatte auch 2020 große Bestände auf den Feuchtwiesen, war allerdings stark verpilzt und die Blütenbildung geringer als in anderen Jahren – auch dies mit hoher Sicherheit eine Folge der Trockenheit. Corona-bedingt fand 2020 keine Schädigung der Flächen durch die Parkplatznutzung beim Pützchens Markt statt und Kontrollen waren nicht erforderlich. Die Gräben waren ordnungsgemäß gepflegt, könnten aber durch Rücknahme von Sträuchern und Bäumen weiter für den Schutz des Moorbläulings entwickelt werden, zumal sie 2020 deutlich feuchter und der Aufwuchs besser entwickelt war als auf dem Rest der Flächen.



Zählung des Dunklen Moorbläulings (*Maculinea nausithous*) auf Pützchens Wiesen 2002 bis 2020

## Geburtshelferkröten-Monitoring im Ennert

Die Geburtshelferkröte ist eine streng geschützte Amphibienart, die in bisherigen Artenschutzprojekten der Biologischen Station nur am Rande erfasst und mit Maßnahmen unterstützt wurde. Sie hat im Stadtgebiet mehrere Vorkommen, davon einige in Siedlungen oder unmittelbarer Siedlungsnähe. Der Kenntnisstand über die Gesamtverbreitung und die jeweiligen Populationsgrößen ist veraltet, während gleichzeitig die Gefährdung durch Siedlungsausbau, Sukzession und vor allem Chytridiomykose stark zugenommen hat. In den Jahren 2020 bis 2023 wird die Geburtshelferkröte daher im rechtsrheinischen Teil der Stadt Bonn erfasst, ferner werden Artenhilfsmaßnahmen konzipiert und unter Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung umgesetzt. Im Jahr 2020 wurde der Ist-Zustand der Populationen überprüft und zeigte deutlich den kritischen Erhaltungszustand der Art. Geburtshelferkröten konnten nur an insgesamt fünf Standorten rufend nachgewiesen werden (s. Karte). Fast im gesamten Bereich um Holzlar wurden keine Tiere mehr nachgewiesen. Die meisten Vorkommen befinden sich am Ennerthang. Über die Postcode-Lotterie wurden erfolgreich Mittel beantragt, um 2021 eine vorhandene Population am Ennerthang zu stärken. Weitere Maßnahmen zur Artenschutzhilfe für die Geburtshelferkröte sind in den kommenden beiden Jahren geplant.



### *Geburtshelferkröten-Nachweise 2020*

Bei den allgemeinen Zustands- und Erfolgskontrollen konnten wir den **Zottigen Klappertopf** erneut nicht finden.



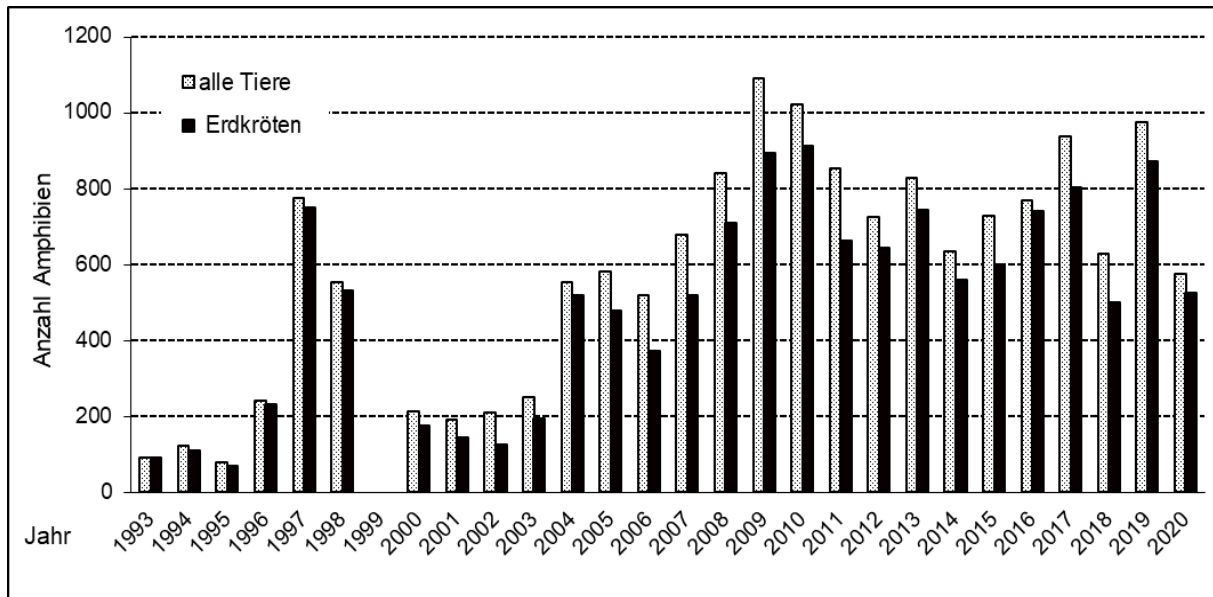
Die bereits 2019 aufgefallene und gemeldete illegale Betretung der wertvollen Feuchtwiesen insbesondere durch Hundehalter\*innen mit meist nicht angeleiteten Hunden und in geringerem Maße Mitarbeiter\*innen des Gewerbegebiets zur Mittagspause (inkl. Müll liegen lassen) hat sich – vermutlich durch Corona – drastisch verschärft und führte 2020 zu einer deutlichen Entwertung. Selbst wochentags vormittags waren Besucher\*innen vorhanden und es haben sich viele gut sichtbare und Trampelpfade gebildet. In Abstimmung mit der UNB und dem Pächter ist daher geplant, deutliche Maßnahmen – Aufstellen sowohl offizieller als auch erläuternder Schilder und Einzäunung – zu ergreifen.



*„Corona-Schäden“ in den Pützchens Wiesen, FFH-Gebiet Siebengebirge, im Juni 2020*

Die Lebensräume der **Gelbbauchunke** im NSG mussten aufgrund der Trockenheit nur einmal Ende März gepflegt werden.

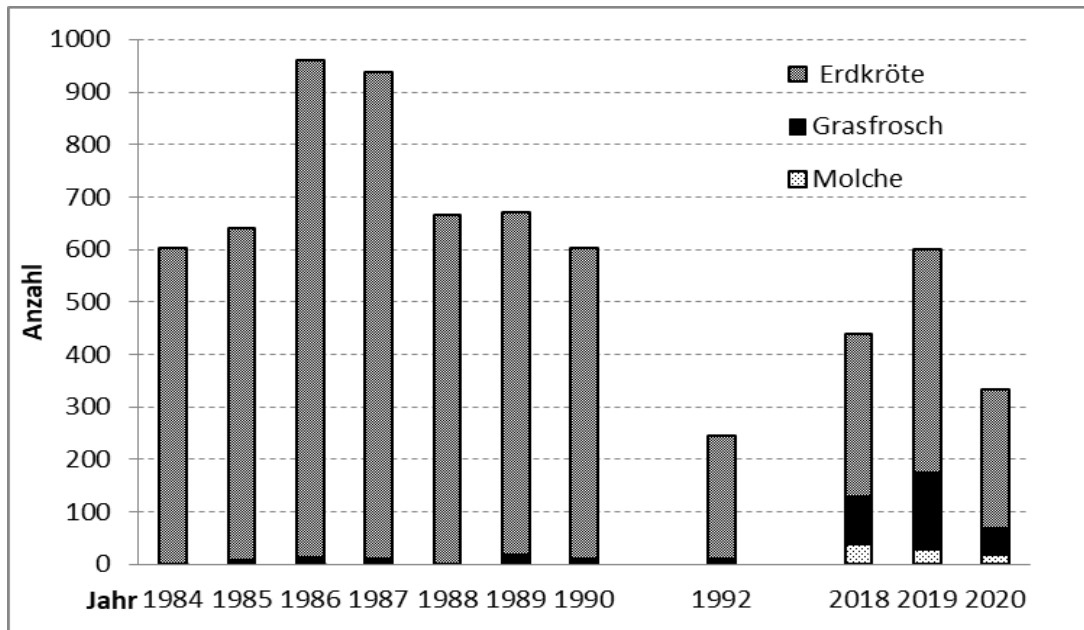
Die langjährige Betreuung des **Amphibienzaunes im FFH-Gebiet Siebengebirge** entlang der Oberkasseler Straße wurde durch die Zusammenarbeit der Biostation mit ehrenamtlichen Helfer\*innen gewährleistet; letztere führten einen Großteil der Kontrollen durch. Etwa acht Kontrollen übernahm die Biostation, entweder zur Einarbeitung der 2020 wieder erfreulich vielen neuen Helfer\*innen oder als Krankheits- oder sonstiges Vertretung. Der temporäre Zaun wurde recht früh am 14. Februar aufgestellt, die Kontrollen erfolgten vom 16. Februar bis 30. März, also über 6,5 Wochen mit 46 Kontrolltagen. Die langjährige Entwicklung der Bestände am Zaun zeigt folgende Abbildung:



*Fangzahlen am Amphibienzaun an der Oberkasseler Straße von 1993 bis 2020 (im Jahr 1999 wurde keine Zählung durchgeführt).*

Die Wanderung verlief 2020 recht zügig mit zwei Spitzen von 111 Tieren am 24. Februar und nochmals 88 Tieren am 11. März. Schon Mitte März war die Frühjahrsanwanderung beendet, so dass wir den Zaun am 31. März abbauten. Die Wanderzahlen sind gegenüber den Vorjahren zurückgegangen und liegen erstmals seit 2006 unter 600 Amphibien: Neben 526 Erdkröten wurden 23 Feuersalamander, 18 Grasfrösche und acht Molche durch den Schutzzaun aufgefangen, insgesamt also 575 Amphibien. Berücksichtigt man, dass die am Zaun gefangenen und geretteten Tiere nur einen Teil der gesamten Erdkrötenpopulation des Dornheckensees ausmachen, handelt es sich in jedem Falle um ein sehr großes und damit in NRW überregional bedeutsames Vorkommen.

Seit dem Jahr 2016 wandern auch an der Pützchens Chaussee im FFH- und Naturschutzgebiet (wieder) vermehrt Erdkröten über die stark befahrene Straße, so dass wir mit verstärkter ehrenamtlicher Hilfe seit 2018 dort auch wieder einen Schutzzaun von etwa 300 m mit 25 Fangeimern aufstellen. Zur genauen Historie dieses Schutzzauns findet sich unter [www.biostation-bonn-Rheinerft.de](http://www.biostation-bonn-Rheinerft.de) im Archiv ein Gutachten der Biostation von 2018. Im Jahr 2020 gingen auch hier die Zahlen gegenüber 2018 und 2019 zurück: In den Eimern fanden sich 336 Amphibien, davon 264 Erdkröten, 51 Grasfrösche, sechs Molche und erneut ein Feuersalamander.



*Entwicklung der Anzahl wandernder Amphibien am Schutzzaun an der Pützchens Chaussee 1984–1992 (Quellen: DBV-Naturschutzjugend Bonn, Praktikumsbericht Laumann 1992) und 2018–2020 (eigene Daten).*

Die Fläche „Alter Sportplatz“ wurde wie üblich zweimalig im Juli und September in Teilen gemäht. Dieses Jahr wurde dabei erstmalig der neu eingesäte Hang einbezogen (siehe Foto). Wegen Verwitterung und Vandalismus erneuerten wir nach elf Jahren die Infoschilder des 2009 erstellten LVR-Naturerlebnispfades, inkl. Pressetermin am 15.7.2020 (siehe Foto).



*Erstmalige Mahd der Hangkante des alten Sportplatzes im FFH-Gebiet Siebengebirge*





*Austausch der teilweise stark ausgebleichten Schilder am Naturerlebnispfad. Foto: Rainer Schmidt, Generalanzeiger*

Während der Baumaßnahmen zur Hangsicherung (2019) installierte der Landesbetrieb Straßen NRW mehrere Gullys, direkt am Fuß des Hanges auf der Fläche „Alter Sportplatz“. Diese wurden von uns im Rahmen eines Zusatzauftrages des Landesbetriebes mit Ausstiegshilfen (Metallband mit sog. Krallmatten) für Reptilien versehen (siehe Foto).



*Gully mit Ausstiegshilfe insbesondere für Reptilien*

Auch im Jahr 2020 erfasste Heinz Schumacher als ehrenamtlicher Mitarbeiter und ausgewiesener Schmetterlingsexperte die Nachtfalter am Stingenberg, unserem „hotspot“ der Artenvielfalt, insbesondere für wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten, von denen einige ihre nördliche Arealgrenze hier haben. Die Ergebnisse sollen 2021 veröffentlicht werden.





*Neuer Zaun von Chance7 mit Hinweisschildern am Eingang zum Stingenberg, sehr große Barriere zum sog. Rebeccatrail.*

**Sonder-VE Besucherlenkung:** Im Rahmen der Sonder-VE Besucherlenkung im Ennert wurden Trampelpfade kartiert (noch nicht abgeschlossen). Dieses ist v.a. im Bereich des Dornheckenparkplatzes sehr schwierig, da GPS-Signale teils zu ungenau sind und das freie Einzeichnen in die Karte bei der enormen Wegedichte schwer zu handhaben ist. Etliche Personen wurden auf Trampelpfaden angetroffen und auch angesprochen. Es gab mehrere Ortstermine mit der UNB, dem Landesbetrieb Wald & Holz, dem Projektteam von Chance7 und dem LVR am Stingenberg. Hierbei wurde sowohl erörtert, was mit dem an falscher Stelle gegossenen Fundament passieren soll, als auch die Auswirkung des von Chance 7 geöffneten Zugangs zum Stingenberg beurteilt und diskutiert. Anfang Oktober wurde von Chance 7 ein Weidezaun an dem Eingang angebracht. Dieses wurde von der Biologischen Station mit zwei Din-A-3 Postern zur Besucheraufklärung begleitet. Das Zulegen des Rebecca-Trails gemeinsam mit dem Landesbetrieb W&H und die inhaltliche Konzeption zweier Infotafeln am Stingenberg und Nücker Felsenweg gemeinsam mit der UNB (Umsetzung von beidem in 2021) wurden weitestgehend vorbereitet.

### **FFH-Gebiet Waldreservat Kottenforst**

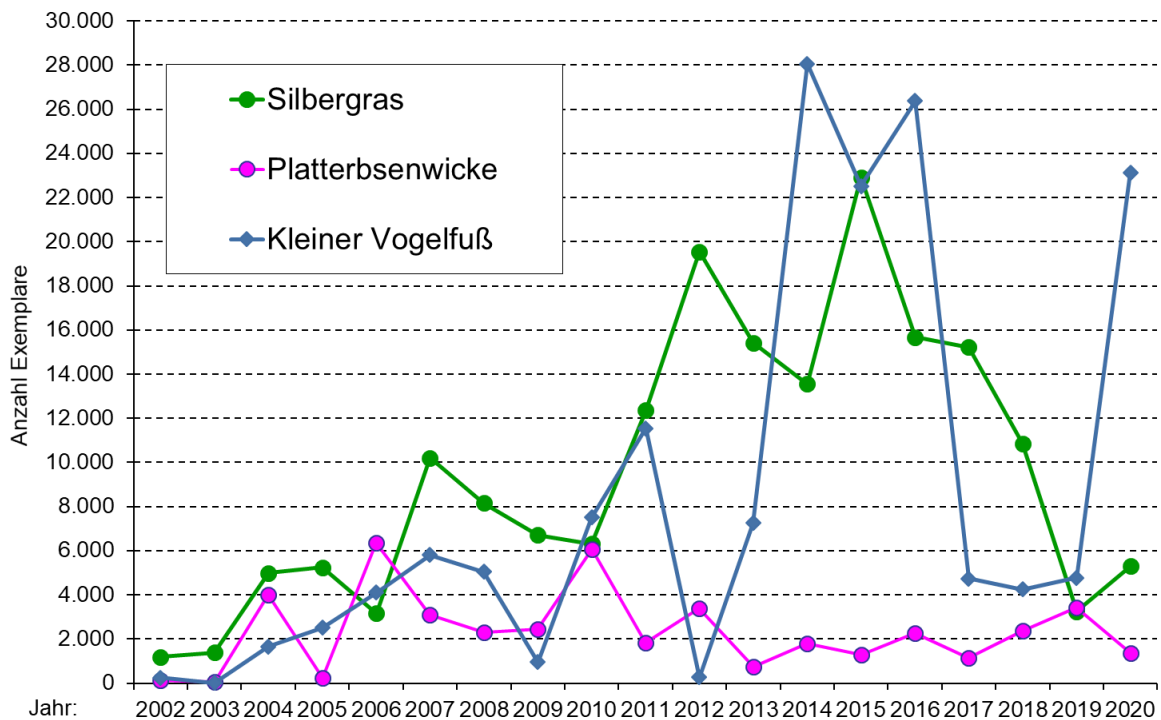
Die Betreuung und Optimierung von Offenlandbiotopen und besonders wichtiger Zielarten wurden bis Ende des Jahres durch das LIFE+ Projekt abgedeckt (s. Drittmittelprojekte). Die Arbeiten der Biostation beschränken sich daher auf fachliche Begleitung des Projekts, Abstimmungen und Hilfe u.a. bei der großen Abschlussveranstaltung. Die Ringelnatter-Lebensräume wurden einmalig Mitte Mai 2020 freigestellt, ein weiterer Durchgang war wegen der Trockenheit nicht nötig.

Seit 2016 werden im Kottenforst wieder Leuchtabende zur Erfassung der aktuellen **Nachtfalterfauna** durch unseren ehrenamtlichen Helfer Rolf Mörtter durchgeführt. Im Jahresbericht 2019 ist die aktuelle Situation näher dargestellt. Seit Anfang der 1980er Jahre wurden insgesamt 840 Arten nachgewiesen, davon 768 Arten von 1982 bis 1986 und 465 seit 2016. In der Bilanz sind so einerseits 72 Arten hinzugekommen, andererseits wurden 303 früher nachgewiesene Arten (noch) nicht wiedergefunden. Die Untersuchungen sollen in den nächsten Jahren fortgesetzt werden, um die Veränderungen noch besser zu dokumentieren, die Kenntnisse über die Kleinschmetterlinge zu ergänzen und in 2-3 Jahren eine umfassendere Gesamtauswertung vorzunehmen (Mörtter schriftl. Mitt.).

## NSG Düne Tannenbusch

Die Wiesenpflege im Naturschutzgebiet wird in Kooperation mit der Stadtförsterei durchgeführt, wobei die Biostation die Flächen mäht und das gemähte Material zusammenreicht und auflädt, die Stadtförsterei Abtransport und Entsorgung des mit Hundekot zum Teil stark belasteten Schnittguts übernimmt. Die zweimalige Pflege erfolgte in diesem Jahr Mitte Juni und Ende September. Beim zweiten Durchgang wurden wir wieder an einem Tag durch einen Freiwilligen-Einsatz der DHL unterstützt, wobei auch Müll gesammelt und Besenginster entfernt wurde. Darüber hinaus wurde regelmäßig das aus Holzgeländern bestehende Besucherleitsystem kontrolliert und kleinere Reparaturen durchgeführt.

Die Erfolgskontrolle Ende April Mai ergab eine leichte Erholung des Silbergrases (*Corynephorus canescens*), während sich der Bestand der Platterbsenwicke (*Vicia lathyroides*) nahezu halbierte. Für den Kleinen Vogelfuß (*Ornithopus perpusillus*) waren offensichtlich sehr günstige Keim- und Entwicklungsmöglichkeiten im Herbst 2019 gegeben, so dass sich sein Bestand bei einer Zunahme von fast 20.000 Exemplaren nahezu verfünffachte. Hier zeigt sich sehr anschaulich, dass sich die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse der letzten beiden Jahre auf dem Extremstandort Düne sehr unterschiedlich auf das Vorkommen der wertgebenden Arten auswirken können. Von den weiteren Rote-Liste-Arten wies die Kahle Gänsekresse (*Arabis glabra*) in diesem Jahr 78 Exemplare auf, was dem Wert der letzten vier Jahre vergleichbar ist. Auch bei dem in NRW vom Aussterben bedrohten Feld-Beifuß (*Artemisia campestris*) gab es mit 28 Exemplaren nur eine geringe Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Die meisten Individuen konnten 2020 trotz der extremen Sommerhitze und Trockenheit fruchten, wie eine herbstliche Kontrollbegehung zeigte. Zur Förderung dieser besonders wichtigen Art wird auch weiterhin das im Sicherheitsbeet der Biostation gewonnene Saat- und Pflanzgut ergänzend auf der Düne ausgebracht, um den Bestand weiter zu vergrößern.



Entwicklung der Vorkommen von Silbergras, Platterbsenwicke und Kleinem Vogelfuß auf der Düne Tannenbusch 2002 bis 2020

## FFH-Gebiet Rodderberg

Die beiden Beweidungsgänge liefen 2020 wie gewohnt beanstandungsfrei und mit gutem Ergebnis. Pflegearbeiten erfolgten an zwei Tagen im November, wobei vor allem die Tuffgrube freigestellt wurde. In etwa sechswöchigem Abstand wurde das Besucherleitsystem auf Schäden kontrolliert und im Dezember kleinere Vandalismus-Schäden an den Holzauflagen beseitigt. Eine gezielte Nachsuche nach der Purpur-Sommerwurz (*Orobancha purpurea*) erbrachte leider wieder keinen Nachweis. Möglicherweise hat sie die extremen Witterungsbedingungen der letzten Jahre nicht überstanden, obwohl über das Beweidungsmanagement versucht wurde, die bekannten Standorte nur sehr extensiv zu beweiden. Sie muss aktuell als verschollen gelten.

Der Schwerpunkt der Schutzgebietsbetreuung lag 2020 auf der Erstellung des vom LANUV für die EU-Berichterstattung angefragten Maßnahmenkonzepts (MAKO). Die in den Vorjahren durchgeführten Kartierungen der Biotoptypen wurden im GIS aufgearbeitet, um fehlende Details ergänzt und in der gebotenen Kürze als Maßnahmenkonzept für die nächsten zehn Jahre ausformuliert. Während dies für die Magerrasen und trockenen Wiesen und Weiden lediglich eine Übersetzung der langjährigen guten Pflegepraxis bedeutete, war dies für die nicht von der Biostation betreuten Privatflächen im Kraterinneren und die Waldflächen an den Hängen zum Rhein hin deutlich aufwändiger. Hier mussten zunächst Entwicklungsziele definiert werden, um einzuleitende Maßnahmen zur Zielerreichung formulieren zu können. Auch eine zeitliche Priorisierung für die Maßnahmen war nicht immer leicht zu treffen. Da alle Eingaben in der vom LANUV vorgegebenen, komplexen und an vielen Stellen umständlich und unbefriedigend zu handhabenden Datenfachschaale OSIRIS einzugeben und zu bearbeiten waren, kam es immer wieder zu technischen Schwierigkeiten bei der Datenübermittlung. Dadurch werden kleinere Nacharbeiten auch noch 2021 anfallen.

Im November erfolgte nach Abstimmung mit der UNB die erste Umsetzung unseres über Sondermittel geförderten Annuellen-Experiments. Durch das Auffräsen der vorhandenen Magerrasenvegetation wurden an mehreren Stellen Rohbodenstandorte geschaffen, um das gegebenenfalls noch vorhandene Samenpotential seltener Arten zu reaktivieren. Unter anderem wurden zwei Standorte auf diese Weise bearbeitet, an denen vor mehr als 15 Jahren Herr Dieter Korneck die letzten Exemplare der in Deutschland vom Aussterben bedrohten Klebrigen Miere (*Minuartia viscosa*) gefunden hatte. Das Sonderprojekt, welches auch Erfolgskontrollen beinhaltet, ist zunächst auf drei Jahre befristet.



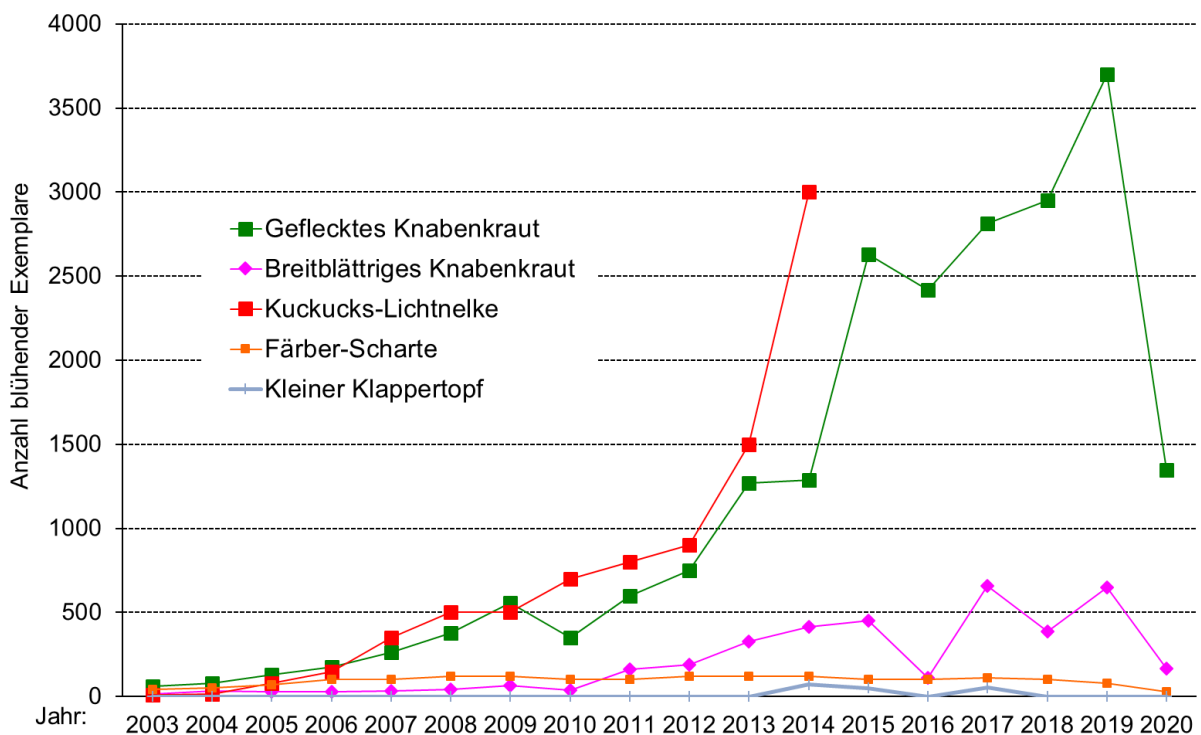
*Eines von vier Fräsfeldern, mit dem das Samenpotential von verschollenen Rote-Liste-Pflanzenarten reaktiviert werden soll.*

## Projekt 2: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz außerhalb der Schwerpunktgebiete

### NSG Nasswiesen und Bruchwald Kohlkaul (Kohlkaulwiesen)

**Erfassungen:** Die regelmäßigen Zustandskontrollen ergaben keine besonderen Vorkommnisse, Trampelpfade hielten sich in Grenzen und der Pflegezustand war insgesamt gut. Besorgnis erregend waren die Zählungen der beiden *Dactylorhiza*-Arten als Indikatoren für den Zustand der Feuchtwiesenbereiche: Vermutlich aufgrund der Trockenheit im mittlerweile dritten Jahr sind die Bestände beider Knabenkräuter eingebrochen: Das Gefleckte Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*) erreichte 1.346, das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) nur 164 blühende Pflanzen. Auch der eh schon kleine und lokal auf einen Standort sehr begrenzte Bestand Färberscharte reduzierte sich von 80 auf 30 Exemplare.

**Praktische Maßnahmen:** Das an seltenen Pflanzenarten sehr reiche Naturschutzgebiet ist seit fast 15 Jahren im Vertragsnaturschutz und wurde dieses Jahr zweimal gemäht. Sensible Bereiche, insbesondere die Pfeifengraswiesen, wurden hierbei ausgespart und durch die Biologische Station im Herbst gepflegt. Weitere kleinere Pflegeeinsätze im Juni und Juli galten der Bekämpfung von Japanischem Riesenknöterich (*Reynoutria japonica*) und Riesen-Bärenklau/Herkulesstaude (*Heracleum mantegazzianum*). Beide Arten haben nur geringe Restbestände, die Herkulesstaude scheint vollständig verschwunden zu sein. Ebenfalls aufgrund der Trockenheit waren vermehrt tote und abgebrochene Bäume festzustellen, die wegen Bruchgefahr, zur allgemeinen Offenhaltung und Gewährleistung der Mahd in mehreren, teils sehr spontanen Aktionen entfernt wurden. Schließlich war aufgrund von Vandalismus der Austausch von Infoschildern und Einsammeln von Müll nötig.



Entwicklung von Vorkommen wertgebender Pflanzenarten im NSG Kohlkaul 2003 bis 2020. Die Kuckuckslichtnelke hat sich so stark ausgebreitet und vermehrt, dass sie seit 2013 nicht mehr gezählt wird.



## NSG Feuchte Grünlandbrachen und Mähweiden Kohlkaul (Kautex-Wiesen)

In den Kautex-Wiesen ist der Gesamtzustand aufgrund der intensiven Beweidung mit Pferden anhaltend schlecht und entspricht nicht den Ansprüchen an ein Naturschutzgebiet. Eine sinnvolle Betreuung durch die Station würde einen hohen zeitlichen Input erfordern, was derzeit aber aufgrund nicht auskömmlicher Finanzierung unmöglich ist.

## NSG Weiers Wiesen

Die einmalige Mahd der Feuchtwiesen im Naturschutzgebiet erfolgte durch einen von uns beauftragten Landwirt; zwei auszusparende Flächen von insg. 400 qm wurden abgesteckt. Der Pflegezustand war zufriedenstellend, Trockenheitsschäden weniger stark als in anderen Gebieten. Nach wie vor ist der Gräseranteil aber hoch, und wertgebende Kräuter nur in geringer Zahl vorhanden (Kuckuckslichtnelke, Wiesen-Platterbse, kleiner Bestand Sumpf-Schwertlilie, Großes Flohkraut, Großer Wiesenknopf und Teufels-Abbiß).

## NSG Lyngsberg

Da sich die Umsetzung der umfangreichen Aufwertungsmaßnahmen des Steinbruchareals durch die Stadt verzögerte, wurde im Juli mit der Erstpflanze der kleinen Wiesenfläche im Zentrum des Gebietes begonnen. Die Zustandskontrolle zu diesem Zeitpunkt erbrachte für das NSG keine wesentlichen Änderungen bei den wertgebenden Pflanzenarten gegenüber der Aufnahme vor einigen Jahren. Im November wurde im Rahmen einer innerbetrieblichen Fortbildung zum Umgang mit der Motorsäge das Wiesenareal durch die Entfernung der umliegenden jungen Bäume erheblich erweitert. Auf mehr als der doppelten Fläche kann sich nun bei deutlich verbesserten Lichtverhältnissen wieder eine artenreiche Wiese entwickeln.

## Obstwiesen

Die von uns betreuten Bäume der Obstbaumallee auf dem Annaberger Feld wurden geschnitten und die Äpfel geerntet. Verstärkte Aktivitäten zu Obstwiesen erfolgten im vom LVR finanzierten Projekt „Obstwiesen-Renaissance“, s. Drittmittelprojekte.

## Kopfweiden

Außerhalb des NSG Siegmündung wurden 2020 44 Kopfweiden zurückgeschnitten.

## Kiesgruben

Die Pflegedurchgänge in den beiden von der Station betreuten ehemaligen Kiesgruben (Alfterer Straße und Stuch) verliefen wie geplant im Winter 2019. In der Kiesgrube an der Alfterer Straße wurden dabei auch erweiterte Hangbereiche als Lebensräume für Wildbienen und Zauneidechse freigestellt. Durch einen Ehrenamtstag von DHL am 22.10. konnten viele arbeitsintensive Handarbeiten erledigt werden.

*Frisch gepflegte Kiesgrube  
„Stuch“ in Bonn-Beuel*



## Hohlwege Mehlem

Seit 2017 untersuchen Heinz Schumacher und Rolf Mörnter ehrenamtlich die Nachfalterfauna des Hohlwegs, haben 2019 erste Ergebnisse veröffentlicht (s. Jahresbericht 2019), für 2021 ist eine größere Veröffentlichung in Arbeit. Für 2020 wurde erneut eine Artenliste übergeben, die seit 1976 insg. 577 Schmetterlinge (Lepidoptera) auflistet, von denen aber sicher einige nicht mehr vorhanden sind. Negativ fielen erneut die illegalen Ablagerungen von Grünabfällen und leider auch Bauschutt auf, was besonders die wertvollen Hänge beeinträchtigt. Die Hinweise wurden an die UNB weitergeleitet.

## Modellflächen in Bonn

Die mittlerweile seit vielen Jahren bestehenden Modellflächen für eine naturschutz-optimierte und extensive Pflege von Grünflächen wurden nach Bedarf in Schuss gehalten und am CvO-Gymnasium Stauden mehrere Arten aus eigener Anzucht nachgepflanzt (Wiesenflockenblumen, Herzgespann, Kleine Wiesenraute, Büschelnelke, Tripmadam, Weißer und Gelber Mauerpfeffer).

## Projekt 3: Schutzgebietsübergreifende Aufgaben

Gemäß der Förder- und Berichtsstruktur fallen hierunter die Dokumentation, die GIS-Darstellung und die Erstellung des vorliegenden Gesamtberichts. Die GIS-Darstellung erfolgt überwiegend mit Quantum Gis, bei Projekten mit Datenaustausch mit dem LANUV in GISPAD.

## Projekt 4: Vertragsnaturschutz in Bonn

Aufgrund der vereinfachten digitalen Weiterbeantragung der auslaufenden Verträge war der Aufwand für Vertragsverlängerungen gering. Die Betreuung der bestehenden Verträge betraf daher weitgehend Anfragen der Landwirte zu Bewirtschaftungsdetails und Problemen bei den zeitlichen Bewirtschaftungseinschränkungen, die aber alle gelöst werden konnten. Mit einem Bewirtschafter im Bereich des Meßdorfer Feldes konnte ein weiterer Landwirt für Vertragsnaturschutzmaßnahmen gewonnen werden. Er legt kleine Blühflächen am Rand mehrerer Felder im Meßdorfer Feld und bei Röttgen an, die ab 2021 mit einer Mischung gemäß der Rahmenmischung B eingesät werden. Es ist erst der zweite Vertrag mit Ackermaßnahmen in Bonn.

*Regiosaatgut-Kulturen an der Biostation in Bonn: Heilziest, Rundblättrige Glockenblume, autochthoner Rotklee mit Netzschutz gegen Kaninchenfraß*





Wie in jedem Jahr wurden hochwertige blütenreiche Flächen in der Siegaue, den Kohlkaulwiesen und dem Rodderberg markiert, um sie temporär von der Nutzung auszunehmen und als Rückzugsräume für die Fauna zu sichern. Fast alle Vertragsflächen wurden mindestens einmal, die meisten mehrfach während der Vegetationsperiode aufgesucht, um Zustand und Entwicklung zu kontrollieren. Verstöße gegen die Vertragsauflagen stellten wir nicht fest.

Bei der Sammlung und Vermehrung von Kräuterarten regionaler Herkunft, die wir im Bonner Raum seit 2004 betreiben, machte uns erneut die extreme Frühjahrs- und Sommerhitze zu schaffen. Durch die technische Aufrüstung bei der Bewässerung kamen aber nahezu alle Kulturen gut zur Blüte und brachten eine angemessene Samenernte. Weiterhin besteht eine hohe Nachfrage nach regional angepasstem Saatgut, um kleinere und größere Flächen für die Insektenfauna aufzuwerten. Wir konnten nicht alle Anfragen aus der Bonner Bevölkerung bedienen, und ein Ende des seit mehreren Jahren zu beobachtenden Nachfrage-Booms ist nicht erkennbar. Auch der hohe zeitliche Aufwand für Informationen und Beratungen für die Anlage von insektenfreundlichen Flächen mit Hilfe von Einsaaten wird sich auf absehbare Zeit nicht reduzieren.

## Projekt 5: Artenschutz in Bonn

### Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie

Das Projekt hat einen Schwerpunkt bei den praktischen Maßnahmen zum Erhalt der streng geschützten Arten gemäß EU-Recht.

Die alljährlichen Pflegemaßnahmen zur Förderung der **Mauereidechse** an den Mauern in Oberkassel fanden wie geplant statt. Das Monitoring ergab einen sehr guten Bestand mit weit über 100 Tieren, die mittlerweile selbst auf den Wegen (leider auch zwei überfahrene Tiere) herumlaufen. Der Bestand hat sich weiterhin ausgebreitet auf der anderen Straßenseite am Bahngelände, erstmals auf den Steinvierecken unterhalb der Jupp-Gassen-Halle und auf der von der Stadt Bonn betreuten Sand-Ausgleichfläche an der Bahn.



*Mauereidechse an einem Stein-Viereck sowie überfahrenes Tier auf Fahrradweg*



Für die **Gelbbauchunke** wurden am Rand, aber außerhalb des Schutzgebiets „Siebengebirge“ gelegenen Vorkommen an der Heckelsgasse, am Bleibtreweg und im Härlepark betreut, d.h. Gewässer gesäubert, freigestellt und Gehölze entfernt sowie neue Gewässer angelegt.

Die Verbreitung der **Wechselkröte** im Stadtgebiet von Bonn beschränkt sich seit mehreren Jahren auf fünf Vorkommen in Bonn, wobei drei aktuell als verschollen angesehen werden müssen:

1. Ehemalige Spargel- und Erdbeeräcker an der Grootestraße, Dransdorf
2. Ausgleichsfläche für das Gewebegebiet am Saime-Genc-Ring, Dransdorf
3. Ausgleichsfläche am Georg-Elsen-Weg, Buschdorf
4. Ausgleichsfläche am Friedhof-Beuel
5. Ausgleichsfläche in der ehemaligen Kiesgrube an der Gerhardstraße in Beuel

Die **Kreuzkröte** ist lediglich an zwei Standorten vorhanden:

1. Ausgleichsfläche am Friedhof-Beuel
2. Ausgleichsfläche in der ehemaligen Kiesgrube an der Gerhardstraße in Beuel

Die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft ist von Seiten des LANUV verpflichtet, alle zwei bis drei Jahre die Flächen zu begutachten, da es sich teilweise auch um Probenflächen für das FFH-Monitoring der Wechselkröte handelt. Wir sind allerdings bemüht, uns jedes Jahr einen Überblick über die Entwicklung der Vorkommen zu machen und an mindestens drei Terminen eine Begehung durchzuführen. Dies gilt für die Gebiete 1 bis 4. Auf Gebiet 5 haben wir keinen Zugriff und daher auch keine Daten.

Generelles: Aufgrund der hohen Tagestemperaturen und der starken Trockenheit im Jahr 2020 herrschte in vielen Gewässern im Betreuungsgebiet starker Wassermangel. Aus diesem Grund fand erfolgreiche Reproduktion der Wechselkröten nur an einem Termin im zeitigen Frühjahr statt.

Ergebnisse 2020:

1. Ehemalige Spargel- und Erdbeeräcker an der Grootestraße, Dransdorf: Von April bis Juli wurden an sieben Terminen Erfassungen durchgeführt, Näheres siehe unten.
2. Ausgleichsfläche für das Gewebegebiet am Saime-Genc-Ring, Dransdorf: Die von der Biostation 2013 mit Folie ausgestattete Gewässermulde führte 2020 zu jeder Zeit ausreichend Wasser und wäre auch für Wechselkröten geeignet gewesen. Dennoch konnten keine Tiere nachgewiesen werden. Lediglich einige Grünfrösche (wahrscheinlich Teichfrosch und Seefrosch) besiedelten die Anlage. Die Ausrüstung der drei übrigen Gewässer mit Teichfolie im Winter 2020/2021 sollte die Fläche noch einmal attraktiver für Wechselkröten machen, allerdings fehlt es noch an Versteckstrukturen.
3. Ausgleichsfläche am Georg-Elsen-Weg, Buschdorf: Die Fläche wurde im Herbst/Winter 2019/2020 komplett gerodet und mit einigen Foliengewässern neu gestaltet. Der Zustand im Jahr 2020 war für die Wechselkröte gut und die Gewässer führten jederzeit ausreichend Wasser. Leider wurde die Anlage 2020 nicht von Wechselkröten genutzt. Allerdings konnten ca. 100 Teichmolche und ca. 10 Wasserfrösche nachgewiesen werden.

4. Ausgleichsfläche am Friedhof-Beuel: Die Ausgleichsfläche am Friedhof in Beuel funktionierte 2020 immer noch gut. Obwohl zwei Foliengewässer wenig Wasser führten und im Juli ganz austrockneten, konnten Wechsel- und Kreuzkröten im Frühjahr erfolgreich reproduzieren. Maximal waren im April 17 Wechselkröten und 44 Kreuzkröten nachweisbar. Zusätzlich waren etwa 100 Teichmolche vorhanden.

Die Situation der Wechselkröte in Bonn hat sich vor allem durch die starke Hitze und Trockenheit weiter verschlechtert. Für 2020 muss das Vorkommen an der Grootestraße aufgrund des Wassermangels als verschollen eingestuft werden (Näheres hierzu unter Artenschutzkonzept Bonn-West unten). Die Maßnahme in Buschdorf konnte leider noch keine Verbesserung bewirken. Ein Aussterben der Art ist weiterhin zu befürchten. Noch stärker gilt das für die Kreuzkröte, die auf Bonner Stadtgebiet nur noch am Friedhof Beuel ein mittelstarkes Vorkommen besitzt. Aufgrund der Bebauung, die auch in den letzten Jahren weiter fortgesetzt wurde, bestehen nahezu keine Möglichkeiten der Ausbreitung und Vernetzung. Die Zukunftsaussichten für das isolierte Vorkommen sind daher weiterhin schlecht.



*Ausgleichsfläche  
Buschdorf am  
14.5.2020*

Dank der bewilligten Sonder-VE (Verrechnungseinheiten) zur **Umsetzung des Artenschutzkonzepts Bonn West** konnten wir uns verstärkt um die bedrohten und streng geschützten Arten der Feldflur im Bonner Nord-Westen kümmern.

Im Jahr 2020 durchgeführte Arbeiten und Ergebnisse waren:

- Intensives Monitoring der Wechselkröten-Vorkommen an sieben Terminen und in mehreren Bereichen, Abstimmung mit Landnutzern und Behörden, eigene praktische Sofortmaßnahmen wegen Trockenheit. Obwohl damit detaillierte Absprachen und Strategien zur Förderung der Wechselkröte existierten, hat das trockene Frühjahr, die Insolvenz eines Betriebs und die ungeklärte Situation auf den anderen Flächen dazu geführt, dass der Lebensraum für die Zielart unzureichend war. Sämtliche geplante Maßnahmen sind durch die erneute langanhaltende Trockenheit ins Leere gelaufen. Vor allem existierten fast keine Gewässer, die wenigen fungierten nicht als Laichgewässer und das gesamte Gebiet war durchgängig bis Ende Juli viel zu trocken. Die bestehenden Mulden waren ständig trocken und hätten über Monate künstlich mit großen Mengen Wasser versorgt werden müssen. Die Schaffung von zwei Foliengewässern als Notmaßnahme wurde von der Art nicht angenommen, eventuell weil aufgrund der trockenen Landlebensräume die Aktivitäten der Tiere zu stark eingeschränkt

waren. Ein großes Bauvorhaben und eine weitere Kompensationsmaßnahme verzögerten sich, so dass keine Maßnahmen für Wechselkröten wie geplant durchgeführt wurden und gleichzeitig Flächen nicht verfügbar waren. Aufgrund des Insolvenzverfahrens und rechtlicher Schwierigkeiten eines großen Bewirtschafters wurden konkret vereinbarte Maßnahmen nicht wie gemeinsam geplant umgesetzt. Nachweislich hat damit im Jahr 2020 mangels Laichhabitats keine Reproduktion der Wechselkröte stattgefunden. Damit war es das schlechteste Jahr seit Beginn der Erfassungen und das zweite mit nicht-bestandserhaltender Fortpflanzung.

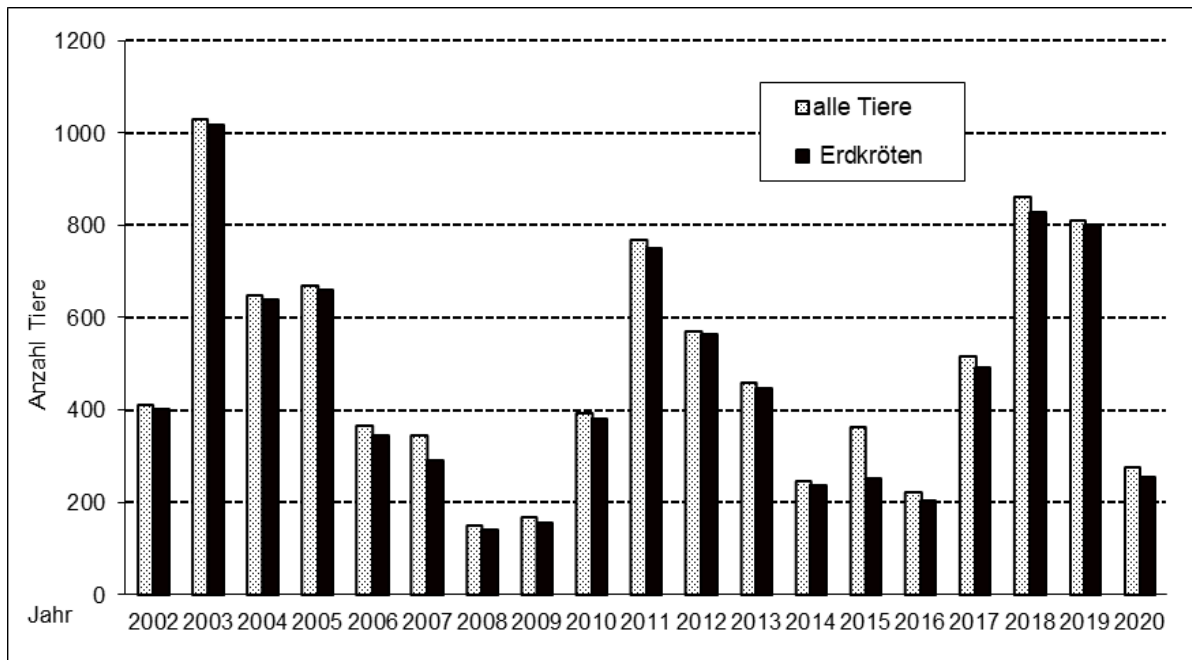
- Vogelkundliche Erfassung auf dem Meßdorfer Feld als Vorbereitung und Begleitung für VNS und andere Schutzmaßnahmen (einmalige Maßnahme, Monitoring / Erfolgskontrolle in 2025) Sie ergab Nachweise von Feldlerche, Dorngrasmücke, Bluthänfling, Nachtigall und Kuckuck als bemerkenswerten Arten.
- Kontaktaufnahme, Vorbereitung und Aufsetzen von Vereinbarungen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes mit dem neuen Bewirtschafters: Mit 4,5 ha Blühflächen, davon 3 ha im Meßdorfer Feld war das ein sehr guter Beginn mit Potenzial zum Ausbau.
- Förderung des in Deutschland stark gefährdeten und europaweit stark vom Rückgang bedrohten Gartenschläfers und weitere Unterstützung des staatlich geförderten Artenschutzprojektes „Spurensuche Gartenschläfer“ des BUND NRW. Insgesamt hängen zwölf Kästen auf dem Gelände der Biostation, von denen zwei genutzt wurden (Nr. 1: ab und zu besetztes Moosnest; Nr. 2: Tierfund plus Nussreste). Die geringe Belegung deutet in Kombination mit anderen Beobachtungen darauf hin, dass das Gelände genug andere Strukturen bietet und Kästen nicht benötigt werden.
- Vermehrung und Ausbringung des Kichertragants (*Astragalus cicer*) zur Bestandsstützung des letzten verbliebenen Vorkommens im Meßdorfer Feld, das seit 1960 bekannt ist. Der Kichertragant ist in der Roten Liste NRW Kategorie 1 = vom Aussterben bedroht geführt und hat in Bonn sein einziges Vorkommen in NRW.
- Erhalt und Optimierung von Lebensräumen für Zauneidechse und Wildbienen durch Vereinbarungen mit Landwirten und eigene Pflegearbeiten in den Bereichen Grootestraße und Meßdorfer Feld
- Kontaktaufnahme und Termine mit dem Landesbetrieb Straßen wegen Maßnahmenabstimmung und möglicher Vernetzung von Schutzmaßnahmen für Wechselkröte und Feldvögel zur Vernetzung / Biotopverbund (Vertrag und Durchführung im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb)



*Anlage eines kleinen Foliengewässers als Notmaßnahme für das Vorkommen der Wechselkröte an der Grootestraße, Bonn-Dransdorf.*

## Sonstige Artenschutzmaßnahmen

**Amphibienschutz an Straßen:** Wie üblich wurde der etwa 150 m lange und mit zehn Fangeimern bestückte **Amphibienschutzzaun bei Oberholtorf** nach Aufbau durch die Biologische Station am 14.2.20 von mehreren Familien aus dem Ort selbständig betreut. Die Biostation übernimmt dann wieder bei der Auswertung und Dokumentation. Im Jahr 2020 brachen die Bestände nach drei Jahren Aufstieg erneut ein, wie schon in früheren Jahren: Den Hauptteil machte auch hier die Erdkröte mit 255 Individuen aus, weiterhin konnten 16 Molche und 4 Grasfrösche gerettet werden, insgesamt also 275 Amphibien.



### Entwicklung der Anzahl wandernder Amphibien am Schutzzaun Oberholtorf 2002–2020

**Straßensperrung Heiderhof:** Bei der einzigen Straßensperrung für Amphibien im Stadtgebiet Bonn am Philosophenring auf dem Heiderhof werden neben den Beständen der besonders geschützten Erdkröte auch der nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützte Springfrosch bei der Wanderung zum Laichgewässer vor dem Straßentod bewahrt. Der Biostation obliegt hier die fachliche Beratung, insbesondere zum Zeitpunkt von Auf- und Abbau der Sperren sowie Umleitung eines Linienbusses. Des Weiteren stellt die Biostation an mehreren Problemstellen im Stadtgebiet regelmäßig zur Wanderzeit Amphibienschutzschilder auf, so im Melbtal am Nachtigallenweg, an der Holzlarer Straße und Villiper Allee in Röttgen. Am Röttgener Tonweiher wurden auch 2020 mehrfach die Gullys an der Villiper Allee auf gefangene Amphibien (besonders Erdkröten) hin kontrolliert.

**Annaberger Feld:** Zusammen mit der NABU-Hochschulgruppe Bonn wurden im Frühjahr zehn Nistkästen für Gartenrotschwänze in der Obstbaumallee installiert, bisher aber nicht von Zielart angenommen. Im LVR-Projekt Obstwiesenrenaissance wurden zwei Niströhren für Steinkäuze aufgehängt (mehr zum Projekt unten).



## **Projekt 6:       Wissenschaftliche und beratende Aufgaben**

Zentraler Bestandteil dieses Projektes ist der regelmäßige Austausch mit den Fachämtern der Stadt (u. a. Quartalsgespräche mit der UNB) und den Projektpartnern beim Landesbetrieb Wald und Holz. Neben Beratungen von MitarbeiterInnen weiterer Ämter bestimmen die Anfragen und Beratungserwartungen von Bonner BürgerInnen und aus der Politik die Inhalte des Projektes.

## **Projekt 7:       Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt Bonn**

Das zusammen mit Bonner Naturschutzvereinen halbjährlich erscheinende Veranstaltungsprogramm wurde 2020 stark durch die Corona-Epidemie beeinträchtigt. Ab Mitte März mussten alle Präsenz-Veranstaltungen ausfallen. Gleiches galt für die etablierten Infostände an größeren Veranstaltungen wie dem Frühlingmarkt Bonn, Tag der Artenvielfalt in den Botanischen Gärten etc. Da wir die Hefte für das erste Halbjahr in großer Menge fortwerfen mussten, entschieden wir uns aufgrund der Unsicherheiten im zweiten Halbjahr für ein rein digitales Programm. Das ebenfalls wieder rein digitale Veranstaltungsprogramm für das erste Halbjahr 2021 wurde Anfang Dezember als „Weihnachtspost“ verschickt. Noch stattfinden konnten im Frühjahr 2020 zwei QGIS-Kurse: 17 Teilnehmer\*innen nahmen am öffentlichen, kostenpflichtigen Kurs und 14 Teilnehmer\*innen am internen Kurs teil, den der Dachverband der Biostationen finanziert. Zu weiteren Teilnehmer\*innenzahlen, durchgeführten Veranstaltungen und zur Pressearbeit sei auf die Pressemappe im Anhang verwiesen.

Die Biostation presste an drei Terminen in Bonn, Gymnich und Brauweiler rund 6 Tonnen Äpfel zu 3.750 Liter Saft. Die Äpfel kamen vom Annaberger Feld und verschiedenen Wiesen im Rhein-Erft-Kreis. Die Aktion dient vor allem dazu, die Wertschätzung von Obstwiesen zu erhöhen. Der Saft wird seit einigen Jahren mit steigendem Absatz im Bonner Weltladen in der Altstadt verkauft.

Beim Internetauftritt waren 2020 nur die üblichen Aktualisierungen nötig. Gut genutzt wurden sowohl das Kontaktformular als auch die Möglichkeit, sich selbständig in den Newsletter der Station einzutragen. Die Pressearbeit ist in einem eigenen Kapitel unten zusammengestellt.

## **Projekte im Rhein-Erft-Kreis (Projekte 8 bis 14)**

Im Jahr 2020 konnte die Biologische Station ihr Team im Rhein-Erft-Kreis auf fünf Personen erweitern. Zusätzlich eingestellt wurden Astrid Mittelstaedt, die das LEADER-Projekt „Natürlich Dorf“ betreut und Christian Starkloff, der in 2020 schwerpunktmäßig die Managementpläne für verschiedene Naturschutzgebiete bearbeitet hat. Gerade noch rechtzeitig mit den Neueinstellungen wurde das zweite Büro fertig. Den Großteil der Renovierungsarbeiten hat dankenswerterweise das Umweltnetzwerk organisiert, Mitarbeiter\*innen der Biostation unterstützten bei der Renovierung des Bodenbelags.

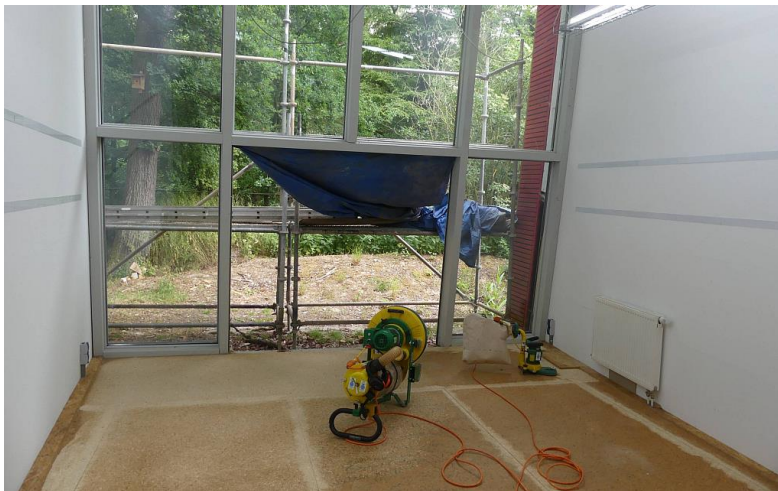
Obwohl das Team in den letzten Jahren gewachsen ist, müssen wir perspektivisch personell und räumlich an eine Erweiterung der Kapazitäten denken, um die vielfältigen Arbeiten und Aufgaben im Rhein-Erft-Kreis auch in Zukunft bewältigen zu können. Unsere fünf Mitarbeiterstellen bestehen aus einer vollen Arbeitskraft und zwei halben Stellen, die sich im Wesentlichen um Aufgaben im Rahmen der Förderrichtlinie Biologische Station FöBS kümmern. Hinzu kommen zwei Projektstellen, die zeitlich befristet sind. Vor allem hier gilt es, zeitlich befristete Förderzusagen so schnell wie möglich zu verstetigen. Zusätzlichen Bedarf sehen wir auch im Bereich der Landschaftspflege. Für 2021 erhofften

wir uns eine Förderzusage für das beantragte BPBV Projekt „Lebensnetz Börde“. Im Rahmen dieses Projektes haben wir für den Rhein-Erft-Kreis neben einer vollen wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innenstelle auch Stellenanteile für eine Landschaftspflege- sowie eine Verwaltungskraft beantragt. Für das Jahr 2021 wurde das Projekt aber aufgrund der starken Nachfrage im Bundesprogramm nicht bewilligt. Die Förderung ab 2022 wurde aber in Aussicht gestellt (Stand Ende März 2021).

Sehr geholfen hat uns bisher die finanzielle Förderung durch den Rhein-Erft-Kreis, der von 2020 bis 2023 erheblich Mittel für das Thema Insektenschutz zur Verfügung stellt (s.a. Kapitel Zusatzprojekte für den Insektenschutz im Rhein-Erft-Kreis).

Auch im Rhein-Erft-Kreis wurde die Arbeit der Biologischen Station ab März 2020 durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt. Betroffen waren hiervon neben fast allen Öffentlichkeitsveranstaltungen (s. Projekt 14) auch viele Beratungstermine vor Ort und Fachtreffen. Die Vertragsnaturschutzberatung konnte in der Regel mit dem nötigen Abstand und meist als Außentermin durchgeführt werden. Viele Besprechungen wurden als Telefon- oder Videokonferenz durchgeführt, was nicht in jedem Fall ein Nachteil war.

Auf den folgenden Seiten werden die Projekte im Rhein-Erft-Kreis beschrieben. Der Schwerpunkt liegt wie üblich auf der Darstellung der besonderen Ereignisse und der Mitteilung aktueller Untersuchungsergebnisse. Auch in 2020 wurden wieder in großem Umfang Vertragsnaturschutzflächen (Projekt 11) eingeworben und das Feldhamsterprojekt sehr erfolgreich fortgeführt. Wir erkennen beim Feldvogelschutz im Rhein-Erft-Kreis zarte Pflänzchen des Erfolges (Projekt 11 und 12) und freuen uns über eine insgesamt positive Entwicklung der Avifauna im NSG „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“ (Projekt 8), einem der wichtigsten Naturschutzgebiete im Rhein-Erft-Kreis.



*Im Mai 2020 konnte das Erftkreis-Team der Biologischen Station das zweite Büro im Umweltzentrum Friesheimer Busch übernehmen. Wir arbeiten nun mit fünf Mitarbeiter\*innen im Rhein-Erft-Kreis.*

## **Projekt 8: Schutzgebietsbetreuung und schutzgebietsbezogener Artenschutz in Schwerpunktgebieten**

### **NSG Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch (BM-043)**

Das Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“ ist mit über 50 ha eines der bedeutendsten Schutzgebiete im Rhein-Erft-Kreis. Sein Charakter wird geprägt durch ausgedehnte

Grünlandflächen und die typischen Erdwälle aus der früheren Nutzung als Munitionsdepot. Die Offenlandflächen sind kreisweit einzigartig und haben sich zu bedeutenden Magerrasen- und Heidestandorten der südlichen Niederrheinischen Bucht entwickelt.

Das Gebiet wurde bis 1994 von den belgischen Streitkräften als Munitionsdepot genutzt. 2003 übernahm der NABU Rhein-Erft die Landschaftspflege auf rund 35 ha des Gebietes. Viele Flächen werden dabei von einer Schaf- und Ziegenherde von der Verbuschung freigehalten. Die Biologische Station Bonn /Rhein-Erft unterstützt den NABU Rhein-Erft bei landschaftspflegerischen Arbeiten und beim Monitoring gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.

Brutvogelkartierung: Als Offenlandlebensraum hat das Naturschutzgebiet eine besondere Bedeutung für viele Vogelarten. Nach 2015 wurde in 2020 gemeinsam mit dem NABU wieder eine umfangreiche Brutvogelkartierung durchgeführt. Von März bis Juli wurden an 15 Terminen entlang einer festgelegten Begehungsstrecke Vögel mit Revier anzeigende Verhaltensmerkmale kartiert. Im Naturschutzgebiet, den angrenzenden Waldrand- und Betriebsflächen des „Umweltzentrums Friesheimer Busch“ wurden insgesamt 67 Vogelarten erfasst, darunter 44 Brutvögel (s. Tabelle). Hervorzuheben sind die Vorkommen von Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) [NRW: nicht gefährdet, Niederrheinische Bucht: RL 3], Baumpieper (*Anthus trivialis*) (NRW: RL 2, Niederrheinische Bucht: RL 2), Neuntöter (*Lanius collurio*) (NRW: RL V, Niederrheinische Bucht: RL V) und Feldschwirl (*Locustella naevia*) (NRW: RL 3, Niederrheinische Bucht: RL 3). Die Bestände dieser wertgebenden Arten sind gegenüber 2015 stabil geblieben oder sogar gestiegen. Das Schwarzkehlchen wurde 2020 wieder mit fünf Revieren erfasst, der Feldschwirl wieder mit einem Revier. Beim Neuntöter wurden gegenüber 2015 (ein Revier) zwei Brutreviere festgestellt. Dies deckt sich mit Beobachtungen aus den Jahren 2016 bis 2019, in denen jährlich mindestens zwei Brutpaare im Gebiet beobachtet wurden. Auch beim Baumpieper wurde ein Anstieg der Revierzahlen dokumentiert (2015: 2 Reviere, 2020: 3 Reviere).

Zu den weiteren bemerkenswerten Offenlandarten mit Brutvorkommen zählen Gelbspötter (*Hippolais icterina*) (NRW: nicht gefährdet, Niederrheinische Bucht: RL 2), der Bluthänfling (*Carduelis cannabina*) (NRW: RL 3, Niederrheinische Bucht: RL 2) und die Turteltaube (*Streptopelia turtur*) (NRW: RL 2, Niederrheinische Bucht: RL 1). Die Nachtigall (NRW: RL 3, Niederrheinische Bucht: RL 1) brütet im Gebiet mit fünf Brutpaaren sowohl in dichteren Feldgehölzen als auch am Waldrand. Gegenüber 2015 wurden Pirol (NRW: RL 1, Niederrheinische Bucht: RL 1), Kolkrabe (NRW: nicht gefährdet, Niederrheinische Bucht: RL 3), Schwanzmeise (NRW: nicht gefährdet, Niederrheinische Bucht: nicht gefährdet), Wachholderdrossel (NRW: RL V, Niederrheinische Bucht: RL 2) und Heidelerche (NRW: nicht gefährdet, Niederrheinische Bucht: RL V) neu als Brutvogel im Gebiet festgestellt. Der Brutnachweis letzterer Art ist interessant. Aufgrund der Habitatausstattung ist nicht auszuschließen, dass sich die Heidelerche als Brutvogel etablieren kann. Die übrigen neu nachgewiesenen Arten sind als Brutvögel weniger dem Offenlandbereich, sondern eher den westlich und östlich angrenzenden Waldrändern oder Waldgebieten zuzuordnen.

Die Brutvogelkartierung bestätigt die große Bedeutung als Lebensraum für Vogelarten des Offenlandes. Neben dem Erhalt als weitläufiger Offenlandlebensraum sollte die Förderung von Sukzessionsflächen mit lockerem Gehölzbestand im Übergangsbereich zum Wald ein Ziel der Pflege sein.



Tabelle: Ergebnisse der Brutvogelkartierung im NSG „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“,  
 BP = Brutpaare, DZ = Durchzügler, NG = Nahrungsgast

Deutscher Name	2020	2015	Deutscher Name	2020	2015
Amsel	18 BP	9 BP	Misteldrossel	4 BP	3 BP
Bachstelze	3 BP	3 BP	Mittelspecht	1 BP	NG
Baumfalke	NG	-	Mönchsgrasmücke	13 BP	10 BP
Baumpieper	3 BP	2 BP	Nachtigall	5 BP	4 BP
Bekassine	NG		Neuntöter	2 BP	1 BP
Blaumeise	7 BP	6 BP	Pirol	1 BP	DZ
Bluthänfling	4 BP	5 BP	Rabenkrähe	2 BP	1 BP
Buchfink	6 BP	5 BP	Raubwürger	-	NG
Buntspecht	2 BP	4 BP	Rauchschwalbe	NG	NG
Dohle	NG	-	Ringeltaube	7 BP	2 BP
Dorngrasmücke	22 BP	13 BP	Rohrweihe	NG	-
Eichelhäher	3 BP	2 BP	Rotdrossel	NG	-
Elster	2 BP	1 BP	Rotkehlchen	11 BP	6 BP
Feldlerche	DZ	-	Rotmilan	NG	NG
Feldschwirl	1 BP	1 BP	Schwanzmeise	1 BP	NG
Fitis	7 BP	9 BP	Schwarzkehlchen	5 BP	5 BP
Gartenbaumläufer	1 BP	2 BP	Schwarzmilan	NG	-
Gartengrasmücke	8 BP	4 BP	Schwarzstorch	NG	
Gartenrotschwanz	-	DZ	Singdrossel	11 BP	6 BP
Gelbspötter	1 BP	1 BP	Sommergoldhähnchen	NG	1 BP
Gimpel	NG	NG	Sperber	NG	-
Goldammer	19 BP	15 BP	Star	2 BP	2 BP
Graureiher	NG	NG	Stieglitz	2 BP	2 BP
Grauschnäpper	1 BP	1 BP	Sumpfrohrsänger	-	1 BP
Grünfink	1 BP	2 BP	Teichrohrsänger	NG	-
Grünspecht	2 BP	1 BP	Trauerschnäpper	-	DZ
Hausrotschwanz	1 BP	1 BP	Turmfalke	NG	NG
Hausperling	NG	NG	Turteltaube	4 BP	3 BP
Heckenbraunelle	10 BP	9 BP	Uferschwalbe	NG	NG
Heidelerche	1 BP	-	Uhu	NG	NG
Jagdfasan	-	1 BP	Wacholderdrossel	2 BP	NG
Klappergrasmücke	-	DZ	Waldohreule	-	NG
Kleiber	1 BP	1 BP	Waldschnepfe	-	DZ
Kleinspecht	1 BP	NG	Waldwasserläufer	NG	-
Kohlmeise	12 BP	7 BP	Weidenmeise	NG	-
Kolkrabe	NG	-	Wespenbussard	NG	-
Mauersegler	NG	NG	Zaunkönig	12 BP	6 BP
Mäusebussard	1 BP	2 BP	Zilpzalp	10 BP	17 BP
Mehlschwalbe	NG	NG			

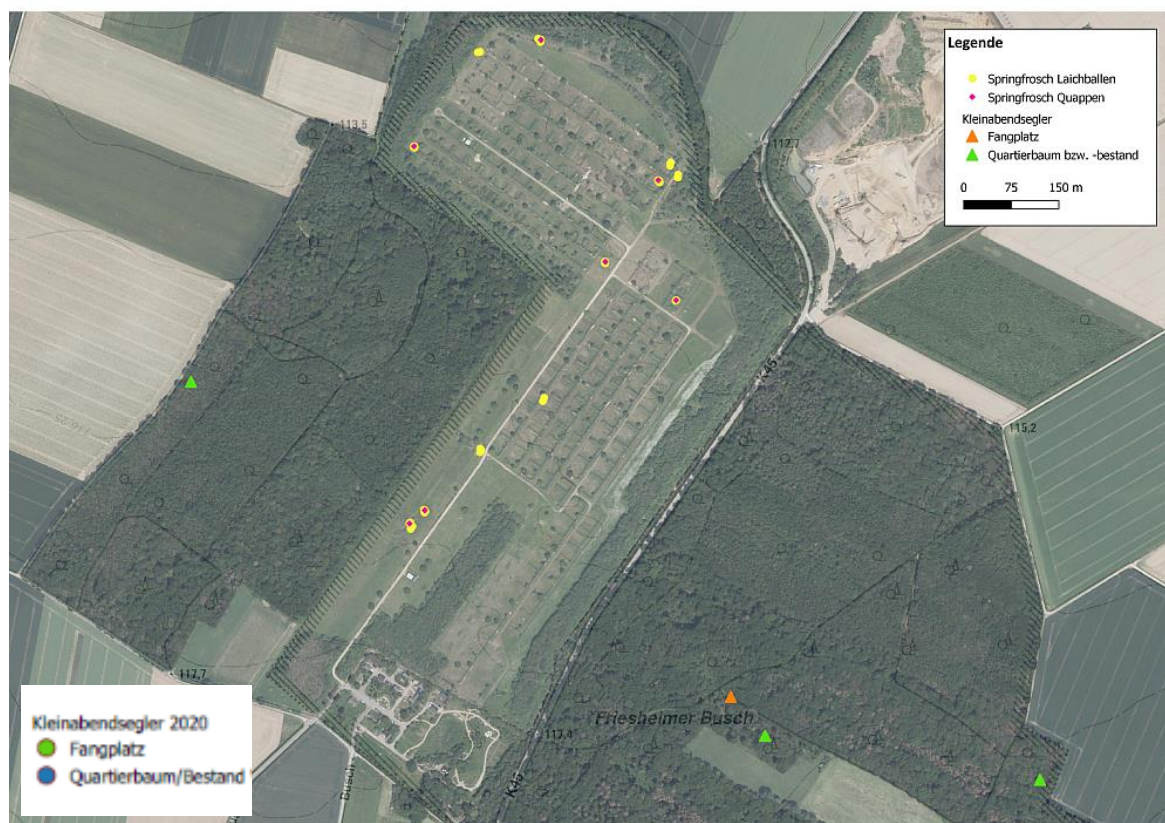
*Die Turteltaube – Vogel des Jahres 2020 und Rote-Liste-Art – hatte im NSG Friesheimer Busch 2020 vier Brutpaare.*



### Springfroschkartierung

Das Jahr 2020 war wie die Vorjahre auf Grund extrem geringer Niederschläge für die Fortpflanzung des Springfrosches problematisch. In der Anwanderungsphase der Tiere Mitte Februar waren zwar alle Gewässer ausreichend mit Wasser gefüllt (siehe Karte), die Wasserstände allerdings im Februar 2020 wesentlich geringer als in Normaljahren. Bereits bei der Begehung Anfang März waren zahlreiche Gewässer trockengefallen, die im Februar erfasst wurden. Mitte März waren nur noch wenige Gewässer mit Wasser gefüllt.

An den vier Erfassungsterminen (18.02, 04.03., 11.03., 27.03.2020) wurden insgesamt 205 Laichballen gezählt, die sich auf zwölf Einzelgewässer verteilten. In einem flachen Gewässer im Nordwesten wurde mit 27 Laichballen die höchste Zahl im Gebiet erfasst. In sechs Gewässern konnten Ende März Quappen des Springfrosches beobachtet, allerdings nicht belegt werden, dass die Tiere bis zum Trockenfallen der Gewässer ihre Metamorphose erfolgreich abschließen konnten.



*Fundpunkte von Springfroschlaichballen und –kaulquappen sowie Kleiner Abendsegler im NSG Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch im Frühjahr 2020.*

## **Stichtagerfassungen von Fledermäusen in den angrenzenden Waldgebieten**

Erstmalig wurde 2020 durch Ehrenamtler\*innen eine Fledermauserfassung in den westlich und östlich an das ehemalige Munitionsdepot angrenzenden Waldgebieten durchgeführt. Im Rahmen dieser Untersuchung wurde an vier Standorten in Nächten im April und Mai akustisch die Fledermausaktivität in den Waldgebieten erfasst. Neben den häufigen Zwergfledermäusen (*Pipistrellus pipistrellus*) wurden Langohrfledermäuse (*Plecotus spec.*), Bartfledermäuse und weiter nicht differenzierte Tiere der Gattung *Myotis* sowie Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*) erfasst. Am 7.8.2020 konnten bei einem Nachtfang im NSG Friesheimer Busch mit einem Fangnetz jeweils ein adultes Weibchen des Kleinen Abendseglers (*Nyctalus leisleri*) und Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*) gefangen werden. Das Weibchen des Kleinen Abendseglers wurde besendert und über die Quartiertelemetrie in den Folgetagen drei Quartierbestände/-bäume in den Waldbeständen am Friesheimer Busch festgestellt (siehe Karte). Es ist davon auszugehen, dass der gesamte Waldbestand als Quartierwald genutzt wird. Bei den einsehbaren Baumhöhlen handelt es sich um kleine Spechthöhlen. Der dritte Quartierbaum ist eher untypisch für den Klein Abendsegler, denn es handelt sich um eine Spechthöhle in einer Pappel jüngeren Alters. In der Pappelhöhle konnten mehrere Tiere akustisch vernommen werden. Auf Basis dieser Erkenntnisse wird empfohlen, im kommenden Jahr eine umfangreichere nächtliche akustische Erfassung im Friesheimer Busch sowie weitere Fänge zur Wochenstubenzeit durchzuführen.

## **Flora**

Bei der jährlichen Zählung der Orchideen wurden alle vier Arten aus den Vorjahren erneut nachgewiesen. Es handelte sich aber ausnahmslos um unterentwickelte Pflanzen. Die wenigen Exemplare, die unter den extremen Witterungsbedingungen zumindest eine kümmerliche Blüte hervorgebracht haben, gelangten erneut nicht bis zur Samenreife. Somit ist nunmehr im dritten Jahr in Folge eine generative Fortpflanzung unterblieben. Auch die Individuenzahlen anderer, an feuchte Standorte angepasster Pflanzen sind erkennbar kleiner geworden und die generative Fortpflanzung ist auch bei Arten wie der Kümmelsilge, dem Teufelsabbiss und der Glockenheide trockenheitsbedingt vollständig ausgeblieben.

## **Pflegemaßnahmen und Sammlung von Wildpflanzensamen**

Wie in den Vorjahren haben wir den NABU Rhein-Erft vor allem im Winter 2020 bei den arbeitsintensiven Entbuschungen unterstützt. An mehreren Tagen wurden Samen von Wildpflanzen gesammelt: Es handelte sich vor allem um Arten, die besondere Bedeutung als sehr frühe oder späte Trachtpflanzen haben oder Pflanzenarten mit besonderer Bedeutung für Nahrungsspezialisten unter den blütenbesuchenden Insekten. Das gesammelte Saatgut dient entweder als Ausgangsmaterial für den künftigen Anbau oder findet unmittelbare Verwendung in experimentellen Einsaaten, bei denen bezüglich Pflanzenartenauswahl und Pflegeregime der Insektenschutz im Fokus ist.

## Projekt 9: Schutzgebietsbetreuung und Artenschutz außerhalb der Schwerpunktgebiete im Rhein-Erft-Kreis

Im Rhein-Erft-Kreis wurden bislang 44 Naturschutzgebiete ausgewiesen (Stand 2019). Darüber hinaus gibt es außerhalb der Schutzgebiete Flächen wie Obstwiesen oder aufgelassene Kiesgruben, die für den Artenschutz von herausragender Bedeutung sind. Die Tätigkeiten in Projekt 9 verteilen sich auf Naturschutzgebiete oder naturschutzfachlich interessante Gebiete, in denen keine systematischen Kontrollen durchgeführt werden können. Einen Überblick über diese Gebiete mit Kurzdarstellung der in 2020 durchgeführten Arbeiten gibt folgende Tabelle. Ausführlicher dargestellt werden die Tätigkeiten im NSG Ehemalige Klärteiche Bedburg. Die NSG Entenfang Wesseling, NSG Kernzone Erftaue Gymnich, NSG Ehemalige Kiesgrube bei Türnich, NSG Kernzone Ommelstal sowie das NSG Parrig (einschl. NSG Stadtwald Horrem) werden ausführlicher im Abschnitt Drittmittelprojekte, Maßnahmenkonzepte zur Pflege und Entwicklung von Naturschutzgebieten im Rhein-Erft-Kreis dargestellt.

Gebiet	Tätigkeiten in 2020
FFH-Gebiet Kerpener Bruch und Parrig (328 ha)	NSG Teil (der nördliche Teil des Gebietes) des Gebietes Parrig: Intensive Bearbeitung im Rahmen der Managementkonzepte für den Rhein-Erft-Kreis (s. Kap. Drittmittelprojekte).
FFH-Gebiet Dickbusch, Loersfelder Busch, Steinheide (448 ha)	Dickbusch, Lörsfelder Busch: Begehungen im Rahmen des Gelbbauchunken- und Springfrosch-Monitorings.
FFH-Gebiet Königsdorfer Forst (329 ha)	Begehungen mit Kontrolle von Amphibiengewässern und Biotopholzbäumen.
NSG Quellgebiet Glessener Bach (19 ha)	Begehung mit Kontrolle des Mispelbestands und erster Sichtung von Biotopholzbäumen
NSG Rübenbusch (3 ha)	Begehung mit allgemeiner Kontrolle des Zustands des Gebietes, Kontrolle der Geophytenbestände und erster Sichtung von Biotopholzbäumen
NSG Teilfläche des Nordhangs im Restfeld Vereinigte Ville (2,4 ha)	Der vom Rhein-Erft-Kreis jährlich einberufene Termin zur Umsetzung des Pflegevertrags und Koordinierung der Pflegemaßnahmen mit den Vertragspartnern ist 2020 ausgefallen.
NSG Ehemalige Kiesgrube bei Türnich (15 ha)	s. Maßnahmenkonzept, Kap. Drittmittelprojekte unten
NSG Kiesgrube "Am Buchenhof" (4,5 ha)	2020 wurden keine Kontrollen durchgeführt.
NSG Brühler Schlosspark (48 ha)	2020 wurden keine Kontrollen durchgeführt.
NSG Entenfang Wesseling (16 ha)	Intensive Bearbeitung im Rahmen der Maßnahmenkonzepte für den Rhein-Erft-Kreis (s. Kap. Drittmittelprojekte unten).
NSG Ehemalige Klärteiche Bedburg (26 ha)	Monatliche Kontrollen mit Dokumentation des Wasserstandes, Zustandskontrollen und Anleitung von Pflegemaßnahmen. Weitere Erläuterungen s.u..

Gebiet	Tätigkeiten in 2020
NSG Kernzone Erftaue Gymnich (136 ha)	Intensive Bearbeitung im Rahmen der Managementkonzepte für den Rhein-Erft-Kreis (s. Kap. Drittmittelprojekte unten). Außerdem wurden Pflegemaßnahmen im Bereich der Amphibiengewässer durchgeführt.
NSG Kernzone Ommelstal (14 ha)	Intensive Bearbeitung im Rahmen der Managementkonzepte für den Rhein-Erft-Kreis (s. Kap. Drittmittelprojekte unten).
GLB Bliesheimer Hang	2020 wurden keine Pflegemaßnahmen und Kontrollen durchgeführt.
Kiesgruben außerhalb von Schutzgebieten	Mehrere Kontrollen in der Kiesgrube Niederberg mit Schwerpunkt Avifauna (Zielarten Turteltaube, Neuntöter) und Amphibien (Kreuzkröte). Anleitung und Durchführung von Pflegemaßnahmen (Entfernung Besenginster, Wurzelaustrieb Balsampappel, Robinien).
Obstwiesen	Wiederaufnahme/Fortführung der Schnittpflege und Ersatzpflanzungen auf Streuobstwiesen mit Pflegedefizit.

### NSG Ehemalige Klärteiche Bedburg (BM-040)

Im Jahr 2018 erstellte die Biologische Station ein Maßnahmenkonzept für die Bedburger Klärteiche. Schwerpunktaufgaben sollen neben der Beseitigung unerwünschter Gehölze die Besucherlenkung und vor allem die Regulierung der Wasserstände in den Klärteichen sein. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden bislang mit Ausnahme bestimmter Pflegemaßnahmen nicht umgesetzt.

In 2020 wurden erneut Gehölze in den trockengefallenen Teichen und auf den Dämmen entfernt. Die Zaunanlagen wurden abgelaufen, um Schad- und Fehlstellen zu erfassen. Das drängendste Problem sind weiterhin die unzureichenden Wasserstände in den Teichen, wobei der Kreis seit zwei Jahren intensiv an einer gemeinsamen Lösung mit dem Erftverband sucht. Angestrebt wird nach wie vor eine Befüllung von Norden her durch Einleitung von Erftwasser in Gewässer 1. Als Ad-hoc-Maßnahme wurden im Herbst 2020 nochmals rund 18.000 m<sup>3</sup> Wasser mit der Pumpe im Süden des Gewässers in Gewässer 4 eingeleitet. Die Wassermenge hat zu einem ausreichenden Anstieg der Wasserstände in den Gewässern 3 und 4 geführt.





*Nach den extrem niederschlagsarmen Jahren 2018 und 2019 trocknete auch 2020 das Gewässer 2 der Bedburger Klärteiche komplett aus.*

### **Sonstige Betreuungsgebiete**

**Streuobstwiesen:** In Landschaftsschutzgebieten des Rhein-Erft-Kreises sind vor allem in den Auen verschiedener Fließgewässer in der Vergangenheit auch Streuobstwiesen, oft auf kreiseigenen Flächen, angelegt worden. Die meisten dieser Bestände weisen Defizite hinsichtlich der Schnittpflege auf und nicht selten sind vergleichsweise junge Bäume bereits abgängig. Soweit unsere beschränkten Arbeitszeitkapazitäten es zuließen, haben wir in den letzten Jahren mit der sukzessiven Instandsetzung einzelner Flächen begonnen (Pflugeschnitts Ersatzpflanzungen, Verbisschutz auf beweideten Flächen). Auf den Streuobstwiesen werden zudem jedes Jahr die Grünlandbestände und der Baumbestand kontrolliert (vor allem auf behandlungsbedürftige Pilz- und Bakterieninfektionen). Ebenso gehören die Beerntung der Apfelbäume und die öffentlichen Obstpressaktionen zu den jährlich wiederkehrenden Arbeiten der Biostation im Rhein-Erft-Kreis. Eine intensivere Betreuung der Streuobstwiesen konnte 2020 letztmalig im Rahmen des LVR Projektes Streuobstwiesenrenaissance durchgeführt werden (genauere Angaben hierzu im Kapitel Drittmittelprojekte).

## **Projekt 10: Schutzgebietsübergreifende Aufgaben im Rhein-Erft-Kreis**

Gemäß der Förder- und Berichtsstruktur fallen hierunter die Dokumentation, die GIS-Darstellung und die Erstellung des vorliegenden Gesamtberichts. Die GIS-Darstellung erfolgt bei Daten, die an das LANUV übermittelt werden, in GISPAD-. Im Rahmen anderer Projekte werden GIS-Darstellungen inzwischen ausschließlich mit der freien Software QGIS erstellt und bearbeitet.

## **Projekt 11: Vertragsnaturschutz im Rhein-Erft-Kreis**

### **Entwicklung des Vertragsnaturschutzes im Rhein-Erft-Kreis**

Die Biologische Station berät Landwirt\*innen bei der Auswahl geeigneter Vertragsnaturschutzmaßnahmen, begleitet die Antragsstellung bei der UNB und steht für fachliche Fragen bei der praktischen Umsetzung zur Verfügung.

Im Jahr 2020 berieten wir in der Antragsstellungsphase mehr als 50 Landwirt\*Innen und bereiteten 40 Verträge (inkl. Verträge zur Förderung des Feldhamsters) vor. So konnten insgesamt rund 6 ha neue Grünlandverträge und 97 ha neue Ackerverträge (s.u.) eingeworben werden. Über die zusätzlich eingeworbenen Flächen für den Feldhamster (rund 234 ha) wird in Projekt 12 berichtet.

Wie schon in den letzten Jahren konnten wir in den Grauammer-Schwerpunktgebieten bei Gymnich/Nörvenich und Erp/Niederberg weitere Landwirt\*innen für den Vertragsnaturschutz gewinnen. Die Steigerung der Vertragsnaturschutzflächen in diesen Gebieten ist ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der Grauammer-Populationen (s.u.). Große Flächenzuwächse im Kerpener Raum resultieren auch aus der Neuverpachtung städtischer Flächen, die eine Glyphosat freie Bewirtschaftung oder eine Teilnahme am Vertragsnaturschutz voraussetzte. Erfreulich war auch wieder die Einwerbung einzelner Flächen im Nordkreis, wo bisher verhältnismäßig wenig Flächen im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogrammes bewirtschaftet werden.

Mit Ende der Förderperiode 2016–2020 konnten in diesem Jahr lediglich Verträge mit einer zweijährigen Laufzeit abgeschlossen werden, deren Finanzierung bis Ende des Jahres unklar war – umso erfreulicher, dass es dennoch gelingen konnte, im großen Umfang Verträge einzuwerben. Gleichzeitig verlängerten nahezu alle Landwirt\*innen auslaufende Verträge aus dem Jahr 2015, was darauf hindeutet, dass die Maßnahmen im betrieblichen Ablauf der Landwirte ein geeignetes und akzeptiertes Instrument sind.

Um den Landwirt\*innen in der Phase der Zwischenförderung Sicherheit für die Finanzierung geben und besonders wichtige Flächen für den Artenschutz sichern zu können, wurde bei der Deutschen Postcode Lotterie das Projekt „Schnupperverträge für mehr Artenvielfalt“ beantragt und bewilligt. Das einjährige Projekt soll zudem als „Werbeprojekt“ Neulandwirt\*innen den Zugang zum Vertragsnaturschutz erleichtern und öffentlichkeitswirksam für die Umsetzung von Insektenschutz bei der Bevölkerung werben.

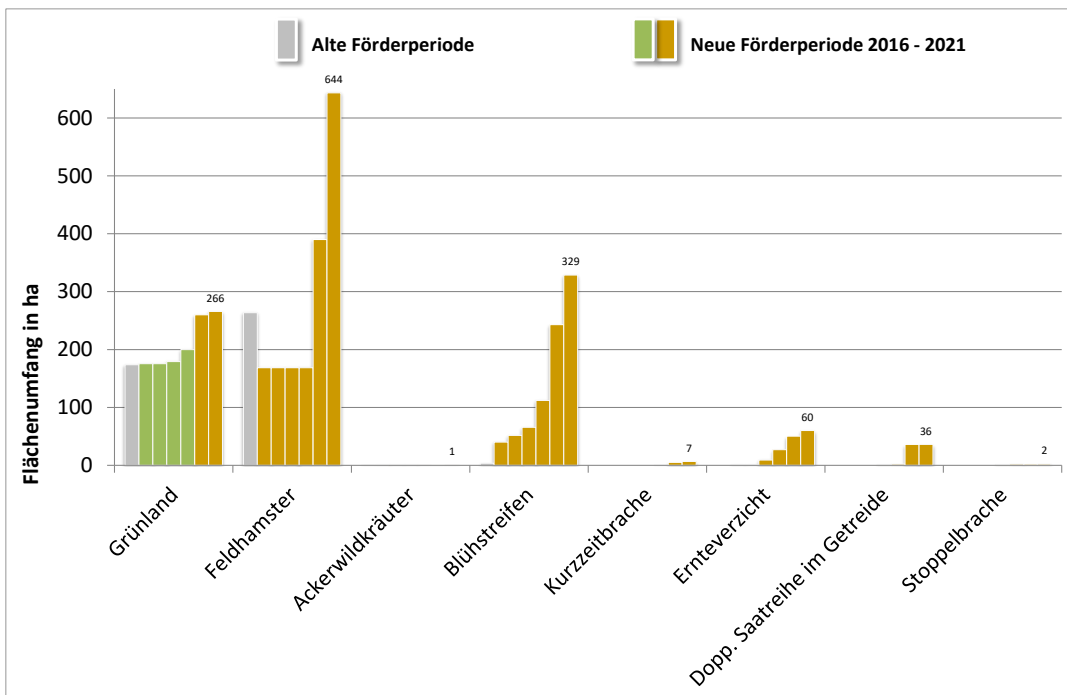
Auch im Jahr 2020 wurden wir wieder von der Landwirtschaftskammer im Rahmen des DBU Projektes „Stabilisierung der Populationen wertgebender Arten in der Zülpicher Börde“ bei der Kontaktaufnahme mit Landwirt\*innen engagiert unterstützt und sind sehr erfreut, dass diese Kooperation auch nach Auslaufen des Projektes fortgeführt werden kann.



Die Versuche zum Einsatz einer erweiterten Rahmenmischung C bei einjährigen Einsaatbrachen wurden 2017 begonnen und auch 2020 weitergeführt. Am 3.6. wurden mit Vertreter\*innen des LANUV und Kolleg\*innen der Biologischen Stationen Euskirchen und Düren Versuchsflächen im Rhein-Erft-Kreis und weitere Vertragsflächen in den benachbarten Kreisen besichtigt. Begutachtet und diskutiert wurde vor allem die Entwicklung von Einsaatmischungen, um ggf. Anpassungen der Pakete und Saatgutmischungen im Hinblick auf die nächste Förderperiode vorzunehmen.



*Feldbegehung von Vertreter\*innen des LANUV und Kolleg\*innen der Biologischen Stationen Euskirchen und Düren im Juni 2020*



*Antragsvolumen der 2020 eingereichten Neuverträge im Vertragsnaturschutz*

Im Rhein-Erft-Kreis konnten der Flächenumfang von Vertragsnaturschutzmaßnahmen in den Jahren 2016 bis 2020 deutlich gesteigert werden. Insbesondere die Förderpakete mit Einsaaten von Blühstreifen und Blühflächen sowie Ernteverzichtsstreifen stießen auf großes Interesse.

**Infotreffen und Öffentlichkeitsarbeit:** Am 17.1. wurde auf Einladung des Rhein-Erft-Kreises von Mitarbeiter\*innen der Kreisverwaltung und der Biostation zum dritten Mal das Neujahrstreffen für Vertragsnaturschutz-Landwirt\*innen in der Gymnicher Mühle organisiert. In netter Atmosphäre tauschten sich rund 50 Landwirt\*innen und die Organisatoren in gemütlicher Runde über die Erfahrungen des vergangenen Jahres. Das Treffen bot vor allem „Neulandwirt\*innen“ im Vertragsnaturschutz die Möglichkeit des Kennenlernens und des Austauschs

Auch der Vertragsnaturschutz hat unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu leiden. Neben der erschwerten Beratungstätigkeit unter Einhaltung der Hygienevorschriften und erschwerten Erreichbarkeit der Akteure mussten im Jahr 2020 Infotreffen und die Öffentlichkeitsarbeit zum Vertragsnaturschutz weitgehend ausfallen. Weiter intensiviert werden konnte dennoch das Engagement in der fachlichen Begleitung beim Austausch der Bürgerinitiative „Pestizidfreies Erftstadt“ und der Landwirt\*innen in der Gemeinde Erftstadt.

Im Juni 2020 konnte im Rahmen des vom Rhein-Erft-Kreis organisierten Runden Tisches „Förderung der Biodiversität in der Ackerlandschaft des Rhein-Erft-Kreises“ ein Fachaustausch in der Feldflur inklusive Flächenbesichtigung stattfinden. Teilnehmer waren neben den Mitarbeiter\*innen der Unteren Naturschutzbehörde des Rhein-Erft-Kreis und der Biostation Vertreter\*innen der Landwirtschaftskammer, des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes und der Kreislandwirt. Der Schwerpunkt lag in diesem Jahr in der Umsetzung der Feldhamsteraussiedlung und dessen gemeinsame Fortführung im Jahr 2021. Weitere Treffen des Runden Tisches mussten pandemiebedingt auf das Jahr 2021 verschoben werden.



*Treffen des Runden Tisches „Förderung der Biodiversität in der Ackerlandschaft des Rhein-Erft-Kreises“ im Juni 2020*

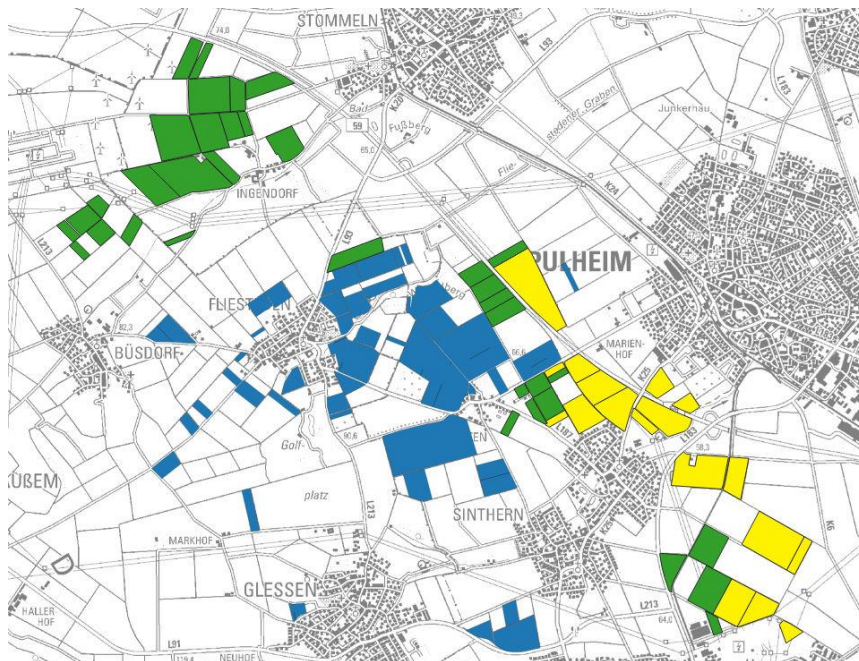


## Fördermaßnahmen für den Feldhamster

Der bereits 2019 berichtete sehr erfreuliche Zuwachs der Feldhamster-Vertragsflächen bei Pulheim setzte sich 2020 im Umfeld der bereits eingeworbenen Vertragsflächen fort. Nicht zuletzt durch die positive öffentliche Resonanz zur Feldhamsteraussetzung und Mund-zu-Mund-Propaganda der teilnehmenden Landwirt\*innen meldeten sich zahlreiche Flächenbewirtschafter\*innen in Eigeninitiative, um das Programm zu unterstützen.

In ähnlichem Umfang wie letztes Jahr konnten 2020 wieder über 230 ha Vertragsflächen eingeworben werden. Sechs neue Landwirte stiegen mit Ihren Flächen in die hamsterfreundliche Bewirtschaftung ein. Schwerpunktartig wurden neue Flächen zum „Lückenschluss“ der Aussetzungsgebiete Geyen (2019) und Ingendorf (2021) eingeworben und beantragt (s. Karte). Damit wurde die von Expert\*innen populationsökologisch geforderte Fläche mit günstigen Bedingungen auf 600 ha, die für eine dauerhaft minimal überlebensfähige Population (MVP) des Feldhamsters erforderlich ist, bereits erreicht und beste Voraussetzungen für die weitere gute Entwicklung des Stützungsansiedlungsprojektes geschaffen. Es ist geplant, die Wiederansiedlung des Feldhamsters 2021 auf neuen Aussetzungsflächen bei Ingendorf fortzusetzen.

Bedauerlicherweise konnten alle Vertragsabschlüsse lediglich für zwei Jahre statt der üblichen fünf Vertragsjahre bis zum Beginn der neuen Förderperiode 2023 abgeschlossen werden. Bleibt zu hoffen, dass die positive Resonanz und attraktive Fördersätze auch mit Blick auf die neue Förderperiode erhalten bleiben und die Landwirte nach den Erfahrungen der ersten beiden Vertragsjahre auch langfristig im Hamstervertragsnaturschutz mitwirken. Schwerpunkt für die Abschlüsse der neuen Verträge 2021 wird nun sein, weitere Lücken zwischen den bisherigen Vertragsflächen zu schließen und den Verbund der neuen Aussetzungsflächen bei Ingendorf zu den Aussetzungsflächen im Rhein-Kreis Neuss voran zu bringen.



*Lage der Vertragsnaturschutzflächen im Raum Pulheim (gelb und grün= bisherige VNS-Flächen, blau = Neulflächen ab 2021.*

## Feldvogelschutz durch Vertragsnaturschutz

Für Erfolge im Feldvogelschutz im Rhein-Erft-Kreis sind eine gute Zusammenarbeit mit Landwirt\*innen und geeignete Förderinstrumente wie der Vertragsnaturschutz eine wichtige Voraussetzung. Bei vielen Landwirt\*innen stellen fehlende Informationen und der relativ hohe bürokratische Aufwand bei der Beantragung von Fördermaßnahmen eine hohe Hürde dar. In den letzten fünf Jahren hat sich gezeigt, dass insbesondere durch eine intensive Beratung von Landwirt\*innen die Bereitschaft für die Teilnahme am Vertragsnaturschutz deutlich gesteigert werden kann. Wie schon oben berichtet, konnte durch die intensive Beratungstätigkeit der Biologischen Station Bonn/Rhein-Erft in Kooperation mit Kolleg\*innen der Biodiversitätsberatung der Landwirtschaftskammer eine deutliche Zunahme bei den Vertragsnaturschutzflächen erreicht werden.

Licht und Schatten bei der Entwicklung der Feldvogelbestände: Die Feldvogelbestände im Rhein-Erft-Kreis werden seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit zahlreichen ehrenamtlichen Ornithologen kartiert. Ziel ist es insbesondere, die Revierzahlen von Feldlerche, Grauammer, Kiebitz und Rebhuhn zu erfassen. Im Kreisgebiet Neuntöter, Schwarzkehlchen, Steinkauz, Wiesenpieper und Wiesenweihe sind weitere Arten, für deren Vorkommen das Kreisgebiet überregional eine große Rolle spielt. Für den südwestlichen Rhein-Erft-Kreis und damit auch das Projektgebiet des DBU Projektes (s.o.) liegen inzwischen sehr detaillierte Kartierungsdaten für Feldvogelbestände vor.



*Bei der Entwicklung der Rebhuhnbestände im südwestlichen Rhein-Erft-Kreis beobachten wir seit 2018 in vielen Gebieten einen positiven Trend. Dies wird auf den deutlich gestiegenen Anteil an Vertragsnaturschutzflächen und die milden Winter zurückgeführt [Foto: Marvin Fehn].*



Nachdem sich die Rebhuhnbestände im Projektgebiet lange Zeit auf einem besorgniserregenden niedrigen Niveau bewegt haben, ist seit zwei Jahren ein leichter Aufwärtstrend zu beobachten. Die Kartierung von rufenden Männchen mit Klangattrappen hat in den letzten beiden Jahren gezeigt, dass die Revierzahlen im südwestlichen Rhein-Erft-Kreis zunehmen. Diese Ergebnisse werden durch wiederholte Winterbeobachtungen von Rebhuhnketten mit mehr als 15 Tieren gestützt. Der positive Bestandstrend ist insbesondere auf die milden Winter der letzten drei Jahre sowie die Verbesserung der Lebensräume durch einen höheren Anteil an Artenschutzmaßnahmen in der Feldflur zurückzuführen. Das Rebhuhn profitiert unter anderem von Maßnahmen, die große Ackerschläge untergliedern und das Nahrungsangebot im Winter und während der Fortpflanzungsphase verbessern.

Die positive Nachricht beim Grauammerschutz ist, dass die Bestände im Rhein-Erft-Kreis in den letzten fünf Jahren weitgehend stabil geblieben sind. Nicht erreichen konnten wir bislang eine Wiederbesetzung von Räumen, in denen die Grauammer ehemals verbreitet war. Auch die Besetzung neuer Reviere im Umfeld bestehender Verbreitungscluster erfolgte trotz der Präsenz geeigneter Artenschutzflächen bislang nur in geringem Umfang. Unser Ziel ist, in den nächsten Jahren die Bedingungen für die Grauammer in den bestehenden Clustern weiter zu verbessern und den Anteil flächiger Maßnahmen im Umfeld der Verbreitungsclustern zu steigern.



*Die Kiebitzbestände sind im Rhein-Erft-Kreis in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Beim Gelegeschutz besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen den Biostationen, Landwirt\*innen und Biodiversitätsberater\*innen der Landwirtschaftskammer.*

Eines der Sorgenkinder bei den Feldvögeln im Rhein-Erft-Kreis bleibt der Kiebitz. Die letzte Kolonie mit mehreren Brutpaaren wurde in den letzten Jahren nördlich von Kerpen im Umfeld des Wiebachteiches beobachtet. Einzelne Brutpaare traten unter anderem auf Flächen mit Körnerleguminosen, Zuckerrüben und Feldgemüse auf. Sehr positiv hat sich die Zusammenarbeit mit den Landwirt\*innen beim Gelegeschutz entwickelt. Auch hier zeigt sich, dass für den Feldvogelschutz die Zusammenarbeit von Landwirt\*innen, Biologischen Stationen und den Biodiversitätsberater\*innen der Landwirtschaftskammer von großer Bedeutung ist.

## Projekt 12: Artenschutz im Rhein-Erft-Kreis

In diesem Kapitel werden Aktivitäten bei der Betreuung von Vorkommen der FFH-Anhangsarten, bestimmter Rote-Liste-Arten sowie sonstiger Artenschutzaktivitäten außerhalb von Schutzgebieten dargestellt.

### Feldvogelkartierung im Rhein-Erft-Kreis

Die Feldvogelkartierung im Rhein-Erft-Kreis wird seit fast zehn Jahren zusammen mit ehrenamtlichen Ornitholog\*innen organisiert. Unser Arbeitskreis trifft sich zweimal im Jahr im Dezember und Februar, um die Ergebnisse auszuwerten und die Kartiermethoden abzustimmen. 2020 konnte das Wintertreffen Corona-bedingt nur als Videokonferenz durchgeführt werden. Durch die inzwischen große Teilnehmer\*innenzahl können wir als Arbeitskreis in immer mehr Gebieten Feldvogeldata erheben. Diese Ergebnisse helfen uns, Bestandstrends zu beobachten und wichtige Bereiche für die Einwerbung von Vertragsnaturschutzmaßnahmen abzugrenzen. Darüber hinaus stehen uns für Anfragen zu Eingriffen durch Bauvorhaben aktuelle Daten über die Verbreitung planungsrelevanter Arten zur Verfügung.



*Die Biostation versucht, durch die Einwerbung von Vertragsnaturschutzflächen in den Verbreitungsgebieten der Grauammer die Bestände im Rhein-Erft-Kreis zu stützen. Da sie als windkraftsensibel gilt, erreichen die Station zunehmend Anfragen zu Vorkommen und zum Artenschutz bei Planungsverfahren.*

Ein Schwerpunktthema seit der Gründung des Arbeitskreises ist die Erhebung von Daten zur Verbreitung der Grauammer. Sie ist in NRW vom Aussterben bedroht und zählt zu den Verantwortungsarten im Rhein-Erft-Kreis. Im Kreisgebiet gibt es noch Vorkommen im Raum Friesheim/Borr-Scheuren/Erp, im Raum Gymnich/Nörvenich sowie in der Rekultivierung Garzweiler. Darüber hinaus werden regelmäßig einzelne Brutzeitbeobachtungen aus der Feldflur bei Lechenich und aus Kerpen/Buir gemeldet. Vorkommen in den älteren Rekultivierungsgebieten der Tagebaue bei Bergheim sind inzwischen vermutlich erloschen. Auf der Basis der Kartierungsergebnisse der letzten Jahre und den vorläufigen Ergebnissen der Masterarbeit von Marvin Fehn (s.u.) gehen wir aktuell von einem Brutbestand von rund 50 Paaren im Rhein-Erft-Kreis aus. Fels et al. (2014<sup>1</sup>) schätzen das gesamte Grauammervorkommen in NRW auf 150 bis 200 Brutpaare.



*Karte: Verbreitung der Grauammer im Rhein-Erft-Kreis. Gelbe Felder: Abgrenzung der aktuellen Vorkommen auf Basis der Kartierungsdaten des Arbeitskreises Feldvogelschutz im Rhein-Erft-Kreis.*

Im Winter 2019/2020 wurde eine Bachelorarbeit über die Winterverbreitung von Feldvögeln auf Ackerflächen zwischen Ahrem und Borr/Scheuren durchgeführt. Hierbei wurden ackerbaulich genutzte Flächen und verschiedene Vertragsnaturschutzmaßnahmen verglichen. Diese Kartierung wurde im Winter 2020/2021 fortgesetzt und soll auch in den nächsten Jahren ein fester Bestandteil des Feldvogelmonitorings bleiben. Im Jahr 2020 wurde eine Masterarbeit über die Raumnutzung der Grauammer in den Verbreitungszentren im südwestlichen Rhein-Erft-Kreis durchgeführt.

---

<sup>1</sup> Fels, B. R. Joest, M. Jöbges & P. Herkenrath (2014): Die Grauammer *Emberiza calandra* in Nordrhein-Westfalen – bald nur noch eine Erinnerung? *Charadrius*, 50(1): 61-74.



## Erfassung streng geschützter Arten in Kiesgruben

Nach der Übersichtskartierung von Kreuz- und Wechselkröten in 13 verschiedenen Kiesgruben Rhein-Erft-Kreis in den Jahren 2018 und 2019 standen recht aktuelle Daten zur Verfügung. Daher wurden 2020 nur wenige Kartierungen durchgeführt; stattdessen wurde das Projekt „Unterstützung der Amphibien in der Rohstoffgewinnung NRW“ vorangetrieben.

Im zeitigen Frühjahr bemühten wir uns mit dem NABU NRW um einen gemeinsamen Termin mit der Umweltministerin NRW zur Verleihung der Plakette „Amphibienfreundlicher Abbau“, der für teilnehmenden Unternehmen vorgesehen ist, die sich seit mindestens zwei Jahren erfolgreich für den Amphibienschutz auf ihrem Werksgelände einsetzen. Die Verleihung an folgende Firmen sollte im Sommer 2020 stattfinden: Quarzwerke Frechen, Kiesgrube Fischer Vernich, Franz Limbach GmbH. Leider machte die aufkommende Corona-Pandemie den schon fest fixierten Pressetermin im April zunichte, so dass zusammen mit dem Umweltministerium „nur“ eine Pressemitteilung erstellt und die lokalen Pressetermine nur reduziert stattfanden – trotz des zu der Zeit alles beherrschenden Beginns der Pandemie mit gutem Presseecho.

Die Biostation Bonn / Rhein-Erft erstellte auf der Basis eines Designvorschlags der Quarzwerke druckfähige Dateien, regelte die Abstimmung mit den verschiedenen Teilnehmer\*innen, dem Ministerium und der Druckerei. Der Druck wurde von uns bei einer Druckerei in Frechen in Auftrag gegeben und von VERO bezahlt. Darüber hinaus wurde die Internetpräsenz des Projektes neugestaltet und online gestellt. Sie ist erreichbar unter: <https://www.abgrabungsamphibien.de/>

**Amphibien in der Rohstoffgewinnung NRW**

Home    Das Projekt    **Amphibien in Abgrabungen**    Amphibien in Abgrabungen schützen    Amphibien fördern    Links + Download    Impressum und Datenschutz

Wechselkröte    Kreuzkröte    Gelbbauchunke    Geburtshelferkröte    Andere Arten

---

**Amphibien in Abgrabungen**

 <b>Wechselkröte</b>	 <b>Kreuzkröte</b>	 <b>Gelbbauchunke</b>	 <b>Geburtshelferkröte</b>	 <b>Andere Arten</b>
<small>Ursprünglich war sie in der Steppe zuhause und an warme Sommer und kalte Winter angepasst. In NRW hat Sie ihre westliche Verbreitungsgrenze. Hier ist sie in Sand- und Kiesgruben sowie auf Äckern zu finden. <a href="#">Hier erfahren Sie mehr!</a></small>	<small>Eine Bewohnerin der natürlichen kiesigen Ufer und Sandbänke der ursprünglichen großen Flüsse, die nun in Sand- und Kiesgruben sowie auf Äckern vorkommt. <a href="#">Hier erfahren Sie mehr!</a></small>	<small>Dieser kleine Froschlurch nutzt Überschwemmungsfächen von Mittelgebirgsbächen, Wildschweinsuhlen und andere kleine Wasserlöcher. Er bewohnt heute oft Steinbrüche und Tongruben. <a href="#">Hier erfahren Sie mehr!</a></small>	<small>Ursprünglich bewohnt sie Steinhalden und Abbruchkanten in der Nähe von Tümpeln und gestauten Bachbereichen (z.B. Biberreiche) im Mittelgebirge. Man findet Sie auch in Steinbrüchen und Tongruben. <a href="#">Hier erfahren Sie mehr!</a></small>	<small>Neben den 4 Spezialisten gibt es noch weitere Amphibien, die regelmäßig in Abgrabungen zu finden sind. <a href="#">Die häufigsten Arten finden Sie hier!</a></small>

---

<p style="text-align: center;"><b>Was sind Abgrabungsamphibien</b></p> <small>Als Amphibien bezeichnet man Kröten, Frösche, Molche und Salamander. Die Arten, die regelmäßig in Rohstoffgewinnungstätten vorkommen, nennen wir „Abgrabungsamphibien“. Dies sind in Sand- und Kiesgewinnungstätten vor allem <b>Wechselkröte</b> und <b>Kreuzkröte</b>, im Tonabbau und in Steinbrüchen vor allem <b>Gelbbauchunke</b> und <b>Geburtshelferkröte</b>. Abgrabungsamphibien waren ursprünglich Bewohner von pflanzenarmen, dynamischen Lebensräumen mit Gewässern die nach Hochwassern und Starkregen entstanden und schnell wieder austrockneten. Heute sind die Tiere selten geworden, denn diese Dynamik findet man fast nur noch in Rohstoffgewinnungstätten.</small>	<p style="text-align: center;"><b>Was brauchen Abgrabungsamphibien</b></p> <small>Wie die meisten Amphibien benötigen auch die Abgrabungsamphibien Gewässer, um ihre Eier abzulegen, hier findet man auch später im Jahr die Kaulquappen und Jungtiere. Während der restlichen Zeit des Jahres sind sie in der Grube oder in deren Umfeld auf Wälderschaft oder befinden sich an ihren Ruhestätten. Um sich vor Hitze zu schützen suchen die Tiere Stein-, Sand- oder Holzhaufen oder Mäusegänge auf. Den Winter verbringen die Tiere in ähnliche Strukturen, graben sich nur tief ein, um in frostfreie Bereiche zu gelangen.</small>
--	--

🖨️ Druckversion | Sitemap    Login

copyright: Arbeitsgruppe "Unterstützung der Amphibien in der Rohstoffgewinnung NRW"



Im Juni 2020 wurden den drei oben genannten Unternehmen die Plaketten in jedem Werk vor Ort bei einem individuellen Pressetermin ausgehändigt. Die Corona-Pandemie erschwerte leider auch in Folge die Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit, sodass wir für 2020 keine neuen Teilnehmer\*innen gewinnen konnten.



*Vergabe der Plakette „Amphibienfreundlicher Abbau“ an die Quarzwerke Frechen am 18.5.2020 in der Sandgrube.*

2020 untersuchte Flächen und nachgewiesene Arten:

Ort	Wechselkröte	Kreuzkröte	Uferschwalbe	Sonstige Amphibien	Sonstige Arten
Quarzwerke Frechen	x	x	x	Erdkröte Wasserfrösche	Uhu
NSG Ehemalige Kiesgrube bei Türnich	-	-	-	-	-
NSG Erftaue bei Gymnich (Folienteiche)	-	x	-	Erdkröte, Grasfrosch, Wasserfrösche	-
Kiesgrube Rhiem und Sohn Erp	x	x		Erdkröte, Grasfrosch, Wasserfrösche	-

## Ausgleichsfläche Lörsfelder Busch:

Auch 2020 wurde die an das FFH-Gebiet Lörsfelder Busch/ Dickbusch angrenzende Ausgleichsfläche mit Gelbbauchunken- und Kreuzkrötenvorkommen an mehreren Terminen kontrolliert. Trotz der Trockenheit im Frühjahr/ Sommer gehen wir noch von einem mäßigen bis guten Reproduktionserfolg der beiden Arten aus. Vor allem die Niederschläge im Hochsommer, die zumindest zu einer ausreichenden Befüllung der Foliengewässer und Betonwannen geführt haben, trugen hierzu bei. Die Nachweisbarkeit adulter und subadulter Tiere war wegen der Trockenheit wieder erschwert. Vor allem im August und September konnten wir in verschiedenen Gewässermulden und Betonwannen Laich oder Kaulquappen sowie im März 2020 in mehreren Foliengewässern Springfrosch- und Grasfroschlaich nachweisen. Im Dezember 2020 wurde die Durchführung der jährlichen Pflegemaßnahmen von Straßen NRW begleitet.



*Im Frühjahr 2020 war die Wassersituation auf der Ausgleichsfläche bis Anfang Mai noch zufriedenstellend. Danach trockneten die Gewässermulden schnell aus. In Foliengewässern und Betongewässern konnten sich Kaulquappen von Kreuzkröte und Gelbbauchunken aus der ersten Abläichphase erfolgreich entwickeln.*

## Feldhamster:

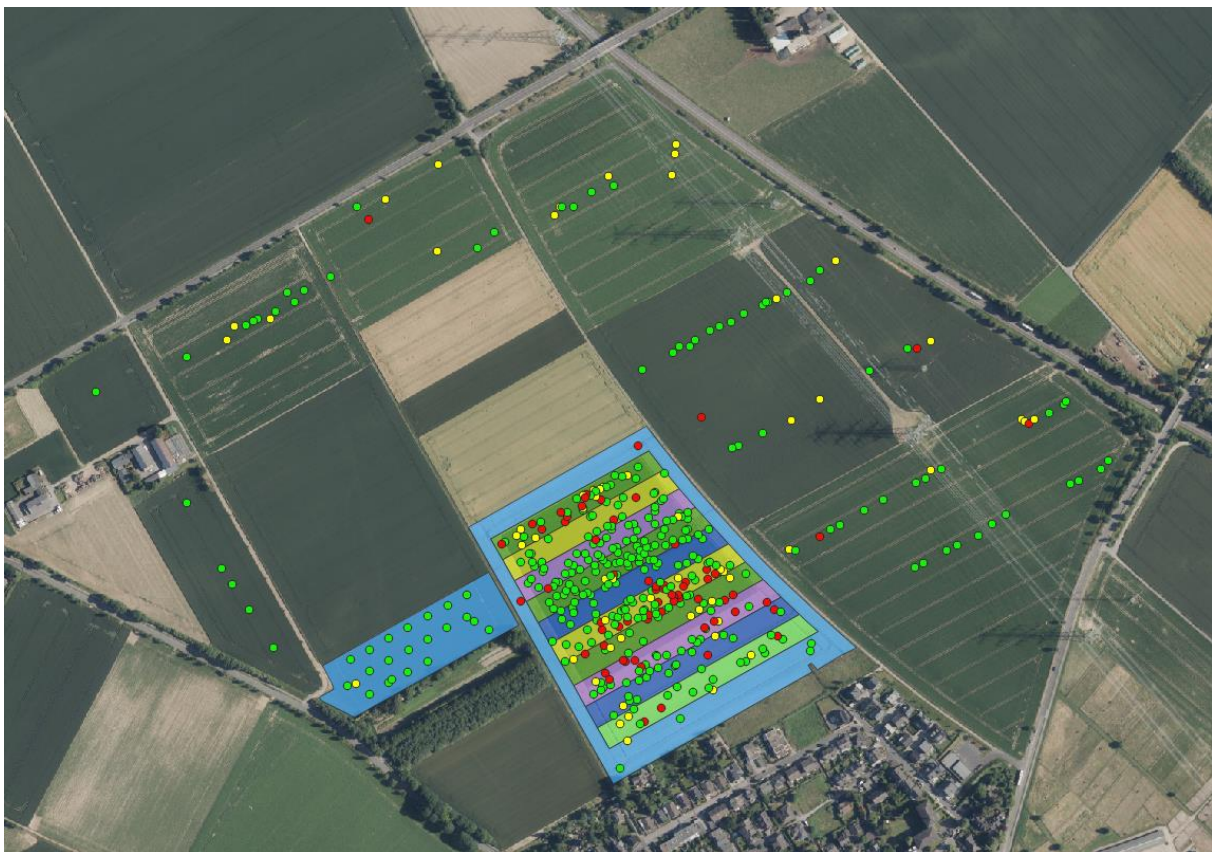
Die Stützungsansiedlung von Feldhamstern in Pulheim, ein Gemeinschaftsprojekt von Biostation und Kreis mit dem LANUV und dem MULNV hat sich 2020 erfreulich positiv weiterentwickelt. Der Ausgangsbestand im Herbst 2019 wurde auf ca. 150 bis 170 eingewinterte Tiere geschätzt. Es folgte ein ausgesprochen milder Winter, der im südlichen Rheinland nahezu ohne Frost und ohne einen einzigen Eistag verlief. Ob nun bedingt durch die nahezu durchgehend milde Witterung oder andere Faktoren, bereits Ende Februar konnten auf der Aussetzungsfläche bei einer flüchtigen Begehung erste offene Hamsterbaue in Form von gut ausgeprägten Fallröhren gefunden werden. Dank der Unterstützung von Eva Walzel durch ihre Bachelor-Arbeit an der Universität Bonn war eine kontinuierliche Datenerhebung im Zehn-Tage-Abstand bis weit in den Sommer möglich. Auch erfolgte eine vollständige Ersterfassung bereits am 25. März. Zu diesem Termin waren bereits 79 Baue geöffnet, was sich bis Mitte April auf 135 Baue steigerte. Lediglich acht Baue befanden sich zum Zeitpunkt der Frühjahrsbauerfassung außerhalb der Aussetzungsflächen. Legt man die vorsichtig geschätzte Anzahl



eingewinterter Tiere von 170 zugrunde, so liegt die Überlebensrate des ersten Winters bei fast 80 %, was im Vergleich zu den Literaturwerten, vor allem aus den Niederlanden ein sehr hoher Wert ist.

Die große Aussetzungsfläche wies damit bereits im zeitigen Frühjahr eine sehr hohe Besiedlungsdichte auf, was ein weiteres Aussetzen von gezüchteten Tieren in 2020 ausschloss. Anders die westliche, deutlich kleinere Aussetzungsfläche, die nach dem Winter bis auf zwei Baue nahezu verwaist aufgefunden wurde. Hier war im zeitigen Frühjahr die gesamte Fläche mit Luzerne im Schlitzverfahren eingesät worden. Aufgrund der langanhaltenden Trockenheit ab Mitte März war der Aufwuchs aber erst Mitte Juni so hoch, dass eine ergänzende Aussetzung erfolgen konnte. Nach gleichem Aussetzungsschema und-dichte wie im Vorjahr wurden am 18.06.2020 17 Tiere ausgewildert. Diese zeigten von Anfang an ein deutlich aktiveres Verhalten als die Vorjahrestiere, erweiterten die vorgebohrten Röhren zu größeren aktiven Bauen und hatten bis zum Herbst eine sehr gute Überlebensrate, wie die kontinuierliche Besetzung von 15 der 17 Baue bis in den Herbst hinein zeigte. Zwischen Mitte und Ende August wurden außer den beiden Aussetzungsflächen ca. 40 ha der angrenzenden Vertragsnaturschutzflächen mit Getreideanbau untersucht, um die Ausbreitung der Feldhamster dokumentieren zu können. Zu den Auflagen im Vertragsnaturschutz gehört auch der streifenförmige Ernteverzicht zwischen 5 und 10 % der Fläche, so dass insgesamt 10 Streifen von mindestens 6 m Breite vorhanden waren.

Aufgrund der Erfahrungen des Vorjahres erfolgte erneut eine Nacherfassung dieser Ernteverzichtsstreifen m 27. September. Dabei zeigte sich, dass die Ende August noch weitgehend unbesiedelten Ernteverzichtstreifen zwischenzeitlich stark von anscheinend abwandernden Tieren besiedelt worden waren. Die Ergebnisse veranschaulicht folgende Abbildung:



*Ergebnis der Sommerbauerfassung 2020 (inkl. Nachkartierung im September):  
grün = belauferer Bau; gelb = unsicher, ob belaufen; rot = nicht belauferer Bau*

In Zahlen bedeutet dies:

### Sommerbau-Erfassungen 2019 und 2020

inkl. Nach-Kartierung am 25.09.2020

	Gesamt	belaufen	unsicher	unbelaufen	ohne Angaben
2019	300	124	49	121	6
2020	453	329	58	66	
Veränderung zum Vorjahr	plus 51%	<b>plus 165%</b>	plus 18%	minus 45%	

Bei der herbstlichen Nacherfassung wurden die beiden Aussetzungsflächen und eine ca. 1,3 ha große Ernteverzichtsfläche im Nordwesten nicht erneut erfasst. Dadurch wurden mit hoher Wahrscheinlichkeit viele zwischenzeitlich entstandene Baue nicht aufgenommen. Die Anzahl sich einwinternder Tiere lässt sich dadurch nicht leicht abschätzen. Sie dürfte aufgrund der offensichtlich guten Reproduktion des zweiten Wurfes deutlich höher liegen als die Zahl der belaufenen Baue bei der Sommerbauerfassung. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2020 die Zahl sich einwinternder Tiere mindestens doppelt so hoch war wie noch ein Jahr zuvor und im Bereich von bis zu 400 Tieren gelegen haben dürfte.

Mit der Vorbereitung einer zweiten Aussetzungsfläche wurde im Herbst 2020 ebenfalls begonnen. Sie ist ca. 11 ha groß, liegt nördlich der Ortschaft Ingendorf und damit ziemlich mittig zwischen der Aussetzungsfläche in Geyen und der in Rommerskirchen in Betreuung der Biologischen Station im Rheinkreis Neuss. Sie wurde im Herbst in ähnlicher Weise angelegt wie die in Geyen. Umgeben von einem ca. 27 m breiten Streifen von Luzerne liegen neun je 27 m breite Streifen mit fünf unterschiedlichen Kulturen. Hier können 2021 bis zu 144 Feldhamster aus der Metelener Nachzucht ausgesetzt werden.

**Knoblauchkröte:** Seit 2013 erfolgt das Monitoring des Vorkommens in Erftstadt-Scheuren mit Hilfe eines Amphibienzauns am Drieschhof-Weiher und am Waschmaar. Die Ergebnisse in diesem Jahr bestätigen leider den stark rückläufigen Trend der letzten Jahre. So hat sich der Gesamtbestand gegenüber dem Vorjahr halbiert. Lediglich sechs Tiere (zwei Männchen und vier Weibchen) konnten gefangen werden. Damit war erneut zu beobachten, dass deutlich weniger Männchen vorhanden waren als Weibchen. Zwar dürften die zurückliegenden beiden klimatischen Extremjahre 2018 und 2019 ebenfalls zu der schlechten Situation beigetragen haben, weiterhin dürfte aber der Hauptfaktor in der unzureichenden Qualität des Landlebensraums liegen. Seit 2016 der gegenüberliegende, über mehr als vierzig Jahre biologische bewirtschaftete Acker in konventionelle Bewirtschaftung übergegangen ist, hat sich der Rückgang stark beschleunigt. Offensichtlich reicht der ca. halbe Hektar große Teilschlag mit artenreicher Blütmischung im Vertragsnaturschutz nicht aus, um die Gesamtverschlechterung durch die Umstellung in der Bewirtschaftung zu kompensieren. Wenn nicht innerhalb des nächsten Jahres eine deutliche Verbesserung der Lebensraumbedingungen erreicht werden kann, ist zu befürchten, dass die Knoblauchkröte im Rhein-Erft-Kreis innerhalb weniger Jahre vollständig ausstirbt. Ohne die seit 2013 erfolgende Nachzucht gäbe es mit hoher Wahrscheinlichkeit schon jetzt kein Vorkommen in Scheuren und damit im Rhein-Erft-Kreis mehr.



Was aber kann noch getan werden, wenn der südlich benachbart wirtschaftende Landwirt sich seit Jahren strikt weigert, an Fördermaßnahmen für die Knoblauchkröte im Vertragsnaturschutz teilzunehmen? Wenn nicht rasch umfassende Verbesserungen des Landlebensraums bewirkt werden, wird die Art kaum noch zu halten sein, erst recht, da 2020 das dritte Jahr in Folge sehr ungünstige Witterungsbedingungen geherrscht haben. Zwar konnten mit den nur noch sechs gefangenen Tieren in diesem Jahr immerhin vier Laichschnüre gewonnen werden. Allerdings gab es aufgrund der großen Hitze eine starke Algenblüte in den beiden Zuchtbecken, die sich negativ auf das Gedeihen der Kaulquappen auswirkte. Trotz eines mehrfachen Wasserwechsels konnten aber letztlich nur 2.100 Kaulquappen ausgesetzt werden. Diese wurden ausschließlich in den Drieschhofweiher gesetzt, da der Wasserstand im Waschmaar für eine Aussetzung zu niedrig war und das Gewässer bereits Anfang August trotz Einbringung von zwei Kubikmetern Wasser als Notbefüllung vollständig austrocknete. Ob unter den gegebenen Bedingungen das mittlerweile auf Kleinstpopulationsniveau geschrumpfte Vorkommen noch erhalten werden kann ist fraglich.

**Biber:** Vom ehemaligen Bibervorkommen am Rotbach bei Niederberg gibt es keine neuen Sichtungen zu melden. Auch Fraßspuren oder andere Anzeichen auf eine Präsenz des Bibers konnten in 2020 weder hier noch an einer anderen Stelle im Rhein-Erft-Kreis erbracht werden.

## Projekt 13: Wissenschaftliche und beratende Aufgaben

Zu diesem Projekt zählen Anfragen von Bürger\*innen, die Beratung von Behörden, fachnahen Institutionen und von Planungsbüros in Naturschutzfragen und der regelmäßige Austausch mit Vertreter\*innen des Amtes für Umweltschutz und Kreisplanung. Schwerpunkte der Beratung waren 2020:

- Anfragen zum Vorkommen planungsrelevanter Arten (Amphibien, Reptilien, Fledermäuse und Vögel). Die Anfragen wurden von Planungsbüros und Behörden an uns gerichtet und betrafen alle Kommunen im Rhein-Erft-Kreis. Die Anzahl der Anfragen hat 2020 stark zugenommen.
- Es gab Gesprächs- und Ortstermine mit Vertretern von Behörden, Planungsbüros und zum Beispiel dem Erftverband zur Planung, Umsetzung und Optimierung von Naturschutzmaßnahmen im Rhein-Erft-Kreis.
- Beratung zum Thema Insektenschutz: Geplante Beratungsgespräche, Veranstaltungen und Infostände zur Umsetzung insektenfördernder Maßnahmen konnten Corona-bedingt nur in eingeschränktem Umfang durchgeführt werden. Es wurde ein Rollup für Infostände erstellt.
- Wespenberatung: 2020 war wieder ein eher durchschnittliches Wespenjahr, obwohl sich im Sommer viele Bürger\*innen aufgrund der Aktivität von Wespen im häuslichen Umfeld bei uns meldeten.
- Anfragen zum Thema Insektenschutz von Kommunen im Rhein-Erft-Kreis: Hier bestand weiterhin ein großes Interesse. Bei mehreren Ortsterminen wurden Vertreter\*innen der Kommunen Praxisbeispiele demonstriert und Tipps für die Umsetzung der Maßnahmen gegeben.
- Weiterhin bestand ein großer Beratungsbedarf zum Thema Obstwiesen, Streuobstwiesen und Obstbaumpflege. Die Beratung erfolgte am Telefon, per Mail und teilweise vor Ort.
- Betreuung wissenschaftlicher Arbeiten: 2020 wurden verschiedene Studierende der Universität Bonn im Rahmen von Praktika oder anderen Studienmodulen betreut. Außerdem betreuten wir eine Bachelorarbeit zum Thema Feldhamster (Vertragsnaturschutz), eine Masterarbeit zum Thema Grauwammer (Vertragsnaturschutz), eine Masterarbeit zum Thema Hummeln in Grünlandbeständen (Insektenschutz), eine Bachelorarbeit zum Thema Kleiner Abendsegler (Life+ Projekt) sowie zwei Masterarbeiten zum Thema Libellen (Life+ Projekt).
- Schaffung artenreicher Grünflächen, Wiesenflächen oder Säume: Es gab es wieder zahlreiche Fragen bezüglich Bodenvorbereitung, Aussaattechnik/ Aussaatzeitpunkt und zur späteren Pflege der Flächen. Städte, Gemeinden, Landwirt\*innen und Bürger\*innen wurden auch 2020 in großem Umfang zu dieser Thematik beraten.

**Insektenvielfalt fördern**  
... vor der eigenen Haustüre ...

**Pflanzenvielfalt fördert Insektenvielfalt**  
Heimische Pflanzenarten sind wichtig für die Förderung der Insektenvielfalt. An einer einzigen Pflanzensorte wie dem Rainfarn können bis zu 80 verschiedene Insektenarten leben. Neben Blütenbesuchern kommen Arten vor, die Pflanzenstängel saugen, Pflanzenstängel als Larvenstube nutzen oder solche, die als Fraßling oder Parasit anderer Insekten auftreten.

**Roteschopfgrüne Sandbiene**  
Diese Biene ist eine der häufigsten Arten in der Region. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele heimische Pflanzen.

**Streifenwespe**  
Auge und Nase sind rot, der Körper ist schwarz und weiß gestreift. Sie ist ein wichtiger Bestäuber für viele heimische Pflanzen.

**Kleinblauer Schwebflieger**  
Ein kleiner, hübscher Flieger, der in Gärten und auf Blumenwiesen häufig zu finden ist.

**Siebenpunkt-Marienkäfer**  
Aussagekraftvoll und leicht zu erkennen ist der Marienkäfer, der auf roten Blüten wie dem Roten Fenchel oder dem Roten Klee zu finden ist.

**Lebensraumvielfalt zu allen Jahreszeiten**  
Insekten erscheinen als ausgewachsene Tiere oft über wenige Wochen im Jahr, manche sogar nur wenige Tage. Dieser Fortpflanzungsraum ist wichtig für die Anzahl der Nachkommen, die die Populationen im nächsten Jahr bilden. In der Zwischenzeit überdauern die Insektenlarven oder Insektenlarven im Boden, in Pflanzenstängeln, im Holz oder in Laubhaufen. Auch diese Lebensräume sind für das Vorkommen vieler Insekten unerlässlich.

**Deutsche Wespe**  
Solche Insekten sind aber auch in Gärten und auf Blumenwiesen zu finden. Sie sind ein wichtiger Bestäuber für viele heimische Pflanzen.

**Laubhaufen**  
Aussagekraftvoll sind auch die Laubhaufen, die in Gärten und auf Blumenwiesen zu finden sind. Sie sind ein wichtiger Lebensraum für viele Insektenarten.

**Überjähriges Gras**  
Viele Insektenarten sind auf überjähriges Gras angewiesen. Es ist ein wichtiger Lebensraum für viele Insektenarten.

**Einfach mal wachsen lassen ...**  
Ein gepflegter Vorgarten oder englischer Rasen ist ein schlechter Lebensraum für Insekten. Ein Insekten- und Fledermausgarten mit möglichst vielen unterschiedlichen heimischen Wildpflanzen oder Stauden bepflanzt werden oder man lässt einfach wilde Ecken entstehen. Auch mit offenen, bestrauten Bodenflächen oder Totholzhaufen können Insekten gefördert werden.

**Brennnesseln wachsen lassen ...**  
Brennnesseln sind ein wichtiger Lebensraum für viele Insektenarten. Sie sind ein wichtiger Lebensraum für viele Insektenarten.

**Zaunstreifen wachsen lassen ...**  
Ein Zaunstreifen ist ein wichtiger Lebensraum für viele Insektenarten. Er ist ein wichtiger Lebensraum für viele Insektenarten.

**Es gibt viele Möglichkeiten zur Förderung der Insektenvielfalt ...**  
Viel Spaß bei der Umsetzung der Maßnahmen. Bitte beachten Sie, dass die Maßnahmen nur in einem gewissen Umfang möglich sind. Bitte beachten Sie, dass die Maßnahmen nur in einem gewissen Umfang möglich sind.

**Für lebendige Vielfalt in der Region**

Umweltamt Rhein-Erft-Kreis

Neu erstelltes Rollup für die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Insektenschutz im Rhein-Erft-Kreis

## Projekt 14: Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit im Rhein-Erft-Kreis

Auch im Jahr 2020 wurde im Rhein-Erft-Kreis ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm mit zahlreichen Exkursionen und Vorträge angeboten. Leider konnten zwischen März und August sowie zwischen Oktober und Dezember 2020 viele Veranstaltungen Corona-bedingt nicht durchgeführt werden. Als Alternative zu Präsenzveranstaltungen fand im Dezember erstmalig eine Videokonferenz statt.

- 14.02., Natur- und Artenschutz im Rhein-Erft-Kreis (Vortrag im Kloster Brauweiler)
- 07.02., Vortrag zur Insektenvielfalt in Gärten (Blühbotschafter\*innen Projekt)
- 05.03., Feldvogelmonitoring im Rhein-Erft-Kreis (Infoveranstaltung im Umweltzentrum Friesheimer Busch)

Die nachfolgenden Veranstaltungen mussten Corona-bedingt abgesagt werden:

- 07.03., Spechte in der Waldville - Gefiederte Spezialisten an alten Eichen (Exkursion in der Waldville).
- 21.03., Höhlenerbauer und Altbausanierer: Spechte und andere Höhlenbrüter im Königsdorfer Forst (Exkursion bei Frechen)
- 02.04., Amphibien im Königsdorfer Forst (Exkursion bei Frechen)
- 03.04., Frühjahrsblüher im Schlosspark Brühl (Exkursion in Brühl)
- 25.04., Frühlingserwachen bei den Wildbienen (Exkursion im NSG Kernzone Erftaue Gymnich)
- 02.05., Wildbienen im Klosterpark Brauweiler (Exkursion)
- 08.05., Mit Fernglas und Becherlupe durch das NSG Kernzone Erftaue Gymnich
- 09.05., Exkursion durch das Naturschutzgebiet "Ehemalige Klärteiche Bedburg"
- 16.05., Becherlupenexkursion am Entenfang für die ganze Familie
- 29.05., Wenn es Nacht wird in der Quarzsandgrube Frechen ...! (Exkursion durch die Quarzsandgrube Frechen)
- 06.06., Wildbienen und andere Brummer in der Rekultivierung Garzweiler (Gemeinsame Exkursion mit der Forschungsstelle Rekultivierung)
- 27.06., Insektenseminar im Friesheimer Busch (Exkursion und Bestimmungsübungen)

Die nachfolgenden Veranstaltungen konnten nur mit einem Hygienekonzept oder als Videokonferenz durchgeführt werden:

- 08.08., Wildbienen: nützliche Insekten, faszinierende Lebensformen (eintägiges NUA-Seminar im Umweltzentrum Friesheimer Busch)
- 14.08., Fledermäuse - unsere nachtaktiven Untermieter (Exkursion in Alt-Kaster bei Bedburg)
- 22.08., Heideblüte im Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot Friesheimer Busch“
- 4.09., Abschlussveranstaltung „LIFE Villewälder Wald- und Wasserwelten“ (Waldführung zum Projektabschluss, Podiumsdiskussion und Feststunde auf der Burg Heimerzheim)
- 26.09., Saft aus eigenen Äpfeln: Obstpress-Aktion in Gymnich (Aktion mit Infostand im Naturparkzentrum Gymnicher Mühle)



- 17.10., Saft aus eigenen Äpfeln: Obstpress-Aktion im Kloster Brauweiler (mit Infostand zum Thema Insektenschutz)
- 09.10./10.10., Fachgerechtes Schneiden von Obstbäumen - zweitägiger Schnittkurs mit Praxisteil (Anfänger) (Umweltzentrum Friesheimer Busch)
- 16.10./ 17.10., Fachgerechtes Schneiden von Obstbäumen - zweitägiger Schnittkurs mit Praxisteil (Fortgeschrittene) (Umweltzentrum Friesheimer Busch)
- 04.11.2020 – Natur- und Artenschutz im Rhein-Erft-Kreis - Vortrag zur Ansiedlung des Feldhamsters (Naturparkzentrum Gymnicher Mühle)
- 14.11.2020 – Biotoppflege in der Kiesgrube Niederberg – Mitmachaktion [Corona-bedingt wurden die Pflegemaßnahmen ohne Beteiligung der Öffentlichkeit durchgeführt]
- 10.12., Feldvogelmonitoring im Rhein-Erft-Kreis (Infoveranstaltung im Umweltzentrum Friesheimer Busch) [Veranstaltung wurde als Videokonferenz durchgeführt]

*Das Feldhamsterprojekt konnte dank vieler Bilder von der Tierart, der Aussetzung und anderer Maßnahmen gut virtuell in einem Online-Vortrag dargestellt werden.*





## Drittmittel-Projekte

Zur Finanzierung des Mitarbeiter\*innenstamms der Biologischen Station sind zusätzliche, nicht über die Förderrichtlinie Biologische Stationen FÖBS geförderte Projekte unerlässlich. Sie unterteilen sich in Förderprojekte, Projektes des Zweckbetriebs und des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs. Vier Projekte aus dem Drittmittelbereich sind im Folgenden ausführlicher beschrieben, die weiteren von dritter Seite finanzierten Projekte im Anschluss als kurze Auflistung aufgeführt.

### Life+ Projekt: „Villevälder – Wald- und Wasserwelten“

**(finanziert durch das Life+ Förderprogramm der EU und das Land NRW)**

Das Jahr 2020 stand im Zeichen des Abschlusses des seit 2014 bestehenden Naturschutzgroßprojekts. In dem Gemeinschaftsprojekt von Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft und der Biologischen Station wurde über sechs Jahre eine Vielzahl praktischer Naturschutzmaßnahmen umgesetzt, um die Biologische Vielfalt der europaweit geschützten Sternmieren- Stieleichen-Hainbuchenwälder zu sichern und fördern. Die sehr konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Regionalforstamt Rhein-Sieg-Erft mündete in zahlreichen unterstützenden Maßnahmen für den Arten- und Naturschutz, die auch langfristige Wirkung in den Eichenwäldern zwischen Bonn und Brühl haben werden. Große Herausforderung des Projektes war, im lokalen Kontext die prioritären Ökosysteme im bewirtschafteten Eichenwald auch vor dem Hintergrund des Klimawandels zu stärken. Die Trockenjahre 2018 bis 2020 haben schon während des Projektes gezeigt, wie wichtig die Verfügbarkeit von Gewässern ist.

Eine Kernaufgabe war es, in vier FFH-Schutzgebieten Alt- und Totholz als Schlüsselstrukturen der biologischen Vielfalt zu sichern. Vorgesehen war die Ausweisung von mindestens zehn Biotopbäumen pro Hektar in Laubholzbeständen mit einem Alter über 100 Jahren, die dauerhaft aus der Nutzung genommen werden sollten. Gleichzeitig sollten diese Biotopbäume digital erfasst und mit einer Plakette markiert werden. Mehr als 11.700 Eichen, Rot-Buchen, Hainbuchen und Winter-Linden sind nun in die landesweite Biotopholz-Datenbank „Xylobius“ eingepflegt worden und dauerhaft vor einer Nutzung geschützt. Das gesteckte Ziel wurde mit 13,3 Biotopbäumen pro Hektar weit übertroffen.

Damit auch künftig ein entsprechendes Angebot an Biotopbäumen in den Schutzgebieten vorliegt, hat die Biologische Station im Frühjahr 2020 stichprobenartig geprüft, welche Nachlieferung von stehenden Habitatbäumen künftig notwendig sein wird. Aus den gewonnenen Erkenntnissen wurde ein Biotopholzkonzept für die Villevälder entwickelt, das langfristig den Erhalt des hohen Anteils an Biotopholzbäumen sichert, aber auch die forstliche Nutzung der Bestände weiter ermöglicht. Dieses Konzept wurde auch für die Öffentlichkeit, Naturschutz und Waldnutzer digital aufgearbeitet und steht seit diesem Jahr als Biotopholzleitfaden unter [www.villevaelder.de](http://www.villevaelder.de) zur Verfügung. Die Sicherung des Biotopholzanteils in den Waldbeständen wird sich langfristig auszahlen. Profitieren werden davon zahlreiche Insekten, Vögel und insbesondere auch die artenreiche Gruppe der Fledermäuse. Im Verlaufe des Projekts konnten bereits 13 Fledermausarten nachgewiesen werden, darunter alleine 24 Quartierbäume der seltenen und europaweit geschützten Bechsteinfledermaus (Anhang II und IV der FFH-Richtlinie), die eine enge Bindung an altholzreiche Eichenwälder zeigt.

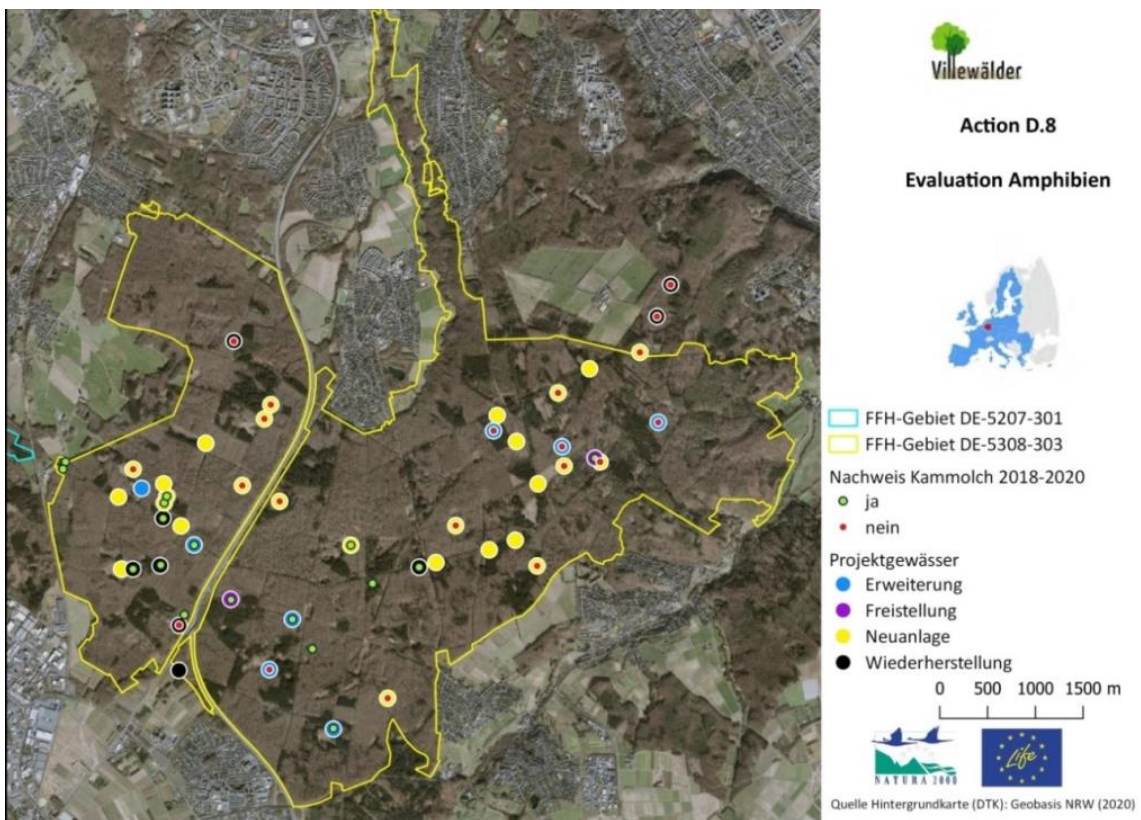
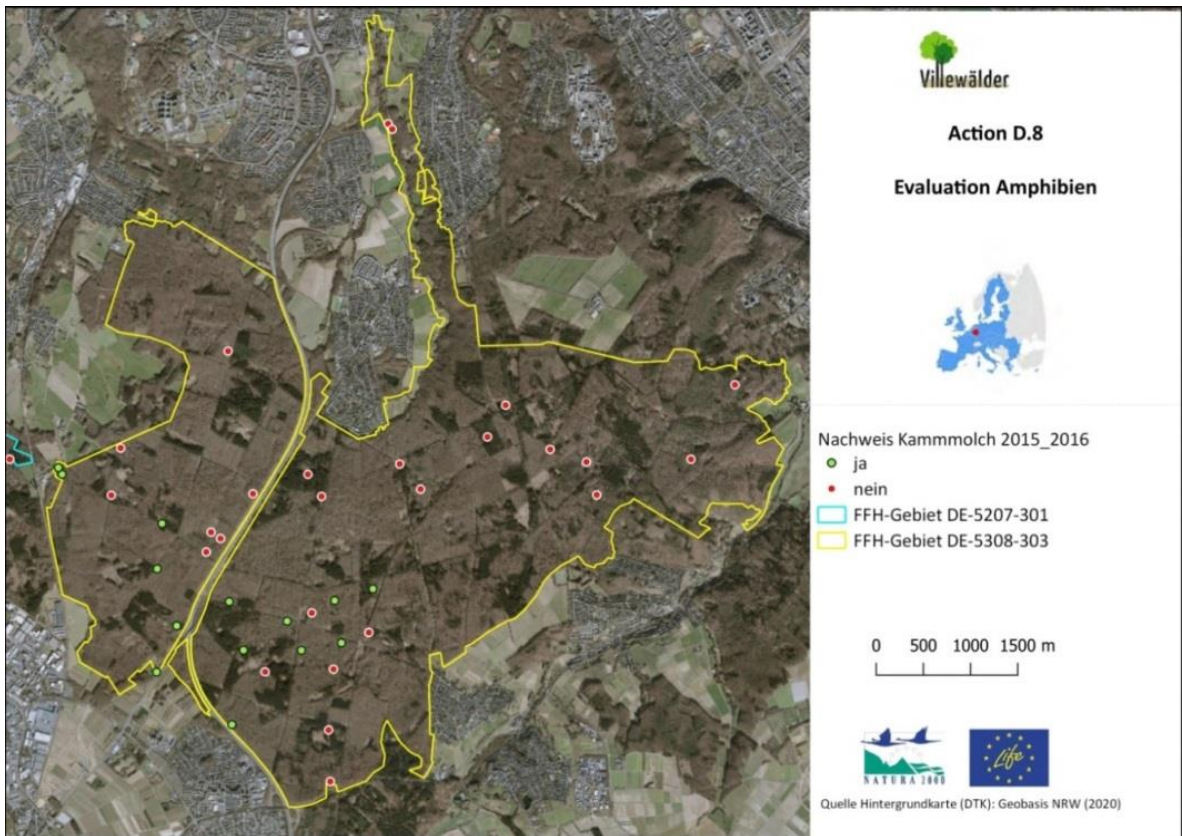
Bereits vor Beginn des Projekts war klar: Stieleichen-Hainbuchenwälder und Wasser gehören untrennbar zusammen. Im größten Schutzgebiet, dem Waldreservat Kottenforst wurde auf 533 ha die

Wasserversorgung verbessert und der natürliche Bodenwasserhaushalt wiederhergestellt. 55 km Entwässerungsgräben wurden mit dem Minibagger punktuell mit Erdverbauen und 2020 mit weiteren einzelnen Holzverbauen verschlossen. Vor dem Hintergrund anhaltender Dürreperioden können die Maßnahmen die Wasserversorgung des Waldes langfristig verbessern. Noch dazu ergeben sich zumindest temporär zusätzliche Klein- und Kleinstgewässer für Wasserinsekten und Amphibien.

Eine weitere Erfolgsgeschichte des LIFE+ Projekts ist die Schaffung bzw. Wiederherstellung von Amphibiengewässern. Auch im letzten Projektjahr wurden mit Restmitteln nochmals zwölf Gewässer angelegt bzw. wiederhergestellt. Im Projektantrag war die Neuanlage von 25 Gewässern vorgesehen. Am Ende wurden inkl. der vier Kooperationsgewässer, die außerhalb des FFH-Gebiets liegen und daher aus AMP-Mitteln der Biostation finanziert wurden, 81 Gewässer bearbeitet, davon 43 Gewässer komplett neu angelegt. Die Gewässer bieten hervorragende Fortpflanzungsbedingungen für die vielen Amphibienarten im Projektgebiet. Für die im Antrag festgelegten Zielarten Springfrosch und Kammolch zeigen sich über das Monitoring von 2018 bis 2020 bereits erste Erfolge: Der Springfrosch konnte sein Laich-Areal um 67 % erweitern. In 64 von 77 Gewässern (83 %) wurde die Art nachgewiesen. Beim Kammolch wurden die Erwartungen ebenfalls deutlich übertroffen. Obwohl die Art Gewässer erst nach einer gewissen „Reifung“, d.h. nach Aufwuchs einer reichhaltigeren Wasservegetation besiedelt, konnte sie in immerhin 25 aller betrachteten Gewässer nachgewiesen werden. Damit konnte auch der Kammolch im Projektzeitraum sein Laich-Areal um 79 % erweitern, da durch die Gewässerbearbeitung bislang unbesiedelte bzw. gering besiedelte Areale erschlossen wurden. Beispielsweise fanden sich im Kottenforst nun auch in den zentralen und östlichen Bereichen der Venne Kammolche in den Gewässern (siehe folgende Karte), sodass zu erwarten ist, dass mit den vielen neuen Projektgewässern mittel- bis langfristig das gesamte FFH-Gebiet besiedelt wird. Im September 2020 wurden im westlichen Kottenforst weitere vier Gewässer bearbeitet, die als Trittsteine zum bislang unbesiedelten Norden dienen sollen.







*Verteilung der Kammolch-Vorkommen im Kottenforst nach der Ersterfassung (oben) und nach dem Monitoring (unten). Die 2019 und 2020 bearbeiteten Gewässer ohne rote und grüne Punkte wurden noch nicht auf Kammolchpräsenz überprüft.*



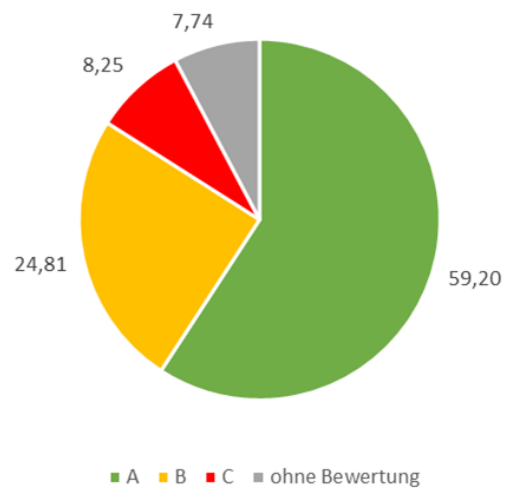
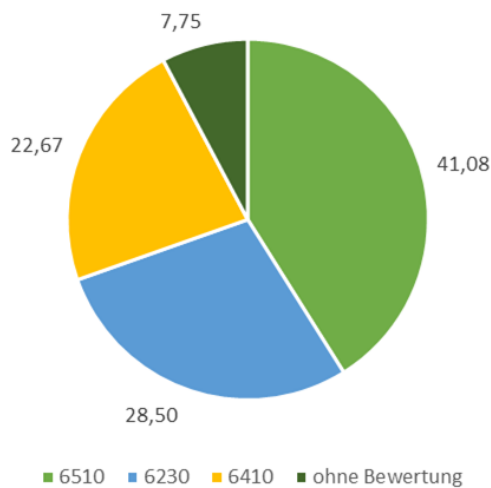
Bei der dritten Zielart, der Geburtshelferkröte, wurden wie schon 2019 weitere Larven und Metamorphlinge aus einer stabilen Spenderpopulation entnommen, aufgezogen und in Projektgewässern im Kottenforst ausgebracht. In den Jahren 2019 und 2020 wurden nun insgesamt 584 Larven und Metamorphlinge in sechs Projektgewässern ausgesetzt. Strukturell sind die Gewässer momentan hervorragend für die Art geeignet. Problematisch erwiesen sich der außerordentlich niederschlagsarme Frühling und Sommer, welche die Ansiedlung der Art erschwerten. Dennoch blieben alle Gewässer, in die Tiere gesetzt wurden, bis zum Herbst wasserführend, was für die Überwinterung der Larven lebensnotwendig ist. Die wiederholt trockenen und heißen Jahre werden für künftige Amphibienschutzprojekte der Biologischen Station eine große Herausforderung darstellen. Hierbei können neu geschaffene und vertiefte Gewässer künftig die besten Artenschutzmaßnahmen sein, um Katastrophen wie Austrocknung abzumildern.



*Überwinterte Larve der Geburtshelferkröte aus einem Projektgewässer*

Die 2020 erfolgte Evaluation der Offenlandlebensräume erzählt eine weitere Erfolgsgeschichte des LIFE+ Projekts. Alle 18 Waldwiesen wurden als FFH-Lebensraumtypen erfasst. Insgesamt 51 % der Wiesen konnten den prioritären Lebensraumtypen Borstgrasrasen (6230) und Pfeifengraswiesen (6410) zugeordnet werden (siehe Grafik links). Damit wurden insgesamt ca. 11 ha als Lebensraumtypen (siehe Tabelle), dazu insgesamt 12 ha Offenlandlebensraum aufgewertet. Die positive Entwicklung nahezu aller Wiesen zeigt die Wirksamkeit der gewählten Methoden zur Wiederherstellung und Sicherung der Lebensräume in kürzester Zeit. Während die Mahdgutübertragung nur die Etablierung einzelner Zielarten erbringen konnte, wurden durch die Anlage der Saatstreifen und Pflanzflächen zahlreiche Arten der Ziellebensräume (darunter Arnika, Teufelsabbiss, Heil-Ziest oder Echtes Labkraut) nach drei Jahren Erstpflege etabliert.

<b>Lebensraumtypen</b>	<b>Fläche</b>
<b>6230</b> Borstgrasrasen	3,42 ha
<b>6410</b> Pfeifengraswiesen auf lehmigen oder torfigen Böden	2,71 ha
<b>6510</b> Glatthafer- und Wiesenknopf-Silgenwiesen	4,93 ha
<b>Gesamt:</b>	<b>11,06 ha</b>



*Prozentuale Verteilung der entwickelten Lebensraumtypen im Projektgebiet (links),  
prozentuale Flächenverteilung der Erhaltungsstufen im Projektgebiet (rechts)*

Besonders erfreulich war auch der über das Monitoring ermittelte Erhaltungszustand der Wiesenflächen: Fast 60 % der Fläche konnten mit „A“ (hervorragend), weitere 25 % der Fläche mit „B“ (gut) bewertet werden. Nur 8,25 % der Wiesenfläche wurde mit „C“ (schlecht) bewertet (Abb. rechts). Hier gibt es für die nächsten Jahre noch Entwicklungspotential.

Alle Wiesenflächen wurden in den Vertragsnaturschutz entlassen und werden künftig von zwei Landwirten weitergepflegt. Zum Abschluss des Projekts wurden alle kleinen Waldwiesen noch einmal mit einem Zaun aus hohem, stabilen Knotengeflecht verstärkt und sind so auch nach Abschluss des LIFE+ Projekts langfristig vor Schäden durch Wildschweine gesichert.

Mit der Etablierung artenreichen Grünlands wurden die Waldlebensräume deutlich aufgewertet. Sie sind künftige Lebensgrundlage für zahlreiche Insekten wie Heuschrecken, Wildbienen oder Schwebfliegen. Erste Erfolge zeichnen sich bereits ab. Die deutlichsten Steigerungen der Fledermausaktivität zeigten sich auf den Wiesen.

Durch noch zur Verfügung stehende Projektmittel konnten 2020 weitere Flächen mit lebensraumtypischen Baumarten (Eiche, Winterlinde, Buche und Hainbuche) bepflanzt werden. Mit insgesamt 234 ha war die Umbaufläche somit um 70 % größer als im Projektantrag vorgesehen.

Doch nicht nur klassischer Arten- und Naturschutz wurde in den sechs Jahren betrieben. Das LIFE+ Projekt kann überdies auf eine große Bandbreite aus Öffentlichkeitsveranstaltungen zurückblicken. Alleine 145 Waldführungen, Vorträge, Fortbildungsveranstaltungen sowie Pflege- und Pflanzaktionen mit 3.200 Teilnehmer\*Innen haben dafür gesorgt, das Projekt auch in die lokale Bevölkerung zu tragen. Zweimal wurde es als Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet. Auch künftig bleibt das LIFE+ Projekt präsent. 14 Informationstafeln informieren dauerhaft über Maßnahmen und Schutzwürdigkeit der Natura 2000 Gebiete. Der Vilewald-Film und die Vilewald-App stehen weiterhin für die Vermittlung der LIFE Inhalte zur Verfügung. Ausgebremst wurden die Öffentlichkeitsveranstaltungen im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie. Eine geplante Tagung mit verschiedenen Akteuren aus Europa konnte im Mai nicht stattfinden. Allerdings wurden einige Exkursionen unter Auflagen angeboten.

Die Abschlussveranstaltung im Schloss Heimerzheim im September 2020 markierte den feierlichen offiziellen Abschluss des LIFE+ Projekts. An diesem Tag konnten sich die Besucher\*innen u. a. bei einer Exkursion über die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen im Schutzgebiet „Waldville“ ein Bild machen. In einem Podiumsgespräch wurde mit Interessensvertreter\*innen aus Forschung, Naturschutz und Forst über die Zukunft der Villewälder zwischen Klimastress, Biodiversitätskrise und Erholungsdruck diskutiert.



*Die LIFE+ Abschlussveranstaltung im Schloss Heimerzheim am 4.9.2020 war gut besucht und konnte dank eines umfangreichen Hygiene-Konzepts ohne Schwierigkeiten und mit viel positiver Resonanz stattfinden.*

Der Fortbestand der umgesetzten Maßnahmen wird wie bei allen LIFE+ Projekten über den sog. After-LIFE Conservation Plan geregelt. Hier werden die notwendigen Maßnahmen, Verantwortungen und die Finanzierung der kommenden fünf Jahre sowie ggf. dauerhafte bzw. langfristige Maßnahmen festgesetzt. Eine Arbeitsgruppe aus Vertreter\*innen von Forstamt und Biologischen Stationen des Projektgebiets soll die Umsetzung der im Plan festgelegten Maßnahmen abstimmen. Für die Biologische Station werden vor allem das Monitoring der Geburtshelferkröte und des Grünlands im Fokus stehen.

Die durchgeführten Maßnahmen und Ergebnisse der sechs Projektjahre wurden in einem umfangreichen Projektbericht zusammengefasst, der über die Internetseite der Biologischen Station zukünftig abgerufen werden kann. Die Infomaterialien (Flyer, Laienbericht) stehen zum Download auch weiterhin zur Verfügung.



# LEADER Projekt Na-Tür-lich Dorf – Naturschutz vor der Haustür

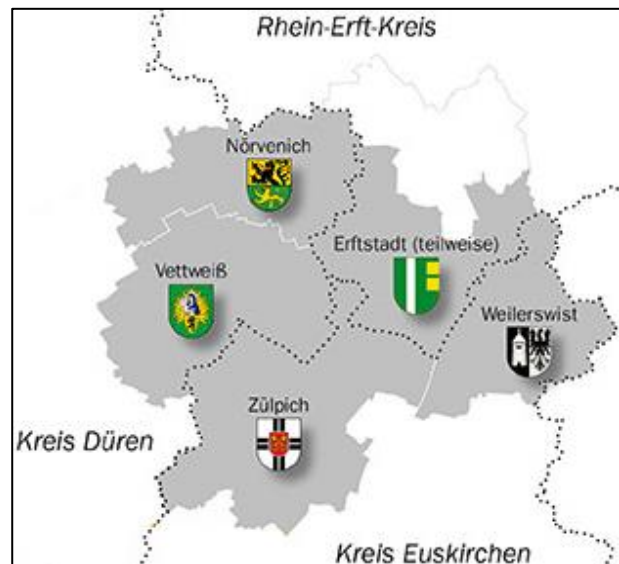
## Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen Zülpicher Börde und Eifel

(finanziert durch die EU, das MUNLV NRW und den Rhein-Erft-Kreis)



## Eckpunkte

LEADER („Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“) ist ein Förderschwerpunkt der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raums. Das Programm dient der Strukturförderung und wird aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) finanziert. Das Land Nordrhein-Westfalen stellt ergänzend Landesmittel bereit. Ziel der Förderung ist die Unterstützung einer eigenständigen und nachhaltigen Regionalentwicklung mit Betonung auf Eigenverantwortung und bürgerschaftliches Engagement für die eigene Region. Der LEADER Ansatz soll dabei helfen, natürliche Ressourcen nachhaltig zu nutzen und lebendige ländliche Regionen zu entwickeln und zu erhalten.



LEADER Region Zülpicher Börde

Dies ist das erste LEADER Projekt der Biologischen Station Bonn / Rhein-Erft mit einer Laufzeit vom 01.04.2020 bis 31.03.2023. Hierfür wurde eine 0,35% Stelle für unser Team im Rhein-Erft-Kreis geschaffen, welche Astrid Mittelstaedt ab Mai mit Dienort Umweltzentrum Friesheimer Busch besetzte.

Innerhalb der Projektkulisse stellt der Rhein-Erft-Kreis mit den Ortschaften Erftstadt - Ahrem, -Herrig, -Bliesheim, -Friesheim, -Niederberg und -Borr / Scheuren den flächenmäßig kleinsten Teil von „Na-Tür-lich Dorf“ dar ([www.zuelpicherboerde.de](http://www.zuelpicherboerde.de)). Zu den weiteren Trägern des Kreis und Regionen übergreifenden Kooperationsprojektes in den LEADER-Regionen Eifel und Zülpicher Börde zählen die Biologischen Stationen in den Kreisen Düren, Euskirchen und der StädteRegion Aachen. Unter den vier Projektleiterinnen gibt es eine enge Zusammenarbeit und regelmäßigen Austausch.

**Projektanlass und -ziele:** Seit Jahrzehnten verschwinden dörfliche Lebensräume wie struktur- und artenreiche Gärten, Schwalben-, Spatzen- oder Schleiereulen-Nistplätze, dorf- und naturnahe Wiesen und Weiden. Ein bestehender Trend führt weiterhin zu vielfacher Versiegelung und zu Kies und Schotter im Vorgarten. Aufbauend auf den Erfolgen des LEADER-Projektes „DorfBioTop!“ in der LEADER-Region Eifel soll „Na-Tür-lich Dorf“ kompetente Fachberatung und Unterstützung durch Sachmittel für den Naturschutz vor der Haustür bieten. Die Erweiterung und Stärkung lokaler Netzwerke und Kooperationen spielt dabei eine wichtige Rolle, ebenso die Vermittlung von Fachwissen durch Praxisworkshops und Vorträge. Erklärtes Ziel ist die Stärkung der regionalen Artenvielfalt. Umweltbewusstsein und Identifikation mit der regionalen, dörflichen Flora und Fauna sind dabei wichtige Teilschritte.

## Projekttätigkeit in 2020

**Etablierung des Projektes in der Öffentlichkeit:** Zur Bekanntmachung des Projektes wurden 2020 zum einen bei vielfältigen Gelegenheiten Pressetexte und -mitteilungen verfasst (s. Pressespiegel). Die zuständigen Abteilungen beim Kreis und der Stadt Erftstadt, die Ansprechpartner der LAG Zülpicher Börde und der Bürgerverein Niederberg unterstützten hierbei. Die Projektleiterin suchte zudem den Kontakt zu allen Ortsvorstehern und Vereinen. So kam es in Erp, Niederberg, Borr / Scheuren, Bliesheim und Ahrem zu ausgedehnten Ortsrundgängen, um mögliche Kleinprojekte zu eruieren. Hierbei stellte sich besonders der Kontakt zum Bürgerverein aus Niederberg als sehr fruchtbar heraus, aber auch in Erp und Bliesheim sind Kleinprojekte mit Bürgerbeteiligung (Einsaat/Bepflanzung von Kleinflächen und Bau von Wildbienennisthilfen) für 2021 geplant.

In den Sommermonaten wurden Nester von Mehl- und Rauchschnalben in den Ortschaften Niederberg, Herrig, Friesheim, Bliesheim, Borr, Scheuren und Ahrem kartiert. Betroffene Häuser wurden durch Handeinwurf auf die Möglichkeit einer Förderung in Form von Nistkästen und/oder Kotbrettern hingewiesen.

Durch die Corona-Pandemie wurden die Planung und Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen stark erschwert bzw. verhindert.

So konnten nur zwei Präsenzveranstaltungen stattfinden: Im LVR-Freilichtmuseum Kommern fand am 13. 09. 2020 ein Bildungstag zum nachhaltigen Gärtnern unter dem Motto „Sonntag ist Saattag“ statt. Die Biostation konnte bei der Gelegenheit einige Stauden aus dem Wildpflanzenprojekt verspenden, im Vordergrund stand jedoch Beratung und Vermittlung von Informationen.

Diese Veranstaltung fiel aufgrund von Hygienekonzept und Besucherbeschränkung eher klein aus, trotzdem wurden an dem Tag 1.600 Besucher registriert.



*Astrid Mittelstaedt auf dem Bildungstag im LVR Freilichtmuseum Kommern*

Für 2021 sind bereits zwei weitere Termine geplant und es wurde beschlossen, das Format in den kommenden Jahren (auch über den Projektzeitraum hinaus) fortzuführen.

Im Ort Erftstadt-Niederberg wurde am 18. 10. 2020 eine vierstündige Obstsaft-Pressaktion mit der stationseigenen Handpresse veranstaltet. Dies hatten sich Bürger des Ortsvereins bei einem gemeinsamen Termin ausdrücklich gewünscht. Aufgrund von Corona konnte immer nur eine Familie gleichzeitig Saft pressen, sodass über den Tag insg. sechs Erwachsene und sieben Kinder dabei waren.

Umfangreiche Planungen wurden für die Überreichung der Auszeichnung „Projekt der UN Dekade Biologische Vielfalt“ durch die Präsidentin des BfN, Frau Dr. Jessel angestrengt. Diese Feier musste jedoch wegen Corona kurzfristig ersatzlos abgesagt werden.



*Obstsaft pressen in Niederberg*

**Artenschutz:** Durch den Rücklauf der Schwalbenkartierung kam es zu einer groß angelegten und von der Presse begleiteten Artenschutzaktion am 04.12.2020. An diesem Tag wurden von einem ortsansässigen Dachdecker in den Ortschaften Bliesheim, Ahrem und Niederberg insg. 16 Schwalben-Doppelhäuser und 14 Kotbretter (insg. 16,40 m) an insg. 11 Wohnhäusern angebracht. Die Nisthilfen und Bretter als auch der Dachdecker wurden durch das Projekt finanziert, die Bretter zusätzlich eingölt bzw. angestrichen. In Ahrem wurde am 25.09.2020 eine ca. 3.300m<sup>2</sup> Fläche ehrenamtlich von einem Ahremer Landwirt mit einer vom LVR finanzierten Regiosaatgut-Mischung eingesät. In Niederberg wurde vom Gartenverein am Dorfgemeinschaftshaus ein Beet mit heimischen Wildstaudenpflanzen angelegt.



*Übergabe von Nisthilfen*

**Beratung von Bürgern, Förderung bürgerschaftlichen Engagements:** An einzelne Bürger wurden neben Beratung auch diverses Infomaterial zu naturnaher Gartengestaltung und Artenschutz rund ums Haus, als auch insg. 4 Mehlschwalben-Doppelnistkästen, einige Wildstauden und Einsaatmischungen in kleineren Mengen ausgeteilt.

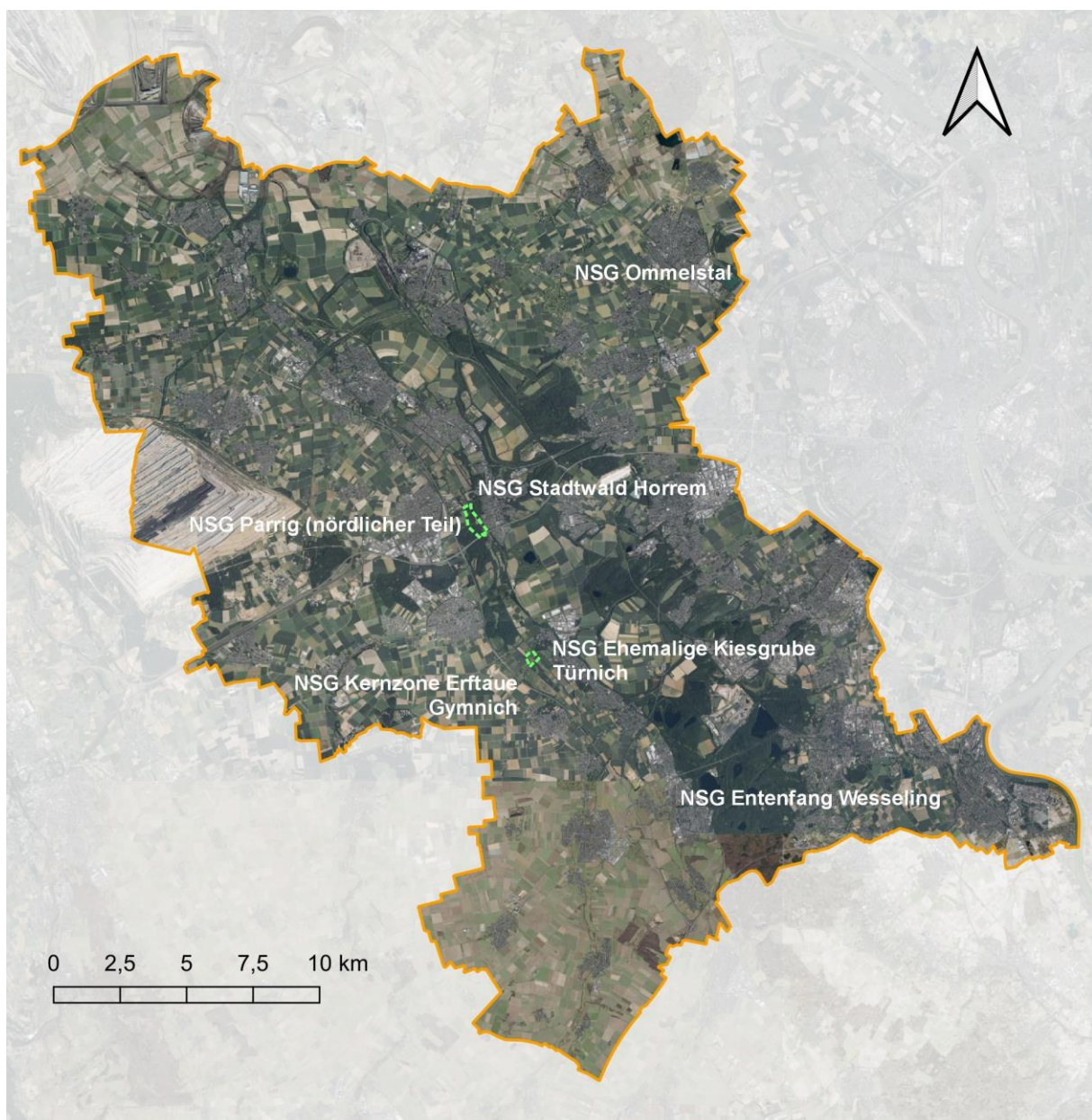
Im Umweltzentrum Friesheimer Busch betreute die Projektleiterin die hiesigen FÖJler bei der Anlage eines Schau-Naturgartens und stellte dafür 2 Obstbäume alte lokaler Sorten zur Verfügung, welche Mitte Dezember eingepflanzt wurden.



## Maßnahmenkonzepte zur Pflege und Entwicklung von Naturschutzgebieten im Rhein-Erft-Kreis

(finanziert vom Rhein-Erft-Kreis)

In den Jahren 2019 und 2020 erstellte die Biologische Station im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde des Rhein-Erft-Kreises Pflege- und Entwicklungskonzepte für die Naturschutzgebiete Ommelstal, Stadtwald Horrem, Parrig (nördlicher Teil), Ehemalige Kiesgrube Türrnich, Kernzone Erftaue Gymnich und Entenfang Wesseling. Ziel war es, auf der Basis aktueller Daten über den naturschutzfachlichen Zustand der Gebiete notwendige Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen zu definieren.



Übersichtskarte mit Lage der sechs Untersuchungsgebiete im Rhein-Erft-Kreis

In allen Gebieten wurden eine Biotoptypenkartierung sowie eine Bestandsaufnahme der Gehölze durchgeführt. In den Naturschutzgebieten Ommelstal, Parrig (nördlicher Teil), sowie Ehemalige Kiesgrube Türnich wurden außerdem Biotopbäume kartiert. Auf Grünlandflächen wurden die floristische Zusammensetzung der Pflanzenbestände erfasst. Im Gebiet Ommelstal erfolgte eine Erfassung von Amphibien. Außerdem wurden bei der Erstellung der Konzepte verfügbare faunistische Daten insbesondere zu Amphibien, Reptilien und Vögeln sowie relevante Zufallsbeobachtungen weiterer Tiergruppen berücksichtigt.

In den Naturschutzgebieten Ommelstal und Parrig fanden mit den zuständigen Revierleitern des Forstes und Vertretern der Unteren Naturschutzbehörden Außentermine statt. In den anderen Naturschutzgebieten Kernzone Erftaue Gymnich, Ehemalige Kiesgrube Türnich und Entenfang Wesseling gab es Außentermine mit den Mitarbeitern der Unteren Naturschutzbehörde und im NSG Entenfang zusätzlich mit Mitarbeitern des Dickkopfbachverbandes. Außerdem gab es mehrere Treffen mit den ehrenamtlich aktiven Gebietsbetreuern Herrn Bunge im Naturschutzgebiet Ommelstal und Herrn Wittling im Naturschutzgebiet Entenfang Wesseling.

## **Naturschutzgebiet Ommelstal**

Das 2017 ausgewiesene Naturschutzgebiet Ommelstal umfasst eine Fläche von rund 14,5 ha. Es handelt sich um ein walddreiches Gebiet, in dem Baumbestände aus Stangenholz und schwachem Baumholz, überwiegend Rotbuchen und Stieleichen, dominieren. Vereinzelt gibt es ältere Bäume, insbesondere Hybridpappeln, ansonsten ist ältere Baumbestand nur kleinflächig vorhanden.

Prägend für das Naturschutzgebiet sind drei größere, künstlich angelegte Stillgewässer. Sie werden durch den hier im Trapezprofil betonierten Fliestedener Graben mit Wasser versorgt. Der Wasserstand der Teiche wird an mehreren Stellen durch Entnahme oder Ergänzung von Bohlen geregelt. Die künstliche Regulierung führt zu starken Wasserschwankungen, die 2020 teilweise konträr zu den Regenfällen verliefen. Weiterhin charakteristisch sind die dicken Auflagen organischen Sediments (Faulschlamm), die zu einer schlechten Wasserqualität und Geruchsentwicklungen aufgrund von Faulgasen führen. Es ist nicht auszuschließen, dass in extremen heißen und langen Sommern beide Gewässer unter Sauerstoffmangel leiden. Das größte Gewässer, der Inselweiher, weist durchgehend senkrecht steilen Uferkanten auf, an denen keinerlei Röhricht- oder andere typische Ufervegetation wächst. Der zweitgrößte Teich weist am nördlichen Ufer mehrere Röhrichtzonen auf.

Eine Sonderrolle nimmt der etwas abseits gelegene sog. Froschteich mit einer gut ausgeprägten Wasser- und Ufervegetation und damit Versteckräumen und der ausgeglichenen Wasserführung ein. Er ist für die Herpetofauna am wertvollsten und beherbergt sowohl die meisten Amphibienarten (alle drei im Gebiet 2020 nachgewiesenen Spezies) als auch Individuen, obwohl auch hier wie in allen anderen Gewässern Fische vorhanden sind.

An den Rändern des Naturschutzgebietes sind im Übergang zu den Ackerflächen teilweise gestufte Waldränder zu finden. Im Naturschutzgebiet befindet sich außerdem eine arten- und individuenreiche Grünlandfläche mit Obstbaumbestand sowie eine Ackerbrache. Beide Flächen werden im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet.





*Das Naturschutzgebiet in Ommelstal ist in eine Ackerbaulandschaft mit vielfältiger Oberflächenmorphologie eingebettet.*

Der naturschutzfachliche Wert des Naturschutzgebiets Ommelstal ist in erster Linie in seiner Funktion als Refugial-Lebensraum in einer intensiv genutzten Ackerbaulandschaft zu sehen. Die durch Erosion geprägte Oberflächenmorphologie stellte eine Besonderheit dar, durch die Tieflage des Naturschutzgebietes und die Wasserzuführung sind Lebensräume entstanden, die durch wechselnde Wasser-Verhältnisse geprägt sind. Das Gesamtgebiet weist eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Biotope auf.



*Der Inselweiher im Naturschutzgebiet Ommelstal weist durchgehend senkrecht steile Uferkanten ohne Röhrichte auf.*



Hauptziele für die Entwicklung des Gebietes sollten neben der naturnahen Gestaltung der Gewässer die Schaffung strukturreicher Gehölzflächen und gestufter Waldränder sein. Durch die Schaffung von Pufferzonen mit extensiver Bewirtschaftung von Ackerflächen oder die Umsetzung von Vertragsnaturschutzmaßnahmen sollten Nährstoffeinträge und negative Effekte durch Pestizide verhindert werden. Über eine geeignete Wegführung und Kontrollen sind störungsarme Bereiche zu schaffen, da größere Probleme durch illegale Angeltätigkeiten, Trampelpfade, Dauerstörungen und Müllablagerungen bestehen. Des Weiteren sollte der Gehölzstreifen, der auf zwei Seiten die artenreiche Grünlandfläche umgibt, in eine Hecke mit Sträuchern umgewandelt werden, um eine bessere Anbindung zu den angrenzenden Offenlandlebensräumen zu erreichen und den Samendruck auf das Grünland zu verringern. Kurzfristig sollte man nicht heimische Gehölze, u.a. der Weiße Hartriegel aus dem Naturschutzgebiet entfernen.

### **Naturschutzgebiete Parrig (nördlicher Teil) und Stadtwald Horrem**

Das rund 190 ha große Naturschutzgebiet Parrig wurde bereits im Jahr 1956 unter Schutz gestellt. Gemeinsam mit dem südlich gelegenen Kerpener Bruch bildet es das Natura 2000 Gebiet „Kerpener Bruch und Parrig“, das etwa 330 ha umfasst. Im Rahmen des Managementkonzeptes wurde der außerhalb des FFH-Gebiets liegende nördliche Teil des Parrigs auf einer Fläche von 34 ha bearbeitet. Außerdem wurde das angrenzende Naturschutzgebiet „Stadtwald Horrem“ mit einbezogen, welches im Jahr 1998 unter Schutz gestellt wurde. Im Stadtwald Horrem befindet sich das historische Bodendenkmal "Burghügel/Motte Klöffelsberg", das seit 2002 geschützt ist.



*Der nördliche Parrig wird teilweise durch lückige Hybridpappelbestände und nitrophile Brennesselfluren geprägt.*



Ursprünglich wurden der Parrig und Stadtwald Horrem durch Hochwässer der Erft beeinflusst und waren geprägt durch artenreiche Weich- und Hartholzauenwälder. Bedingt durch die Erftbegradigung und Absenkung des Grundwasserstandes durch den Braunkohletagebau gibt es heute keine charakteristischen Auwaldbestände mehr. Im Gebiet wachsen in erster Linie alte Eschen- oder Eichenmischwälder, z. T. mit einer sehr artenreichen Strauch- und Krautvegetation, weiterhin strauch- und krautarme Hybridpappelwälder. Bemerkenswert ist das noch vergleichsweise große Vorkommen von Flatterulmen.

Eine Besonderheit im Gebiet ist der extrem hohe Anteil an Biotopbäumen. Es wurden zahlreiche Höhlenbäumen, Bäume mit großen Astabbrüchen oder absterbenden Kronen kartiert. Viele Bäume haben ihr biologisches Alter erreicht und sterben langsam ab. Hiervon sind vor allem Eschen betroffen, die aufgrund ihres Alters und des Eschentriebsterbens zu der häufigsten Biotopbaumart zählen.

Im Untersuchungsgebiet befinden sich vier Grünlandflächen, die zum Teil im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet werden und hinsichtlich der Artenvielfalt sehr unterschiedlich entwickelt sind. Außerdem liegen im Gebiet drei Fließgewässerstrecken der Erft, die sich in einem naturfernen Zustand befinden. Alle Gewässer sind relativ stark begradigt und zum Teil mit Steinschüttungen an den Ufern befestigt.



*Eine Besonderheit im nördlichen Parrig stellen vier im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschafteten Grünlandflächen dar.*

Der naturschutzfachliche Wert der Naturschutzgebiete Parrig (nördlicher Teil) und Stadtwald Horrem ist in erster Linie im Verbund mit dem südlich der BAB 4 gelegenen Teils des NSG Parrig und den nahe gelegenen Naturschutzgebieten Bürgewald Dickbusch und Lörsfelder Busch sowie dem Kerpener Bruch zu sehen. Aufgrund des bemerkenswert hohen Anteils an Biotopbäumen hat das Gebiet für die Avifauna, insbesondere Spechte, eine wichtige Funktion als Lebensraum. Die gealterten und teilweise bereits lückigen Baumbestände weisen eine hohe Vielfalt unterschiedlicher Biotopstrukturen auf.

Empfehlungen für die Durchführung forstlicher Maßnahmen zur naturschutzfachlichen Entwicklung des Gebietes beschränken sich im Wesentlichen auf die Unterpflanzung alter Hybridpappelbestände mit geringer Reststandzeit mit heimischen Baumarten, da es hier kaum Naturverjüngung gibt. Außerdem sind Maßnahmen entlang stark frequentierter Wege notwendig, an denen zahlreiche devitale Bäume stehen, die aus Sicht der Verkehrssicherheit problematisch sind. Bei diesen Verkehrssicherheitsmaßnahmen sollten wenn möglich Rückschnitte im Kronen- oder Stammbereich per Hubsteiger oder Baumkletterer durchgeführt werden. Vorteil dieser Vorgehensweise ist der Erhalt von Bäumen mit wertvollen Bruthöhlen oder Fledermausquartieren. Außerdem werden für die naturschutzfachliche Optimierung des Gebietes die Entwicklung von Waldrändern (auch Waldinnenränder) und die naturnahe Gestaltung von Fließgewässern empfohlen. Zu letztgenannter Maßnahme gehört auch die Pflanzung standorttypischer Ufergehölze entlang der Erftgewässer. Die naturschutzfachliche Aufwertung bislang intensiv genutzter Grünlandflächen könnten über Umbruch und Neueinsaat mit Regiosaatgut erfolgen.

### **Naturschutzgebiet Ehemalige Kiesgrube Türnich**

Das Naturschutzgebiet Ehemalige Kiesgrube Türnich wurde im Jahr 2010 unter Schutz gestellt und die rund 15 ha große, offen gelassene Kiesgrube im Jahr 2020 vom Rhein-Erft-Kreis gekauft. Das Gebiet weist ein vielfältiges Mosaik unterschiedlicher Biotope auf. An den Rändern der Kiesgrube sind fast durchgehend steile Hangbereiche erhalten, auf denen sich lückige Gebüschkomplexe und Sukzessionsstadien mit Vorwaldcharakter entwickelt haben. Am nordöstlichen sowie südöstlichen Rand sind kleinflächig weitgehend vegetationsfreie Hänge und Abbruchkanten zu finden. Die Sohle der ehemaligen Kiesgrube weist lückig bewachsene nährstoffarme Sand- und Kiesflächen auf. Außerdem befinden sich hier zahlreiche größere und kleine Mulden, die zumindest nach Regenphasen temporär mit Wasser gefüllt sind.

Neben einheimischen Baum- und Straucharten, wie Feldahorn, Sandbirke, Saalweide, Silberweide, Schlehe und Weißdorn, haben sich in der Kiesgrube Türnich zahlreiche nicht heimische Gehölze etabliert. Hierzu zählen Bastard- und Hybridpappel sowie die Spätblühende Traubenkirsche und Robine. Am westlichen Rand des Gebietes befinden sich zahlreiche devitale oder abgestorbene Hybridpappeln, einige Pappeln sind in den letzten Jahren bereits umgekippt. Durch Stämme und abgebrochene Äste befindet sich am westlichen Rand ein hoher Anteil an liegendem Totholz. Zu den zahlreichen Biotopholzbäumen im Naturschutzgebiet zählen neben Hybridpappeln vor allem zahlreiche devitale Saalweiden.

Das Naturschutzgebiet Ehemalige Kiesgrube Türnich hat mit seinen vegetationsarmen Rohbodenflächen insbesondere für wärmeliebende Tierarten, hierunter zahlreiche Insektenarten, eine wichtige Funktion als Sekundärlebensraum. Auch Amphibienarten, wie Kreuz- und Wechselkröte,



wurden in den vergangenen Jahren regelmäßig im Gebiet nachgewiesen. Darüber hinaus bietet die hohe Vielfalt an Biotopstrukturen ein Lebensraum für Tierarten mit sehr unterschiedlichen Lebensraumansprüchen. Hervorzuheben ist auch die Funktion des Naturschutzgebietes im Verbund mit dem angrenzenden Naturschutzgebiet Kernzone Erftaue Gymnich.

Bei der Entwicklung und Optimierung des Naturschutzgebietes ist grundsätzlich zu klären, ob eine Beruhigung durch Einzäunung des Gesamtgebietes oder von Teilbereichen zielführend ist. Die Kiesgrube wird stark von Spaziergängern frequentiert und weist zahlreiche Spuren einer intensiven Freizeitnutzung auf. Hierzu zählen auch Mountainbiker-, Motorcross,- und Quad-Fahrer, die gelegentlich in der Kiesgrube beobachtet werden können.

Um das Gebiet für wärmeliebende Tierarten zu erhalten und zu entwickeln, sollten im Sohlenbereich und an südexponierten Hängen Gehölze entfernt und Rohbodenflächen hergestellt werden. Da die Vielfalt an Blütenpflanzen im Sohlenbereich der Kiesgrube bislang vergleichsweise gering ist, wird auf Initialflächen die Aussaat von Pflanzenarten magerer und trockener Standorte empfohlen. Im gesamten Gebiet sollten möglichst schnell sämtliche standortfremden, invasiven Gehölze entfernt werden. Hierzu zählen insbesondere die großen Vorkommen der Späten Traubenkirsche, der Balsampappel und Robinien.



*Das Naturschutzgebiet Ehemalige Kiesgrube Türnich weist ein vielfältiges Mosaik unterschiedlicher Biotopstrukturen auf.*

Um den Reproduktionserfolg von Kreuz- und Wechselkröte in der Kiesgrube zu verbessern, sollten zusätzliche Gewässer entweder mit Folien (EPDM oder PE) angelegt werden oder die bereits im Lörsfelder Busch erfolgreich verwendeten Betonwannen eingebaut werden. Im Gebiet wurden bis vor wenigen Jahren gute Bestände von Kreuz- und Wechselkröten nachgewiesen. Faktoren wie der abgesenkte Grundwasserspiegel und der stark durchlässige kiesig-sandige Boden haben in den letzten niederschlagsarmen Jahren dazu geführt, dass die temporär durch Regenwasser gefüllten Mulden innerhalb weniger Tage austrocknen und Kreuz- und Wechselkröte sich nicht erfolgreich entwickeln konnten.

### **Naturschutzgebiet Kernzone Erftaue Gymnich**

Das im Jahr 2014 ausgewiesene Naturschutzgebiet Kernzone Erftaue Gymnich umfasst eine Fläche von rund 136 ha. Im nordwestlichen Teil des Gebietes liegt die Gymnicher Mühle sowie eine Falknerei. Die Gebäudekomplexe und der dazugehörige Parkplatz gehören nicht zum Schutzgebiet. Das Naturschutzgebiet weist eine große Vielfalt unterschiedlicher Biototypen auf, wobei Offenlandlebensräume überwiegen. Sowohl der westliche Teil entlang der A61 als auch viele Flächen am östlichen Rand entlang der Erft werden durch extensiv genutztes Grünland geprägt. Die Nutzung erfolgt überwiegend als Mähwiesen, eine größere zusammenhängende Fläche südlich der Gymnicher Mühle wird mit Rindern beweidet. Insbesondere auf der großen Weide wurden gemäß FFH-Richtlinie als sog. Lebensraumtypen LRT einzuschätzende Flächen mit arten- und individuenreiche Pflanzenbeständen kartiert. Allerdings sind auch zahlreiche artenarme Grünlandflächen zu finden.

Im zentralen Teil des Schutzgebietes sowie entlang der BAB 61 befinden sich zahlreiche junge Aufforstungen, teilweise mit Waldrändern. Zu den Hauptbaumarten zählen hier insbesondere Eschen, die stark vom Eschentriebsterben betroffen sind; außerdem sind Buchenmischwald- und Eichenmischwaldbestände zu finden. Zu den weiteren Gehölzbiotopen im Gebiet zählen Alleen, Feldgehölze sowie vereinzelt Ufergehölze entlang der Fließgewässer. Im Zentrum des Naturschutzgebiets befindet sich eine kleine aufgelassene Kiesgrube. Die kiesigen und sandigen Bodensubstrate sind nur lückig mit Vegetation bewachsen. In Teilbereichen haben sich Vorwaldstadien mit Sandbirken und verschiedenen Sträuchern, allerdings auch mit invasiven standortfremden Gehölzen wie der Späten Traubenkirsche und der Robinie, etabliert. Im nördlichen Teil befinden sich von der Biologischen Station angelegte Foliengewässer insbesondere für die Wechselkröte. Ebenfalls vegetationsfreie Rohbodenflächen befinden sich mittig in der großen Grünlandfläche im Naturschutzgebiet. Der muldenartige sogenannte „Canyon“ wird durch offene Sand- und Kiesflächen geprägt und ist am Rand von Feldgehölzen und einzelnen Bäumen umsäumt.





*Prägend für das Naturschutzgebiet Kernzone Erftaue Gymnich sind die weitläufigen Grünlandflächen, die teilweise mit Glanvieh beweidet werden.*

Das Naturschutzgebiet „Kernzone Erftaue Gymnich“ hat durch seinen hohen Anteil an großflächigen Offenlandlebensräumen eine hohe Bedeutung als Schutzgebiet im Rhein-Erft-Kreis. Der naturschutzfachliche Wert ist auch im Verbund mit dem angrenzenden NSG „Ehemalige Kiesgrube Türnich“ sowie dem nördlich angrenzenden NSG „Kerpener Bruch“ zu sehen. In den vergangenen Jahren konnten bei ornithologischen Untersuchungen zahlreiche gefährdete Offenlandvogelarten wie Neuntöter, Schwarzkehlchen und Feldschwirl nachgewiesen werden. Die artenreichen Grünlandbestände, Säume und Ruderalflächen haben eine wichtige Bedeutung als Insektenlebensräume. Perspektivisch ist durch die geplante Erftrenaturierung eine Weiterentwicklung des Gebietes als vielfältiger Offenlandlebensraum zu erwarten.

Die baulichen Maßnahmen der geplanten Erftrenaturierung werden sich vor allem auf die große Grünlandfläche auswirken. Bei der Wiederherstellung dieser Fläche sollte durch Wiedereinsaat von Regiosaatgut oder Mahdgutübertragung großflächiger als bisher artenreiche Pflanzenbestände (LRT-Flächen) entwickelt werden. Auch die Aufwertung der weiteren bislang artenarmen Grünlandflächen im Gebiet ist anzustreben. Die noch vorhandene Ackerfläche sollte entweder in Grünland umgewandelt oder im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet werden.

Zeitnah sollten in sämtlichen Gehölzbiotopen standortfremde invasive Strauch- und Baumarten entfernt werden. Forstliche Maßnahmen auf Flächen mit stark geschädigten Eschenbeständen könnten darauf abzielen, im Gesamtgebiet eine halboffene Weidelandschaft mit lückigen



Baumgruppen zu entwickeln. Im Bereich der kleinen Kiesgrube sollten die Amphibien Gewässer freigestellt werden. Hier ist erforderlich, den aufkommenden Bewuchs mit Brombeergebüsch regelmäßig zu entfernen. Außerdem wird empfohlen, weitere Gewässer für Wechsel- und Kreuzkröte anzulegen (s.o. Vorschläge für das NSG Kiesgrube Türnich). Nicht zuletzt ist ein wichtiges Ziel für die nächsten Jahre, auf weiteren Acker- und Grünlandflächen, die an das Schutzgebiet grenzen, Vertragsnaturschutzmaßnahmen einzuwerben.

Für das Gesamtgebiet sollte ein Konzept für die Entwicklung einer halboffenen Weidelandschaft erstellt werden. In diese Betrachtung könnte man auch das angrenzende NSG „Kiesgrube Türnich“ einbeziehen. Neben der geeigneten Wegführung ist die Einzäunung bestimmter zusammenhängender Flächen zu überdenken. Durch eine Einzäunung vor allem von Grünlandflächen im östlichen Bereich könnte eine Beruhigung des stark durch Spaziergänger und Hunde frequentierten Gebietes erreicht werden. Die Beweidung muss darauf abzielen, wertvolle Grünlandflächen zu entwickeln und zu erhalten sowie eine Verbuschung offener Flächen zu verhindern.

### **Naturschutzgebiet Entenfang Wesseling**

Das NSG Entenfang Wesseling, eine ehemalige Altstromrinne des Rheins, wurde im Jahr 1969 unter Schutz gestellt und hat eine Größe von rund 16 ha. Der größte Teil des Naturschutzgebietes wird von einem etwa 5,7 ha großen Gewässer eingenommen, das durchgehend mit dichtem Röhrichtbestand, insbesondere aus Kalmus, bewachsen ist. Daneben gibt es Bereiche mit Rohrkolben, Blutweiderich, Wasserminze und vier ausgedehnte Schilfgebiete. Bei hohem Wasserstand werden zwei östlich angrenzende temporäre Gewässer geflutet. Der Wasserstand des Entenfang kann reguliert werden. Im Süden des Naturschutzgebietes mündet der Dickkopfbach in zwei Sandfangbecken die mit dem großen Gewässer in Verbindung stehen. In den Sandfangbecken befinden sich ebenfalls Schilfflächen.

Das Naturschutzgebiet wird durch zahlreiche Gehölzbiotope, Alleen oder Einzelbäume geprägt. Als Hauptbaumarten kommen Feldahorn, Spitzahorn, Bergahorn, Vogelkirsche und Silberweide vor. Im Süden des Gebietes befindet sich ein kleinflächiger älterer Weichholzaunenwald aus Silberweiden mit angrenzender junger Eschenaufforstung, die stark durch das Eschentriebsterben geschädigt ist. Im Unterholz wächst zahlreich Feldahorn auf, der die Esche als neue Hauptbaumart ablösen wird. Daneben sind im Gebiet Gehölzkomplexe mit Rotem Hartriegel, Gemeiner Hasel, Eingriffeligem Weißdorn und Europäischem Pfaffenhütchen zu finden. Im Gebiet sind außerdem zahlreiche nicht heimische Gehölzarten, z. Teil hoch problematische invasive Arten wie Robinie, Spätblühende Traubenkirsche, Götterbaum, Bastardpappel, Schmalblättrige Ölweide und Schneebeere zu finden. Auf der Ostseite befindet sich extensives Grünland (Fettwiese), das im Rahmen des Vertragsnaturschutzes bewirtschaftet wird. Diese Fläche wurden bereits mit Regio-Saatgut geimpft, allerdings kommen die krautartigen Pflanzen bislang nur in den zwei Einsaatstreifen vor.



*Rund ein Drittel des Naturschutzgebietes Entenfang Wesseling nimmt das Gewässer der ehemaligen Rheinrinne ein. Das Gebiet hat eine wichtige Funktion als Brut- und Rastlebensraum für viele Vogelarten.*

Die Bedeutung des Naturschutzgebietes Entenfang Wesseling ist in erster Linie in seiner Funktion als Rastgebiet für Wasservogelarten zu sehen. Durch die Flachwasserzonen kann das Gebiet – im Gegensatz zu vielen der nahegelegenen Kiesgruben – auch von Limikolen für die Nahrungsaufnahme genutzt werden und zählt zu den wenigen Feuchtgebieten in der Kölner Bucht. Ornithologische Untersuchungen über viele Jahre belegen, dass das Gebiet von zahlreichen Vogelarten Brut- und Nahrungshabitat genutzt wird (Wittling 2020, unveröff. Bericht). Amphibienarten wie die Wechselkröte profitieren von temporären Gewässern im Naturschutzgebiet.

Bei der Weiterentwicklung und Optimierung des Naturschutzgebietes Entenfang Wesseling sollten Maßnahmen im Vordergrund stehen, die zur Verringerung der Störeinträge beitragen. Hierzu zählt auch die Beruhigung der Uferbereiche. Zahlreiche Trampelpfade führen bis an das Ufer des großen Gewässers. Außerdem sind viele Müllablagerungen und Hinweise auf illegale Befischung der Gewässer zu finden. Eine Kombination von Zaunabschnitten, der Anpflanzung mehrreihiger dorniger Hecken und gezielte Förderung größerer Brombeergebüsche könnten zu einer Beruhigung des Gebietes beitragen. Zu den kurz- und mittelfristig durchzuführenden Biotoppflegemaßnahmen zählt die Entfernung nicht heimischer Gehölzarten. Insbesondere invasive Arten sollten möglichst schnell bekämpft werden. Bei notwendigen forstlichen Maßnahmen sollten Biotopholzbäume soweit wie möglich erhalten bleiben. Die weitere Aufwertung der Grünlandfläche könnte über eine erneute Impfung mit Regio-Saatgut oder durch Mahdgutübertragung erfolgen.

Um den Wert der Gewässer insbesondere für Wasservögel zu verbessern, sollte ggf. ein Konzept zur Steuerung der Wasserstände entwickelt werden. Auf diese Weise könnten Schlammflächen freigelegt oder überflutet und die Lebensraumfunktion während der Brut- oder Zugzeiten verbessert werden.

Zur Weiterentwicklung des Gebietes zählen auch Maßnahmen auf angrenzenden Flächen, die dazu beitragen, Störeinwirkungen oder Einträge von Nährstoffen und Pflanzenschutzmitteln zu verhindern. In den letzten Jahren konnte die Biologische Station bereits einige Landwirte für die Durchführung von Vertragsnaturschutzmaßnahmen auf angrenzenden Ackerflächen gewinnen. Auch die naturschutzfachliche Aufwertung von städtischen Grünanlagen insbesondere am westlichen und nördlichen Rand des Gebietes könnten sich positiv auswirken.

## **Zusatzprojekte für den Insektenschutz im Rhein-Erft-Kreis**

### **(finanziert durch den Rhein-Erft-Kreis)**

Die Biologische Station Bonn/Rhein-Erft wurde 2020 mit zusätzlichen finanziellen Mitteln des Rhein-Erft-Kreises bei der Arbeit für mehr Insektenschutz im Rhein-Erft-Kreis unterstützt. Es wurden Mittel für das einjährige Projekt „Öffentlichkeitsarbeit für den Insektenschutz im Rhein-Erft-Kreis“ sowie für das Projekt „Unterstützung des kommunalen Insektenmanagements im Rhein-Erft-Kreis“ für die Jahre 2020 bis 2022 zur Verfügung gestellt. Die Finanzierung beider Projekte geht auf das Engagement von Politik und Verwaltung im Rhein-Erft-Kreis zurück, die sich seit mehreren Jahren dafür einsetzen, den Insektenschutz in den Kommunen des Rhein-Erft-Kreises stärker zu berücksichtigen und auch die breite Öffentlichkeit für diese Thematik zu sensibilisieren.

Im Rahmen der FÖBS Förderung waren Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Insektenschutz bislang vor allem in den Projekten „Vertragsnaturschutz“ und „Beratung von Behörden und Bürgern“ verankert. Die starke Sensibilisierung für das Thema hat in den letzten Jahren zu einem deutlichen Anstieg von Anfragen sowohl durch Bürger\*innen als auch kommunale Verwaltung geführt. Nicht zuletzt hat die Einbeziehung des Insektenschutzes bei der Förderung im Vertragsnaturschutz zu einem gestiegenen Beratungsbedarf durch die Mitarbeiter\*innen der Biostation geführt. Die Biostation wurde bereits 2019 vom Land NRW aufgefordert, finanzielle Mittel für Insektenschutzprojekte über einen Antrag im „Insektencall“ des „Bundesprogramms Biologische Vielfalt“ einzuwerben. Dies erfolgte ohne zusätzliche Finanzierung. Im Jahr 2020 wurde dann in Zusammenarbeit mit den Biostationen im Kreis Euskirchen und Kreis Düren erfolgreich die Projektskizze des beantragten Projektes „Lebensnetz Börde – Insektenfördernde Maßnahmen in der Jülich-Zülpicher Börde“ eingereicht. Die zeitaufwendige Bearbeitung des Antrags konnte vor allem aber durch die oben beschriebene Zusatzförderung des Rhein-Erft-Kreises bewältigt werden. Zusätzlich standen in kleinerem Umfang FÖNA-Mittel des Landes NRW zur Verfügung. Der Ende 2020 eingereichte Projektantrag wurde bislang leider nicht zur Förderung angenommen (Stand März 2021), da die finanzielle Ausstattung des BPBV Programms für eine Förderung ab Mitte 2021 nicht ausreicht. Es wurde mit dem Projektträger (DLR) vereinbart, dass der Antrag fertig geprüft und von uns dann bis zur Bewilligungsreife überarbeitet wird. Hierfür wird auch in 2021 einen zusätzlichen Zeitaufwand der Biostation notwendig sein. Wir erhoffen uns eine Förderzusage für das 6-Jahres Projekt bis spätestens Mitte 2022. Im Falle einer Förderung würden uns 6 Jahre erhebliche finanzielle Mittel für die Etablierung insektenfördernder Maßnahmen in der Börde und Mittel für eine umfassende Beratung und Schulung öffentlicher Institutionen und der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Der Projektantrag wird vom Land NRW, von den beteiligten Kreisen und Kommunen und von vielen Flächennutzern unterstützt.



Die für 2020 geplanten Maßnahmen im Projekt „Öffentlichkeitsarbeit für den Insektenschutz im Rhein-Erft-Kreis“ beschränkten sich im Wesentlichen auf telefonische Beratungsgespräche mit Bürgern zum Thema „Anlage insektenfreundlicher Gärten“ und „Regio-Saatgut“. Die meisten der geplanten Exkursionen zum Thema Insektenschutz konnten Corona-bedingt leider nicht durchgeführt werden. Bei der Erstellung des Umweltbildungsprogramm 2020 wurden acht Veranstaltungen mit Bezug zum Thema „Insektenschutz“ eingeplant, von denen vier Veranstaltungen erstmalig durchgeführt worden wären. Im Februar 2020 konnte das Thema Insektenschutz noch beim Vortrag „Natur- und Artenschutz im Rhein-Erft-Kreis“ im Kloster Brauweiler dargestellt werden. Die für Frühjahr und Sommer geplanten Exkursionen mussten dann leider abgesagt werden. Nach den Sommerferien fand zumindest die beliebte Heideblütenexkursion statt, die 2020 von WDR 4 begleitet wurde. Der erstellte Hörfunkbeitrag widmete sich unter anderem auch dem Thema „Insektenschutz“. Bei der Obstpressaktion im Kloster Brauweiler wurde im Oktober ein Infostand zum Thema Insektenschutz vor der eigenen Haustüre angeboten. Die Pandemiesituation hat 2020 für uns zu einem enormen zusätzlichen Organisationsaufwand geführt. Einige der abgesagten Veranstaltungen sollen 2021 aber nachgeholt werden und wurden deshalb in das Veranstaltungsprogramm 2021 wieder aufgenommen.

Auch die geplanten Veranstaltungen und Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Unterstützung des kommunalen Insektenmanagements im Rhein-Erft-Kreis“ konnten nur eingeschränkt durchgeführt werden. Die „Initiative für mehr Artenvielfalt im REK, Schwerpunkt Insektenschutz“ mit allen Kreiskommunen und der UNB des Rhein-Erft-Kreises konnte sich 2020 an zwei Terminen treffen, bei denen bisherige Maßnahmen der Akteure vorgestellt und deren Umsetzung diskutiert wurden. Außerdem wurde die Initiative „Pestizidfreies Erftstadt“ mit zahlreichen Beratungsterminen und einem Vortrag bei einer Infoveranstaltung unterstützt und Beratungen zur Einsatz von Artenschutzflächen mit fast allen Gemeinden des Rhein-Erft-Kreises durchgeführt. Schließlich wurden Konzepte und Saatgutmischungen für dreijährige Aussaaten auf innerstädtischen Grünflächen erstellt, die im Rhein-Erft-Kreis in 2021 zumindest auf Pilotflächen in verschiedenen Gemeinden angelegt werden sollen. Mit den auch in 2021 und 2022 zur Verfügung stehenden Mitteln im Projekt „Unterstützung des kommunalen Insektenmanagements im Rhein-Erft-Kreis“ sollen insbesondere die zeitintensive Beratung von Bürgern, Kommunen und Kreis beim wichtigen Thema Insektenschutz fortgeführt und Maßnahmenflächen vor allem auch im innerstädtischen Bereich etabliert werden. Darüber hinaus soll 2021 nach der abgeschlossenen Begutachtung der Projektantrag „Lebensnetz Börde“ überarbeitet werden, um ab 2022 hoffentlich mit zusätzlichen Mitteln und Mitarbeiterstellen für sechs Jahre weitere Fortschritte beim wichtige Thema Insektenschutz im Rhein-Erft-Kreis zu erzielen zu können.



*Exkursion der Initiative für mehr Artenvielfalt mit Vertreter\*innen aus Kommunen, Grünflächenämtern und der UNB u. a. zur Aufwertung von Wegrändern durch Einsaaten*

## LVR Projekt „Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“

**(finanziert durch den Landschaftsverband Rheinland)**

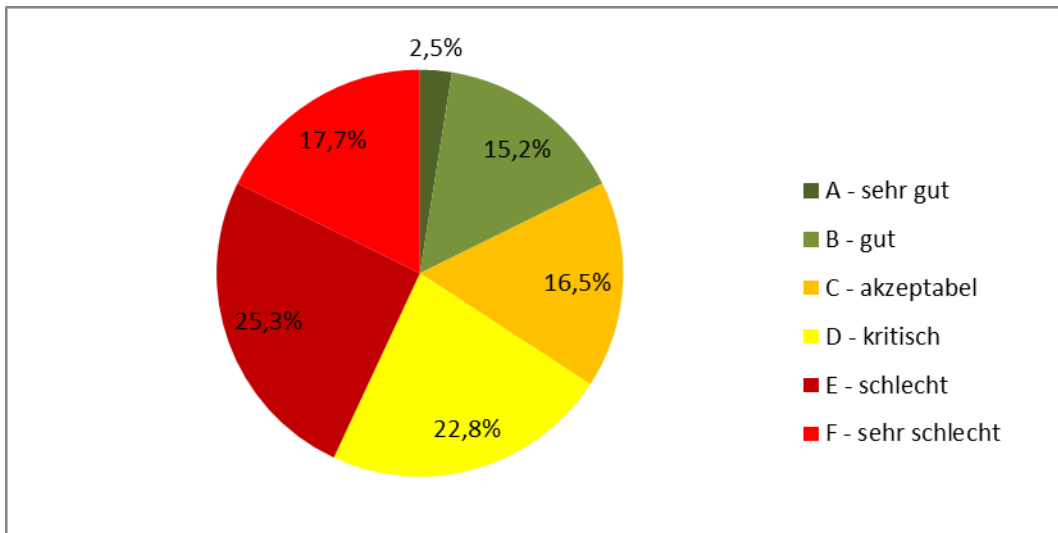
Unser vom Landschaftsverband Rheinland LVR finanziertes Projekt „Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“ wurde nach vier Jahren erfolgreich abgeschlossen. In Bonn und dem Rhein-Erft-Kreis konnten wir über 80 Obstbäume pflanzen, nahezu 100 Altbäumen einen dringend notwendigen Schnitt verpassen und den Steinkauz mit 25 neuen Brutröhren unterstützen. Durch eine umfassende Kartierung aller Obstwiesen in Bonn und dem Rhein-Erft-Kreis konnten wir über 300 Flächen ausfindig machen und bewerten, was uns beim zukünftigen Schutz der verbliebenen Streuobstwiesen entscheidend helfen wird.

Der Frage, wie es um die Streuobstwiesen in unserer Region aktuell steht, wollten wir mit dem Projektbeginn im Jahr 2016 nachgehen und gleichzeitig auch etwas zum Erhalt der früher landschaftsprägenden Biotope beisteuern. Der Rückgang der Flächen in der Vergangenheit war deutlich spürbar und auch der Erhaltungszustand wurde gefühlt zunehmend schlechter. Genaue Untersuchungen hierzu gab es aber in unserer Region bislang keine. Eine Bestandsaufnahme der verbliebenen Flächen war daher von zentraler Bedeutung, um diese wertvollen Biotope nachhaltig zu sichern. Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner der Biologischen Station im Rhein-Sieg-Kreis wurden daher zu Projektbeginn insgesamt rund 620 Streuobstwiesen (320 davon im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis) erfasst und bewertet. Der Steinkauz als Charakterart extensiv genutzter Flächen stand ebenfalls im Fokus der Erfassungen.

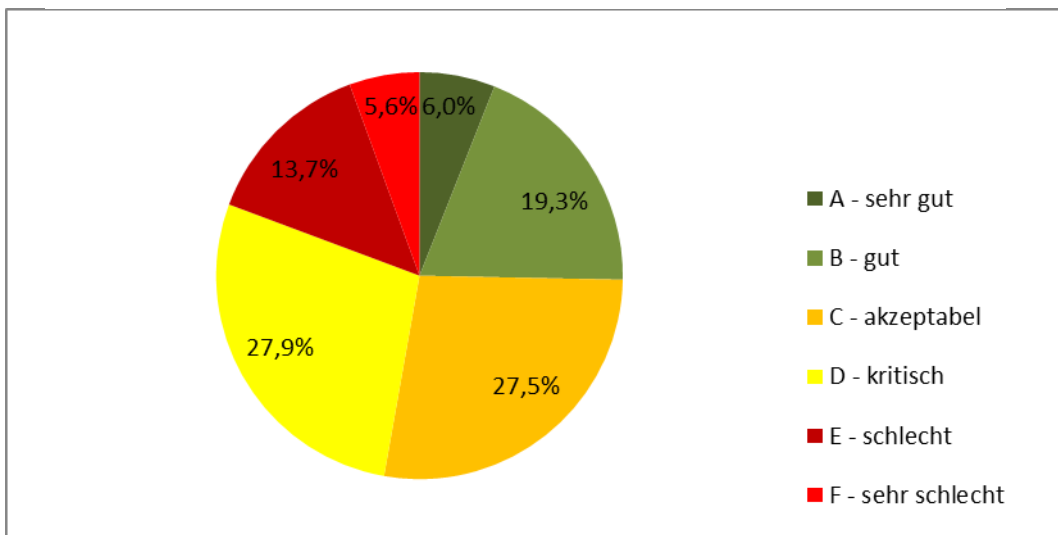
Die Kartierung hat gezeigt, dass ein sofortiger Handlungsbedarf besteht, da viele Bestände überaltert und zunehmend ungepflegt sind. Neben der fehlenden Pflege der Altbäume macht sich auch die Veränderung der Flächenbewirtschaftung stark bemerkbar. Gerade das Vorkommen des gefährdeten Steinkauzes ist an den Rückgang der Flächen gekoppelt, da er auf Baumhöhlen als Brutplatz und kurzrasige Grünlandflächen für die Nahrungssuche angewiesen ist. Anhand unserer Aufnahmen gingen wir mit vielen Flächenbesitzern ins Gespräch, um zu informieren, aber auch um neue Bäume zu pflanzen und Altbäume zu schneiden. Weiterhin versuchten wir Anreize zu schaffen, um die Flächen zukünftig besser zu pflegen. Neben Informationsveranstaltungen haben wir im Rahmen des Projektes auch Obstpressaktionen und Obstschnittkurse angeboten.

Zusätzlich entwickelte unser Kooperationspartner der „Naturpark Rheinland“ eine 46 km lange familienfreundliche Radroute vorbei an Streuobstwiesen in Erftstadt und Kerpen. An der Strecke gibt es insgesamt neun Stationen, die mittels einer Tafel zu verschiedenen Themen rund um die Streuobstwiese informieren. An jeder Station ist eine alte Obstsorte, ein sogenannter „Naschbaum“ von uns gepflanzt worden.

Die Rettung unserer Streuobstflächen erfordert ein zeitnahes Handeln sowie das Umsetzen von konkreten weiteren Maßnahmen (Altbaumpflege, Wiederaufnahme einer fördernden Grünlandnutzung, Nachpflanzung). Langfristig funktionieren kann es nur durch ein Umdenken und Mitmachen der regionalen Bevölkerung. Durch unsere neuen Erkenntnisse zur Bestandsgröße und zum Zustand der Flächen können wir zukünftig besser und zielgerichteter einen Beitrag zum Erhalt des Kulturbiotops Streuobstwiese im südlichen Rheinland leisten.



*Gesamtzustand aller Flächen im Rhein-Erft-Kreis*



*Gesamtzustand aller linksrheinischen Flächen in Bonn*



## **Förderung und Management von Bestäubern in Obstplantagen - Bewertung von Fördermaßnahmen - Beratung beim Aufbau eines Bestäubermanagements** (finanziert durch die REWE group)

Die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft unterstützt den NABU Bonn seit 2012 bei der Durchführung des Projektes Förderung der Biodiversität im konventionellen Obstbau“, ein von der REWE group finanziertes PRO PLANET Projekt. Von 2018 bis 2020 wurde im Rahmen eines Zusatzprojektes auf verschiedenen Obstbaubetrieben ein Wildbienenmonitoring durchgeführt, um die Wirkung bereits umgesetzter Naturschutzmaßnahmen zu überprüfen. Außerdem wurden Landwirte bei der Umsetzung von Maßnahmen zum Insektenschutz (insbesondere Wildbienen) und beim Management von Wildbienen als Bestäuber in Obstplantagen beraten.

Auf den Untersuchungsflächen erfassten wir insgesamt 102 Wildbienenarten, darunter 13 Arten der Vorwarnliste und 29 Arten der Roten Listen. Neben der Blütendeckung wirkte sich die Verfügbarkeit unterschiedlicher Insektenpflanzen auf die Wildbienen Vielfalt aus, da Arten mit unterschiedlichen Ansprüchen an ihre Nahrungsquelle gefördert werden. Bei der Zusammenstellung der Blütmischungen für die Einsaatflächen auf den Obstbaubetriebe kommt es darauf an, einen vielfältigen Blühaspekt über die gesamte Vegetationsperiode zu erzielen. In den Plantagen werden zum Beispiel geeignete Stauden oder Sträucher (z.B. als Ankerpflanzen) angepflanzt, mit denen dieses Ziel erreicht werden kann.

Um die Artenvielfalt von Wildbienen und anderen Insekten in Obstplantagen zu fördern, sind neben der Verbesserung der Nahrungsverfügbarkeit auch vielfältige Nistmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe der Nahrungshabitate wichtig. Für oberirdisch nistende Arten wurden auf vielen Betrieben Nistwände mit entsprechenden Nistrequisiten aufgebaut. Zusätzlich wurden für grabende Arten Nistbeete oder Nisthügel etabliert. Außerdem wurde exemplarisch der Damm eines Wasserspeicherbeckens durch eine blütenreiche Einsaatmischung aufgewertet und in den Damm Nistbeete für bodennistende Wildbienenarten integriert.

Bei einzelbetrieblichen Beratungsterminen sowie Öffentlichkeitsveranstaltungen wurden fachliche Informationen zu den Maßnahmen vermittelt und die Landwirte bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützt. Außerdem erstellten wir Infomaterialien (Rollups, Flyer), mit denen fachliche Aspekte vermittelt werden können.



*Blütenreiche Einsaaten auf Dämmen von Bewässerungsbecken und auf Randstreifen sowie die Anlage von Nistbeeten sind geeignete Maßnahmen, um Insekten in Obstbauplantagen zu fördern.*

## Weitere Zusatzprojekte im Jahr 2020

- LVR-Projekt Obstwiesenpädagogik der Biologischen Station Rhein-Sieg. Organisatorische Unterstützung und Erarbeitung von Materialien für Schüler zum Thema Insekten.
- LVR-Projekt Wegrainmanagement. Kooperationspartner eines Projektes der Biologischen Station Düren (Förderbereich)
- LVR-Projekt „Lebendige Friedhöfe“ (Förderbereich)
- Erstellung von Managementplänen / Pflegekonzepten für fünf Naturschutzgebiete im Rhein-Erft-Kreis (Förderbereich)
- Öffentlichkeitsarbeit Insekten im Rhein-Erft-Kreis. Erstellung von Infomaterial, Führungen und Beratung von Bürger\*innen zum Thema Insekten (Förderbereich)
- Diverse Exkursionen und Vorträge gegen Honorar (Bildungsbetrieb)
- „PRO PLANET“-Projekt: Förderung der Biodiversität im konventionellen Gemüse- und Möhrenanbau im Rheinland durch Beratung von Landwirten für die REWE group (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Schnupperverträge für mehr Artenvielfalt im Acker. Gefördert durch die PostCode Lotterie.
- Workshop zu Ausbildung von „Blühbotschafter\*innen“, gefördert vom Bonner Spendenparlament (Förderbetrieb)
- Kita-Projekt Stadt Bonn. Anlage von kleinen Einsaatflächen in fünf Kitas, Betreuung bis zu den Sommerferien 2020 (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Kita-Projekt Stadt Bonn II. Anlage von kleinen Einsaatflächen in zehn weiteren Kitas und Betreuung bis Ende des Jahres (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Beratung Stadt Bonn Wiesenprogramm. Untersuchung von ausgewählten Wiesenflächen für das Amt für Stadtgrün (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Kartierung von Steinkauz-Vorkommen in Kerpen, Bergheim und Elsdorf. Auftrag des Rhein-Erft-Kreises (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Brühler Schlosspark / Mahd von Wiesenflächen (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Biotopflegemaßnahmen für die Macke-Stiftung Arche Lütz (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Förderung der Gelbbauchunke als Leitart im Rahmen der BioDis Strategie von RWE. Monitoring und Beratung im Auftrag der Forschungsstelle Rekultivierung. (Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Mahdgutübertragung für die Stadt Köln (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- DBU-Projekt „Stabilisierung der Population wertgebender Arten in der Zülpicher Börde“. Werkvertrag für die Biologische Station im Kreis Düren (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Zustandskontrolle auf Ausgleichsflächen für den Feldvogelschutz der Stadt Kerpen (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Biotopflegemaßnahmen auf einer Ausgleichsfläche von Straßen NRW am Lörsfelder Busch (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Amphibienmonitoring im Bereich der Kiesgrube Lörsfelder Busch für die Firma Maaßen (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Wiederansiedlung von Gelbbauchunken. Fortführung der Wiederansiedlung im Auftrag des NABU Bonn (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Biotopschutzmaßnahmen am Ledenhof. Auftraggeber: Fa. BONAVA (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)

- Vermehrung und Wiederansiedlung von Gelbbauchunken und Vorbereitung von Maßnahmen in Gelbbauchunkenlebensräumen im Projektgebiet von Chance7. Auftraggeber: Chance7-Projektbüro (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Erfassung der Zauneidechse und praktische Artenschutzmaßnahmen auf Flächen der Rhein-Sieg-Abfallgesellschaft RSAG zur Förderung von Zauneidechse, Ringelnatter, Kammolch und Gelbbauchunke. Auftraggeber: RSAG (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Obstbaumschnitt auf Flächen der Rhein-Sieg-Abfallgesellschaft RSAG. Auftraggeber: RSAG (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Wildbienen-Kartierung bei Garzweiler und Fledermauserfassungen auf der Sophienhöhe. Auftraggeber: RWE (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Planung und Entwicklung einer Artenschutzfläche für Zauneidechsen in Köln-Gremberghoven. Auftraggeber: DOBA Umwelttechnik GmbH (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Verschiedene Einsaaten mit RegioSaatGut u.a. für die Stadt Kerpen, die Stadt Köln, die Stadt Bonn und verschiedene Privatpersonen (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Fachliche Betreuung von Einsaatflächen. Auftraggeber: Stadt Kerpen, Stadt Köln, Stadt Sankt Augustin, Currenta und Rheinenergie (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Avifaunistischer Fachbeitrag im Rahmen des Leitbetriebe-Projektes der Landwirtschaftskammer. Auftraggeber: LANUV-NRW (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Zustandskontrolle auf Ausgleichsflächen für den Feldvogelschutz der Stadt Kerpen im Rahmen eines mehrjährigen Vertrags (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Kronenerziehungsschnitt an 44 Hochstämmen auf Ausgleichsflächen der Stadt Kerpen: Arbeiten im Rahmen eines fünfjährigen Betreuungsvertrags (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Schnittpflege und Kontrolle von 53 Obstbäumen auf Ausgleichsflächen in Köln-Meschenich und Rondorf im Auftrag der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft
- Mahd kräuterreicher Wiesen im Park von Schloss Augustsburg in Brühl im Auftrag der Schlossverwaltung (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Einsaat und Pflanzung des Großen Wiesenknopfs am Alaunbach im Auftrag der Stadt Bonn (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Drittmittelprojekte kleineren Umfangs: QuantumGIS-Kurse für andere Biologische Stationen, Beratung zum Artenschutz, Pflegeflächen, Konzepten und Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen, Biotoppflegemaßnahmen für Straßen NRW, Chance 7 und weitere Aufträge (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- LVR-Saatgutförderung (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)
- Diverse Saatgut-Verkäufe (wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)



## Veröffentlichungen und Arbeiten von Mitarbeiter\*innen sowie betreute Studienarbeiten

Einige Arbeiten können auf der Internetseite der Biologischen Station als pdf heruntergeladen werden.

- Arnold, B., M. Schindler, P. Tröltzsch (2020): Perspektive des Naturschutzgebietes „Ehemalige Klärteiche Bedburg“. NABU Info 2020: 76-80. [<https://www.nabu-rhein-erft.de/downloads/>]
- Coppers, Jannek (2020): Hummelgemeinschaften (Apiformes, *Bombus*, *Psithyrus*) auf Grünlandflächen in der Eifel und Zülpicher Börde (Nordrhein-Westfalen). Masterarbeit im Studiengang „Naturschutz und Landschaftsökologie“. Landwirtschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
- Hoff, Lisabeth (2020): Success Monitoring of Measures for the Restoration of Grasslands in the Life+ Project ‘Forests-Waterworlds – Ville Forests’ in the Kottenforst in North Rhine-Westphalia. Masterarbeit im Studiengang OEP-Biology. Mathematisch- Naturwissenschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
- Lindenmayer, Miriam (2020): Comparison of flower visiting communities (Insecta) at selected plant species after recent reintroduction in made as parts of the LIFE+ project “Villevälder” with natural stands in the surroundings of Bonn. – Masterarbeit Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 100 S.
- Visser, Linda (2020): Vorkommen von Feldvögeln auf Ackerflächen der Zülpicher Börde im Winter – Vergleich zwischen Vertragsnaturschutz und anderen Nutzungstypen. Bachelorarbeit im Studiengang Agrarwissenschaften. Landwirtschaftliche Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.
- Walzel, Eva (2020): Untersuchung zum Wiederansiedlungserfolg des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Pulheim (Rhein-Erft-Kreis). Bachelorarbeit im Studiengang Biologie. Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

## Dank

Wir danken den vielen engagierten Helferinnen und Helfern, die in ihrer Freizeit Amphibien über die Straße tragen, bei der Biotoppflege helfen und sich am Monitoring gefährdeter Tier- und Pflanzenarten beteiligen! Rolf Mörtter und Heinz Schumacher danken wir speziell für ihre ehrenamtlichen Erfassungen von Nachtfaltern in unseren Bonner Betreuungsgebieten.

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wie bei allen Organisationen mit Bildungsangebot war auch für die Biostation 2020 ein sehr besonderes, von vielen Absagen, Überlegungen und Umplanungen geprägtes Jahr. Das zusammen mit Naturschutzvereinen halbjährlich erscheinende Veranstaltungsprogramm wurde nur für das erste Halbjahr in einer Auflage von 10.000 Exemplaren gedruckt. Geplant waren seitens der Biostation ursprünglich 35 Veranstaltungen, von denen zehn stattfinden konnten – bis Anfang März noch regulär, später im Jahr reduziert (sechs Angebote). Insgesamt nahmen 188 Personen teil, im Schnitt also 18,8 pro Veranstaltung.

Aufgrund der mit Corona verbundenen Unsicherheiten entschieden wir uns für das zweite Halbjahr zusammen mit unseren Partnern gegen einen Druck, verbreiteten das pdf-Dokument nur digital und kündigten Veranstaltungen einzeln an, u.a. über unseren mittlerweile über 1.000 Abonnent\*innen umfassenden Newsletter. Auch das Angebot selber wurde mit 18 Veranstaltungen deutlich reduziert und der Fokus auf Freilandführungen und –Aktionen sowie die wichtigen Apfelsaftpressaktionen gelegt. Vier Termine fielen wegen Corona aus, drei wurden mit reduzierter Teilnehmer\*innenzahl und weitere zwei als online-Veranstaltungen durchgeführt. Ohne die Saftaktionen, die denen wir keine Besucher\*innen und Helfer\*innen, sondern nur Anlieferer\*innen zuließen, waren es 198 und damit im Schnitt 18,0 Teilnehmer\*innen.

Über das gesamte Jahr besuchten so immerhin 386 Teilnehmer\*innen unsere 21 Veranstaltungen; im Durchschnitt waren dies 18,4 Personen pro Termin. Hervorzuheben ist der Online-Vortrag über Hamster im Rhein-Erft-Kreis am 4.11.2020, den sich 80 Interessierte anschauten. Online-Vorträge werden damit in Zukunft sicher vermehrt das Mittel der Wahl sein, um eine breite Zuhörer\*innenschaft zu gewinnen. Infostände fielen 2020 weitgehend aus, ebenso wie von außen angefragte Vorträge und Exkursionen.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 berichtete die **Presse** in 56 Zeitungsartikeln, Radio- und Fernsehbeiträgen über die Biologische Station Bonn / Rhein-Erft und ihre Tätigkeiten, wie immer sehr viel im Generalanzeiger, aber auch in der Rundschau, dem Schaufenster, Radio-Lokalsendern und der LZ Rheinland.



*Eine der letzten Präsenz-Veranstaltungen vor dem Lockdown: Erstes Treffen der Blühbotschafter\*innen in der Biostation, ein vom Bonner Spendenparlament gefördertes workshop mit Bonn im Wandel e.V.*

## Tabellarische Aufstellung aller Presseartikel

Nr.	Titel	Zeitung / Veranstalter	Datum
1	LVR-Obstwiesenprojekte: „Obstwiesen-Renaissance rund um die Ville“ und „Blütenparadiese“	Infoheft des NABU Rhein-Erft 2020	1_2020
2	Was fliegt denn da? Unsere unterschätzten Schwebfliegen im NSG „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch“	Infoheft des NABU Rhein-Erft 2020	1_2020
3	Perspektive des Naturschutzgebietes „Ehemalige Klärteiche Bedburg“	Infoheft des NABU Rhein-Erft 2020	1_2020
4	Der Natur auf der Spur	Schaufenster Bonn	1 / 2020
5	Helfer bauen alten Amphibienzaun ab	General-Anzeiger	01.02.20
6	Biologische Station in Bonn fordert mehr Personal	General-Anzeiger	07.02.20
7	Im Fokus: Insekten - (Miss-)Erfolgsfaktoren	LandInForm	3 / 2020
8	Hat es jetzt genug geregnet / Amphibien	WDR5 Westblick	05.03.20
9	Plan für viele Blumenwiesen: großes Interesse für Training zu Blühbotschafter	General-Anzeiger	10.02.20
10	200 Kopfweiden in der Siegaue werden zurückgeschnitten	General-Anzeiger	10.03.20
11	"Urwälder" in NRW	WDR5 Neugier genügt	20.03.20
12	Artenschutz und Rohstoffgewinnung zusammen erfolgreich	Gesteinsperspektiven	5 / 2020
13	Geyen: Feldhamster haben gut überwintert	Radio Erft	09.05.20
14	Tierparadies im Meßdorfer Feld	General-Anzeiger	12.05.20
15	Mehr Menschen zieht es in den Wald	General-Anzeiger	15.05.20
16	Waldbesuche mehr als verdoppelt	Bonner Rundschau	15.05.20
17	Ein Test für alle Spielregeln – Der Leiter der Biologischen Station Bonn/Rein-Erft, Christian Chmela, sieht in der aktuellen Krise zwei Chancen:	General-Anzeiger	20.05.20
18	Der Wald ist gefragter denn je	LZ Rheinland	22.05.20
19	Jäger beobachten wegen vermehrter Klagen die Füchse im Meßdorfer Feld	General-Anzeiger	28.05.20
20	Quarzwerte Frechen sind "Amphibienfreundlicher Betrieb"	Radio Erft	30.05.20
21	Quarzwerte ausgezeichnet	Kölner Stadtanzeiger	02.06.20



<b>Nr.</b>	<b>Titel</b>	<b>Zeitung / Veranstalter</b>	<b>Datum</b>
22	Tagebau Fischer für Naturschutz gewürdigt	Kölner Stadtanzeiger	10.06.20
23	Interview mit Tarja Richter zum Thema Hummeln	WDR5 Quarks	15.06.20
24	„Wir können und müssen handeln“ (Projekt Wald.anders mit Erwähnung des LIFE+ Projekts)	Schaufenster Bonn	19./20.06.20
25	Für Kies und Kröte	Wochenende Frechen (Rhein. Anzeigenblätter)	19./20.06.20
26	Naturerlebnis direkt vor der Haustür	Kölner Stadt-Anzeiger	13./14.06.20
27	Wald als Kulturlandschaft	Schaufenster Bonn	19.06.20
28	Die mühsame Rettung des Feldhamsters	WDR Lokalzeit	19.06.20
29	Runder Tisch mal anders: Flächenbesichtigung zur Förderung der Biodiversität im Rhein-Erft-Kreis	LZ Rheinland	10.07.20
30	Biologische Station Bonn/Rhein-Erft untersucht Waldböden nach Regen	WDR 5 Westblick	13.07.20
31	Neue Info-Tafeln: Auf dem Naturerlebnispfad im Ennert gibt es jetzt QR-Codes	General-Anzeiger	15.7.20
32	Von Besuchern des Waldes lernen	General-Anzeiger	17.07.20
33	Starthilfen für seltene Schmetterlinge	General-Anzeiger	06.08.20
34	Wo Rainfarn und Wilde Möhre blühen	General-Anzeiger	26.08.20
35	Späte Blüher in Heide und Co	WDR 4 drinnen und draußen	29.08.20
36	Massive Trockenheit ist die größte Herausforderung	General-Anzeiger	16.09.20
37	Blüten für Insekten - Preisgekröntes Kita-Projekt geht in die zweite Runde	Schaufenster	04./05.09.20
38	Guter Heinrich ist ein echter Tausendsassa	Kölner Stadtanzeiger	16.09.20
39	Umweltschutz vor Ort - Abschluss des Förderprogramms für Gebiete in Kottenforst und Ville	General-Anzeiger	18.09.20
40	Pflanzen statt Steinwüsten: Wie naturnahe Gärten die Tierwelt schützen können	General-Anzeiger	06.10.20
41	Streuobstroute -- Radeln und Obst naschen	Erftstadt-Anzeiger	12.10.20
42	Bildschön, aber hoffnungslos invasiv	General-Anzeiger	20.10.20
43	Saft aus eigenen Äpfeln: Pressaktion trotz Einschränkungen ein Erfolg	Kölner Stadtanzeiger	23.10.20
44	Eigener Apfelsaft – Niederberger konnten selbst Obstsaft pressen	Erftstadt-Anzeiger	26.10.20
45	Kraniche nutzen Thermik über dem Meßdorfer Feld	General-Anzeiger	27.10.20
46	Stadt sät Blumenwiese auf dem Nordfriedhof	General-Anzeiger	03.11.20
47	Lebensstätte Friedhof Biostation und Stadt fördern Artenvielfalt	Schaufenster Bonn	06./07.11.20

Nr.	Titel	Zeitung / Veranstalter	Datum
48	Rätselraten um Rodderberg-Gipfelbuch	General-Anzeiger	25.11.20
49	„Na-Tür-Lich Dorf“ wird ausgezeichnet!	LAG Zülpicher Börde	30.11.20
50	Volksinitiative Artenvielfalt	Bonner Umwelt Zeitung	11.12.20
51	BUND Bonn bei der Saftpressaktion der Biostation Bonn/Rhein-Erft	Bonner Umwelt Zeitung	11./12.2020
52	Artenvielfalt hat einen Wert an sich, Interview mit Matthias Schindler	Innovationsatlas RWE	2020
53	Erftstadt: Artenschutzaktion für Mehlschwalben	Radio Erft	03.12.20
54	Artenschutzaktion: Harmonisches Miteinander	Rhein. Anzeigenblätter	07.12.20
55	Große Artenschutz-Aktion in Erftstadt	LAG Zülpicher Börde	08.12.20
56	Immer mehr Feldhamster	Kölner Stadtanzeiger	31.12.20

#### Links zu ausgewählten Presseartikeln:

Nr.	http-link
10	<a href="https://ga.de/bonn/beuel/beuel-bio-station-bonn-rhein-erft-engagiert-sich-fuer-die-natur_aid-49460393">https://ga.de/bonn/beuel/beuel-bio-station-bonn-rhein-erft-engagiert-sich-fuer-die-natur_aid-49460393</a>
14	<a href="https://ga.de/bonn/stadt-bonn/diskussion-um-gefaellte-baeume-im-kottenforst_aid-55745877">https://ga.de/bonn/stadt-bonn/diskussion-um-gefaellte-baeume-im-kottenforst_aid-55745877</a>
20	<a href="https://www.radioerft.de/artikel/quarzwerte-frechen-sind-amphibienfreundlicher-betrieb-609136.html">https://www.radioerft.de/artikel/quarzwerte-frechen-sind-amphibienfreundlicher-betrieb-609136.html</a>
31	<a href="https://ga.de/bonn/beuel/auf-dem-naturerlebnispfad-im-ennert-gibt-es-jetzt-qr-codes_aid-52193803">https://ga.de/bonn/beuel/auf-dem-naturerlebnispfad-im-ennert-gibt-es-jetzt-qr-codes_aid-52193803</a>
40	<a href="https://ga.de/bonn/hardtberg/naturnahe-gaerten-biologische-station-dransdorf-gibt-tipps_aid-53872895">https://ga.de/bonn/hardtberg/naturnahe-gaerten-biologische-station-dransdorf-gibt-tipps_aid-53872895</a>
50, 51	<a href="https://bonnerumweltzeitung.de/auvolksinitiative-artenvielfalt-in-nrw/">https://bonnerumweltzeitung.de/auvolksinitiative-artenvielfalt-in-nrw/</a>
53	<a href="https://www.radioerft.de/artikel/erftstadt-artenschutzaktion-fuer-mehlschwalben-797906.html">https://www.radioerft.de/artikel/erftstadt-artenschutzaktion-fuer-mehlschwalben-797906.html</a>
54	<a href="https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/werbepost/erftstadt/artenschutzaktion-harmonisches-miteinander-37787192">https://www.rheinische-anzeigenblaetter.de/mein-blatt/werbepost/erftstadt/artenschutzaktion-harmonisches-miteinander-37787192</a>
55	<a href="https://www.zuelpicherboerde.de/grosse-artenschutz-aktion-in-erftstadt/">https://www.zuelpicherboerde.de/grosse-artenschutz-aktion-in-erftstadt/</a>